

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreiches Anzeigenblatt

Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernaus: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgekauft 40 R.-Pf.  
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagsnummer 15 R.-Pf. durch  
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postlehr-Amt Breslau 8816.

Hirschberg im Riesengebirge

Mittwoch, 14. September 1927

Anzeigenpreise: Die einfältige Colonialei aus dem  
Reg.-Beg. 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deut-  
schland 23 R.-Pf. Stellengesuche u. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.  
Heiratsgesuche. Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Teil 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Parlamentarischer Aufstand.

Kabinetsrat — Besoldungsreform — Preissteigerungen.

○ Berlin, 13. September.

Das Reichskabinett ist heute mittag abermals zu einer Sitzung zusammengetreten. Es sollen, wie man hört, nur laufende Angelegenheiten erledigt werden. Die Aussprache über die auswärtige Politik muss nochmals vertagt werden, weil noch nicht feststeht, wann Stresemann nach Berlin wird kommen können. Das Reichskabinett hat die Haltung Stresemanns in Genf zwar gebilligt, doch wird über die Genfer Vorgänge wohl noch einiges zu sagen sein. Ziemlich allgemein herrscht in Deutschland Verwunderung darüber, dass Herr Stresemann seine Amtsgenossen Briand und Chamberlain nicht gefragt hat, weshalb, wenn Deutschlands Friedfertigkeit so feststeht, wie die beiden selbst bekundet haben, dann noch um alles in der Welt eine Truppenmacht von der halben Stärke der ganzen deutschen Armee auf deutschem Boden unterhalten werden muss.

Auch die endgültige Beschlussfassung über die Besoldungsreform ist — auf Donnerstag — vertagt worden. Hier gibt es noch mancherlei zu klären. Die Beamten — glauben wir — brauchen keine Sorge um das Schicksal der Vorlage mehr zu haben. Das Bedürfnis nach einer Gehaltserhöhung ist so ziemlich von allen Seiten anerkannt. Zweierlei aber ist noch zu klären: die Aufbringung der Mittel und die Auswirkung der Reform auf dem Warenmarkt. Für die dem Reich unmittelbar entstehenden Mehrausgaben von 325 Millionen Mark ist Deckung vorhanden. Herr Köhler wird den Betrag, wie er in Magdeburg erklärt hat, ohne Erhöhung der Steuern aus Einsparungen und aus den Reserven des Reichsschahes decken. Die Ankündigung ist erfreulich. Die Ankündigung ist aber auch eine Überraschung. Vor einem halben Jahre klagte der soeben aus Karlsruhe nach Berlin berufene Herr Köhler vor dem Reichstag über den schlechten Stand der Reichsfinanzen, den er von seinem demokratischen Vorgänger Dr. Reinhold übernommen hatte. Alle Reserven wären ausgezehrt und nur mit grösster Mühe könnte der Haushalt ausbalanciert werden. Und so kam es, dass nicht nur an den sozialen Ausgaben gestrichen, sondern auch dem deutschen Osten die feierlich versprochene Hilfe stark beschnitten wurde. Seitdem hat der gleiche Reichsfinanzminister Dr. Köhler aus den Reserven des Haushalts nicht nur die erforderlichen Summen für die Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt, sondern auch jenes Biersteuergeschenk an Bayern und andere Länder großzügig überreichen lassen. Fest ist er überdies in der Lage, aus der Erbschaft Dr. Reinholds noch jährlich 325 Millionen für die Reichsbeamten und Kriegsbeschädigten zu bezahlen. Daraus ergibt sich der bündige Schluss, dass die Politik der Schonung unserer Steuerquellen, wie sie Reinhold betrieb, nicht nur der deutschen Wirtschaft, sondern auch den Reichsfinanzen zugute kam. Trotz allem aber: erfreulich zu hören, dass das Reich zur Deckung seiner Mehrausgaben die Steuerschraube nicht anzuheben braucht. Wie aber sollen die Einzel-

staaten, Preußen, Bayern, Sachsen und die anderen und auch die Gemeinden die Mittel aufbringen? Die Frage bedarf noch der Klärung. Sodann aber wird sich das Reichskabinett mit der schon vom Minister Köhler in Magdeburg kurz gestreiften Gefahr, dass die Aufbesserung der Beamtengehälter zu einer allgemeinen Steigerung der Warenpreise benutzt wird sehr ernsthaft zu beschäftigen haben. Diese Gefahr ist nicht leicht zu nehmen. Die für den Herbst bevorstehenden Lohnnerhöhungsforderungen werden durch die Besoldungsreform neuen Schwung erhalten. Beides, Gehalts- wie Lohnnerhöhungen, werden sich als verstärkte Kaufkraft bemerkbar machen und so anregend auf die Beschäftigung in der Industrie wirken. Aber bei der in Deutschland bestehenden weitgehenden Kartellierung besteht die Neigung, durch Heraufsetzung der Preise eine solche Konjunktur auszunutzen. Das aber wäre gefährlich. Wir gerieten wieder in die Kreisbewegung, die wir alle aus den Inflationsjahren noch in atemberemmender Erinnerung haben, und würden unsere Exportmöglichkeiten noch mehr beschränken. Herr Köhler hat in Magdeburg zwar einige tröstende Zusicherungen gegeben. Aber damit ist wenig getan. Das Reichskabinett wird ernstlich die Frage zu prüfen haben, was zu tun ist, damit verhindert wird, dass die Mehrausgaben auf die Konsumenten abgewälzt und die Gehaltsempfänger um den Rubin der Erhöhung wieder gebracht werden.

Der Altestenrat des Deutschen Reichstages, der von dem Reichstagspräsidenten Löbe auf morgen Mittwoch zu einer Sitzung einberufen wurde, hat die erste Entscheidung über das Schicksal der Besoldungsreform zu fassen. Es ist beabsichtigt, ihm vorzuschlagen, den Deutschen Reichstag auf den 9. Oktober zu einer Zwischenlösung einzuberufen und in der Oktobertagung das Reichsschulgesetz und die Besoldungsreform zu verhandeln. Es ist geplant, den Haushaltsausschuss zu bevollmächtigen, die Besoldungsreform mit Gesetzeskraft zu erledigen, so dass Vorauszahlungen schon am 1. Oktober geleistet werden und die neue Besoldungsreform am 1. November in Kraft tritt. Hierüber wird der Altestenrat am Mittwoch eingehend verhandeln.

### Gleiche Erhöhung der Reichsbahnbeamten.

Wie wir erfahren, wird die Reichsbahn der von der Reichsregierung beschlossenen Besoldungsreform auch für ihre Beamten folgen. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn wird in etwa 14 Tagen zusammentreten, um die entsprechenden Beschlüsse zu fassen. Eine Erhöhung der Beamtenbezüge, wie sie für die Reichsbeamten beschlossen worden ist, bedeutet bei gleichem Vorgehen für die Beamten der Reichsbahn eine Mehrausgabe von 180 Millionen Mark und darüber.

### Postalische Verbesserungen.

○ Berlin, 13. September. (Drahin.)

Der Reichspostminister hat in einem Runderlass die Oberpostdirektionen unter dem Hinweis auf die durch die Gebührenerhöhung zu erwartenden Mehreinnahmen aufgefordert, die Frage der Verkehrserweiterung, die dringlich geworden ist, beschleunigt einer Prüfung zu unterziehen. Es soll vor allem die Briefausstellung erheblich vermehrt werden. Man will versuchen, in Berlin in den Geschäftsgegenden einen sechsmaligen Zustelldienst einzurichten, in den übrigen Gegenden aber wenig

stens einen viermaligen Dienst. Auch soll nachgeprüft werden, ob in einem großen Teil der kleineren Orte, die gegenwärtig nur eine einmalige Postausstellung haben, die Ortsausstellung nicht wenigstens verdoppelt werden soll. Auch sollen in den größeren Städten und den Berliner Vororten die Paketannahmestellen erheblich vermehrt werden. In den Geschäftszentren soll den Selbstbuchern besonderes Entgegenkommen erwiesen werden, um die Abnahme von Massenauslieferungen von Paketen zu beschleunigen. Weiter soll die Geschäftsräume der Schalter erweitern, die sich besonders störend gemacht hat, weitgehend beseitigt werden. Es soll künftig nach Möglichkeit ein durchgehender Schalterdienst eingerichtet werden. Für die Auslieferung von Briefen und Paketen sollen Kraftwagen und Motorräder eingesetzt werden. Die Briefmarken- und Postautomaten sollen ganz erheblich vermehrt werden. Automaten sollen auch außerhalb der Postämter aufgestellt werden, um auch nachts eine Entnahme von Briefmarken und Postkarten zu ermöglichen. Auch die Provinzstadt und Provinzortschaften sollen in weitem Ausmaße mit Postautomaten versehen werden.

## Die Wahlen in Südslawien.

Wiederkehr der Regierungsmehrheit.

† Belgrad, 13. September. (Drahin.) Aus den bisher bekanntgegebenen Wahlresultaten geht hervor, daß die Koalition der Radikalen und Demokraten eine absolute Mehrheit in der Skupština errungen hat. Man glaubt, daß diese Koalition trotz der Schwächung der Radikalen auch weiterhin bestehen bleibt.

Das serbische Volk hat sich eine neue Vertretung gewählt. Am vergangenen Sonntag waren die Parlamentswahlen, die, ein erfreuliches Zeichen für die immer mehr um sich greisende politische Abregung, völlig ruhig verlaufen sind. Das will für Südslawien sehr viel heißen, denn Wahlen auf dem Balkan standen bisher im allgemeinen unter beispiellosem Terror. Auch die letzten Parlamentswahlen zu Beginn 1925 haben das bewiesen. Damals wurde die Wahl einfach gemacht von dem in allen Säcken gerechten Diktator Pasitsch. Sein Tod hat mancherlei verändert, freilich nicht alles zum Besten der von ihm geschaffenen Radikalseite, die heute in vier Gruppen geteilt ist. Charakteristisch war diesmal darum der Kampf fast aller Parteiführer untereinander. Das hat allerdings nicht dazu geführt, daß die Mandate in dem Maße aufgerückt sind, wie man erwartet hatte. Ziemlich lehrt die Serbo-Radikale Partei gegenüber 142 Mandaten nur mit 105 Abgeordneten in die Skupština zurück. Mit anderen Worten, die Radikalen sind zwar erheblich geschwächt, aber noch nicht zerschlagen worden. Wieder ein Beweis dafür, daß innerhalb weniger Jahre, es handelt sich hier um eine Spanne von noch nicht zweieinhalb Jahren, die politische Struktur einer Bevölkerung nicht völlig umzumodeln ist.

Anders liegt die Frage nach der politischen Wirksamkeit dieser Wahlen. Die Radikalen haben zwar, wie es vorläufig scheint, ihre politische Macht behauptet. Sie dürfen wahrscheinlich die Regierung in Händen behalten. Aber sie müssen doch sehr viel umsichtiger werden, um nicht überhaupt die Grundlagen, die nun einmal in einem parlamentarischen Staat notwendig sind zum Staatsregiment, völlig preiszugeben. Darin liegt wohl das Geheimnis, daß diesmal der Wahlterror sich sehr wenig geltend gemacht hat. Die Regierenden der Radikalpartei haben gemerkt, daß auf die Dauer mit Terror auch auf dem Balkan die politische Macht nicht zu halten ist. So konnte die Opposition einen beachtlichen Gewinn erzielen. Die Demokraten, unter Führung des früheren Ministerpräsidenten Davidowitsch, haben 80 neue Mandate gewonnen. Leider aber ist man auch in diesem Lager nicht so geschlossen, daß man diesen Gewinn voll auswerten könnte. Überhaupt können die Radikalen es als Plus, zum mindesten als Ausgleich ihrer eigenen Spaltung buchen, daß sie sich keiner geschlossenen Opposition gegenüberstehen. Ledoch sind das Dinge, die rein innerslawische Fragen berühren, die uns hier in Deutschland weniger brennend interessieren.

Uns ist wichtig die Lage der Deutschen. Und sie hat sich zweifellos verbessert. Verbessert vor allem deshalb, weil die Regierenden, die heute auf jedes Parlament Rücksicht nehmen müssen, sich dafür hüten werden, gegenüber den nationalen Minderheiten, also auch gegenüber den Deutschen, eine Gewaltpolitik zu treiben. Die Deutschen haben sich unter der Parole gesammelt: Vollstreu und staatsstreu. Das heißt nichts anderes, als daß sie bereit sind, ihre politischen und wirtschaftlichen Kräfte in den Dienst des Staates zu stellen, dem sie nur einmal angehören. Wenn, ja wenn dieser Staat ihnen endlich die Garantie dafür gibt, daß sie ihren Volkscharakter auch in der Fremde wahren können. Man ist, wie gesagt, im Lager der gegenwärtig Regierenden ohnehin vorsichtiger geworden. Und man hat den Eindruck, daß auch die Radikalserben bereit sind, die längst versprochenen aber

bisher vorerthaltenen Kulturrechte auch den Deutschen zu lassen, wenn sie damit eine Konsolidierung ihrer selbst und der slawischen Politik überhaupt erreichen können. Der Gewinn dieser Wahlen läßt sich vielleicht auf die Normen bringen, daß auch in Südslawien eine Politik des Ausgleichs nötig ist, wenn man Erhöhlungen vermeiden will. Und das wäre immerhin ein großer Gewinn. Nicht zuletzt für die Deutschen. Ein Haft übrigens, das man auch anderswo ruhig als Beispiel nehmen könnte ...

## Der tschechische Generalkonsul in Saloniki verhaftet.

† Paris, 13. September. (Drahin.) Wie „L'Information“ aus Athen erfährt, ist auf Anweisung der griechischen Gerichtsbehörden der tschecho-slowakische Generalkonsul in Saloniki unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß er den amtlichen Kurierverkehr zum Schmuggeln benutzt habe.

## Einberufung der spanischen „Nationalversammlung“.

† Paris, 13. September. (Drahin.) Der König von Spanien hat, wie aus Madrid gemeldet wird, den Erlass über die Einberufung der sogenannten spanischen Nationalversammlung auf Wunsch des Generals Primo de Rivera unterzeichnet. Dieses spanische Parlament, das nicht einmal das Volk in unmittelbarer Wahl wählt, wird ein Schattendasein führen, denn es darf sich nur mit Angelegenheiten beschäftigen, die ihm die Regierung vorlegt. Und der Diktator Primo de Rivera wird sich hüten, dem Parlament Angelegenheiten zu unterbreiten, die nicht völlig harmlos sind. Außer der Beratung einer neuen Verfassung, über deren Inhalten jedoch die Regierung allein bestimmt, werden die spanischen Parlamentarier wenig zu tun haben.

## Konsulmord in Paris.

Der italienische Botschafter den Verlebungen erlegen.

† Paris, 13. September. (Drahin.) Wie bereits gestern kurz berichtet wurde, hat ein Italiener auf den italienischen Botschafter in Paris, den Grafen Carlo Radini einen Revolveranschlag verübt, dem der Botschafter inzwischen erlegen ist. Kurz vor 12 Uhr ließ sich bei dem Grafen ein einfacher gesleideter Mann melden, der sich über Paketwierigkeiten beschweren wollte. Gleich nachdem der Unbekannte in das Zimmer Radinis geführt war, knallten zwei Schüsse. Als der Sekretär und der Bureauadainer die Tür öffneten, sahen sie den Konsul blutend vor seinem Schreibtisch sitzen. Der Mörder feuerte auf den Eintretenden, wurde aber nach kurzem Handgemenge überwältigt und nach der nächsten Polizeiwache gebracht. Ein Verhör blieb ergebnislos, der Erhaftete erlitt mehrere Schüsse und mußte schließlich in das Gefängnisgefängnis überführt werden. Da Graf Radini keine persönlichen Feinde besaß, so verstärkt sich der Eindruck, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt. Der Ermordete, der 56 Jahre alt war und seine Pariser Stellung seit 15 Jahren innehatte, galt als einer der Vertrauten des Faschisteführer. Dem Mörder konnte bisher allerdings nicht nachgewiesen werden, daß er sich politisch als Gegner des Faschismus betätigt. Auf dem einzigen Papier, das in seinen Taschen gefunden wurde, war der Name ausdrücklich vermerkt, daß es ihm gelungen ist, auf dem Wege zur Polizeiwache belastende Papiere wegzuraffen.

Ministerpräsident Boincaré, der sich zur Zeit auf dem Lande aufhält, und Außenminister Briand haben ihre Kabinettsschess beauftragt, dem italienischen Botschafter ihr Beileid und das der französischen Regierung auszusprechen. Die zwischen Italien und Frankreich bestehende Spannung, die in den letzten Wochen durch die vielen Grenzüberschreitungen immer neue Nahrung erhalten hat, kann durch diesen Zwischenfall leicht noch weiter verschärft werden, wenn auch der Mörder italienischer Staatsangehöriger ist.

## Belgisch-italienische Missstimmung.

† Paris, 13. September. Zwischen Italien und Belgien scheinen ernste Missstimmungen zu bestehen. Mussolini soll angeblich entschlossen sein, den vor längerer Zeit freigewordenen Posten eines italienischen Botschafters in Brüssel nicht neu zu besetzen, da der sozialistische belgische Außenminister Vandervelde sich wiederholt abfällig über den Faschismus geäußert habe. Mussolini ist angeblich in diesem Entschluß dadurch bestärkt worden, daß die belgische Regierung die Errichtung eines Denkmals für den von Faschisten ermordeten italienischen Sozialisteführer Matteotti genehmigte, bei dessen Einweihung der Führer der verbotenen italienischen Sozialisten eine scharfe Rede gegen Mussolini gehalten hat.

Die Haftentlassung des völkischen Faschisten Nockbach, gegen die der Oberstaatsanwalt Beschwerde eingelegt hatte, ist vom Gericht bestätigt worden. Die Untersuchung wegen Hochverrats usw. wird jedoch weitergeführt.

## Wandlungen im Osten.

Ein Block der Randstaaten.

Polen sucht Anschluß in Moskau.  
(Drahimeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

Genf, 13. September.

Die schon seit Wochen unausländenden Gerüchte, daß Polen einen Anschluß an Moskau suche, haben hier neue Nahrung erhalten. Wie es jetzt heißt, trägt sich Polen ernstlich mit dem Gedanken, seine Niederlage im Völkerbund durch eine Schwenfung nach Osten wettzumachen. Polen hat angeblich die Absicht, den russisch-litauischen Garantievertrag anzuerkennen und den Russen gleichzeitig die Einhaltung von allen antirussischen Plänen zu garantieren, wenn Russland sich dagegen in dem litauisch-polnischen Streit um Wilna für neutral erklärt. Von einer solchen Politik verspreche man sich einen polnisch-russischen Garantievertrag nach dem Muster des deutsch-russischen Berliner Vertrages.

Daneben, aber völlig unabhängig davon, wird hier über die Neutralisierung der vier baltischen Randstaaten verhandelt. Die Außenminister der vier Staaten haben darüber in den letzten Tagen eifrig verhandelt. Der Plan wird besonders von dem lettändischen Außenminister Zeelens und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras vertreten. Man denkt an eine Garantie der Neutralität einerseits durch die großen europäischen Westmächte (England, Frankreich, Deutschland) und andererseits durch Russland. An der Aussprache hat der litauische Ministerpräsident Woldemaras darauf hingewiesen, daß der im vorigen Jahre zwischen Litauen und der Sowjetregierung geschlossene Vertrag bereits die Garantie der Unbedecktheit Litauens enthält. In den Verhandlungen hat der lettändische Außenminister betont, daß ein allgemeiner Nichtangriffspakt zwischen den vier baltischen Randstaaten einerseits und Sowjetrussland andererseits empfehlenswert wäre. Die Verhandlungen sollen in der nächsten Zeit, vielleicht unter Bziehung eines Vertreters Polens, in einer der baltischen Hauptstädte fortgesetzt werden. Man ist jedoch noch nicht am Ziel und verhebt sich keineswegs, daß es ungeheuer schwierig sein wird, England zu neuen Verpflichtungen zu bewegen.

In Deutschland weiß man, daß der lettändische Außenminister Zeelens derartige Pläne seit einiger Zeit mit großer Energie betreibt. Diese Pläne an sich gehen von anderen Erwägungen aus, als die Pläne, die die polnische Delegation in Genf verwirklichen wollte und die zu einer Sicherung der polnischen Westgrenze führen sollten. Immerhin wird man deutscherseits darauf zu achten haben, daß diese Pläne nicht von anderer Seite dazu benutzt werden, die diesmal in Genf abgelehnten polnischen Pläne auf Umwegen doch noch zu verwirklichen.

## Russland lenkt ein.

Paris, 13. September. (Drahm.) Wie die Blätter melden, hat der russische Außenminister anscheinlich der Seitensprünge des Sowjetbotschafters Ralowski der französischen Regierung den Abschluß eines Freundschafts- und Nichteinmischungsvertrages vorgeschlagen. Ferner scheint man in Moskau geneigt zu sein, Herrn Ralowski zu beurlauben, das heißt abzurufen und Zusicherungen über Einschränkungen der kommunistischen Propaganda zu geben. Offiziell weist die Sowjetregierung darauf hin, daß es einen Konflikt zwischen Moskau und Paris nicht gebe. Die Sowjetregierung sei an der Besserung der russisch-französischen Beziehungen interessiert.

## Konferenz der Großmächte?

Genf, 13. September. (Drahm.) Heute nachmittag werden die Viermächte zum ersten Male in der gegenwärtigen Völkerbundstagung zu gemeinsamer Beratung zusammenkommen. Man bringt die Aussprache mit den Konferenzen, die Stresemann mit dem italienischen Delegierten Grandi gehabt hat, und den Bemühungen Mussolinis, eine allgemeine Konferenz der Außenminister der vier europäischen Großmächte zustande zu bringen, in Verbindung. Im Übrigen wird mit der Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini gerechnet, und zwar während Chamberlains Ferienaufenthalt am Mittelmeer.

Truppenansammlungen in Südtirol haben die Italiener in den letzten Tagen durchgeführt. Seit Ende Juni baut Italien im Brennergebiet zwei militärische Straßen zur Grenze. Gegenwärtig sind mit diesen Arbeiten 3500 Pioniere beschäftigt.

## Beschränkung oder Herabsetzung der Rüstungen?

Graf Bernstorff fordert Erfüllung der Verträge.  
Genf, 12. September

Der Abrüstungsausschuss des Völkerbundes hat unter dem Vorsitz von Venesch seine Arbeiten aufgenommen. Loudon (England) als Präsident des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses erstattete einen längeren Bericht. Loudon lehnte die Bezeichnung der bisherigen Ergebnisse als Misserfolg entschieden ab. Die Enttäuschung in weiten Kreisen der Deutschen beruhe darauf, daß man ihr falsche Hoffnungen gemacht und gewissermaßen verschwiegen habe, daß die gestellte Aufgabe sich nicht auf die Abrüstung, ja nicht einmal auf die Rüstungsverminderung unmittelbar, sondern nur auf die Beschränkung oder Herabsetzung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand bezogen habe. Er erhab jedoch den Vorwurf einer ungenügenden Vorbereitung der Arbeiten durch die Regierungen und schloß mit einer Aufforderung an die Regierungen, die weiteren Arbeiten, die hoffentlich bald zu einer ersten wirklichen Abrüstungskonferenz führen würden, durch die Vorbereitung der moralischen Abrüstung zu fördern. Demgegenüber legte das deutsche Delegationsmitglied Graf Bernstorff größtes Gewicht darauf, festzustellen, daß er mit vielen Mitgliedern des Abrüstungsausschusses der Auffassung ist, daß die Aufgabe der geplanten Abrüstungskonferenz nicht die Beschränkung, sondern die Herabsetzung der Rüstungen betrifft. Eine Konferenz, die nur zur Beschränkung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand zusammenentrete, wäre nicht wert, einberufen zu werden. Nachdem Deutschland, so betonte Graf Bernstorff, vollkommen abgerüstet ist, handelt es sich darum, daß die allgemeine Abrüstungsverpflichtung von allen anderen Staaten durchgeführt wird. Loudon bezeichnete in einer kurzen Erwiderung seine Auffassung, daß es sich zunächst nur um eine Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen handeln könne, als seine rein persönliche Ansicht. Er sei aber mit Graf Bernstorff in Bezug auf die allgemeine Abrüstungsverpflichtung auf Grund des Artikels 8 vollkommen einverstanden.

## Unterredung Stresemanns mit Woldemaras.

Genf, 12. September. (Drahm.) Gestern abend fand die angekündigte zweite Aussprache zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras statt. Die Unterredung, die längere Zeit dauerte, bezog sich auf die Memeler Vorgänge und die mit dem Memelgebiet zusammenhängenden Streitfragen.

## Was der Völkerbund kostet.

Der Haushaltspolitik des Völkerbundes für das Jahr 1928, mit dem sich gegenwärtig eine Unterkommission beschäftigt, beläuft sich auf rund 24 880 000 Franken, das sind rund 180 Millionen Mark. Die Kosten der nächstjährigen Völkerbundversammlung sind mit rund 240 000 Mark angesetzt. Den im Völkerbund vereinigten 55 Staaten ist es gelungen, trotz der starken Vermehrung der Arbeit des Sekretariats gegenüber dem letzten Haushaltspolitik nur eine geringe Erhöhung der Ausgaben einzutreten zu lassen.

## Neue Verlezung des Memelabkommen.

Der memelländische Landtag nicht einberufen.

Nach dem Memelabkommen muß jeder im Memelgebiet neu gewählte Landtag spätestens fünfzehn Tage nach der Wahl zusammenentreten. Da die letzten Wahlen am 30. August stattfanden, hätte der Landtag spätestens bis zum Mittwoch, den 14. September, einberufen werden müssen. Das ist bisher nicht geschehen. Bis zum Zusammentritt des Landtages soll nach dem Memelabkommen auch die Wahl des neuen Landesdirektoriums stattfinden. Im Memelabkommen heißt es, daß das Landesdirektorium die vollziehende Gewalt im Memelgebiet ausübt. Es besteht aus fünf Mitgliedern einschließlich des Präsidenten und setzt sich aus Bürgern des Memelgebietes zusammen. Großlitauer, die nicht memelländische Bürger sind, dürfen nicht zu Mitgliedern des Direktoriums ernannt werden. Nach dem Memelabkommen muß das Landesdirektorium das Vertrauen des Landtages haben und zusammentreten, wenn dieser ihm das Vertrauen versagt. Die Bestimmungen sind klar, die litauische Regierung hat sie unterschrieben und damit anerkannt. Dieser neue Vertragsbruch ist ein Skandal, der seinesgleichen sucht. Aber noch tagt in Genf der Völkerbund, dem hoffentlich die memelländischen Beschwerden möglichst rasch unterbreitet werden.

### Nachwehen des Putsches in Litauen.

△ Memel, 13. September. (Drahtn.) In Litauen herrscht wieder vollkommene Ruhe und Ordnung. Wie erst jetzt bekannt wird, hatten die Außändischen die Stadt Taurogen zwei Stunden lang in ihrer Gewalt. Fest steht, daß die Außändischen ihre Waffen aus den Waffenlagern der litauischen Armee bezogen haben. Bei dem Sekretär des Hauptmanns Malus ist eine Liste der Minister gefunden worden, die nach dem Umsturz hätten eingeliefert werden sollen. Bis her sind 100 Aufrührer festgenommen. Einer der Führer des Putsches, das frühere Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion des litauischen Landtages, Mitulski, ist auf einem Gut erschossen worden.

### Eine Verbrecher-Kundgebung in Warschau.

△ Warschau, 13. September. (Drahtn.)

Die Stadt Warschau war gestern Schauplatz einer ungewöhnlichen Demonstration. Vor dem Untersuchungsgericht versammelten sich gegen 300 Verbrecher, und zwar vorwiegend Taschendiebe, Betrüger, angebliche Brillantenhändler, die Leichtgläubigen wertloses Glas als Brillanten verlaufen, dann die sogenannten „Konsul und Sekretär“, die falsche Visa erteilen und mit Vorliebe Einreiseerlaubnisse nach Nordamerika erteilen und anderes Gefinde mehr. Die Verbrecher begannen laut zu lärmern, weil dreißig von ihnen schon zwei Monate in der Untersuchungshaft festgehalten würden. Der Staatsanwalt empfing hierauf eine Abordnung der Demonstranten, die sich aus den gewieitesten Verbrechern zusammensetzte und die u. a. verlangte, daß der Untersuchungsrichter sofort seine Tätigkeit einstelle. Der Staatsanwalt entgegnete hierauf, daß diese Forderungen schriftlich überreicht werden sollten. Die Polizei machte den Kundgebungen ein Ende. Unter dem Rufe: „Es lebe die Freiheit!“, „Nieder mit dem Untersuchungsgericht!“ zerstreuten sich die Verbrecher, um wieder ihrer üblichen Beschäftigung nachzugehen.

### Wieder ein Skandal in der polnischen Munitionsindustrie.

△ Warschau, 13. September. (Drahtn.) Einen neuen Finanzskandal hat der Konkurs einer hiesigen Firma hervorgerufen, die Munition für die polnische Armee herstellt. Die Aktiven der Firma betragen rund drei Millionen Mark, während sich die Passiven auf fast zwanzig Millionen Mark belaufen. In welcher Weise bei der Firma, die der Staat unterstellt, gewirtschaftet wurde, geht daraus hervor, daß zwölf Direktoren tätig waren, von denen jeder 21 000 Mark monatlich Gehalt bezog und ein Luxusauto zur Verfügung hatte.

### Neun Todesurteile im Petersburger Spionageprozeß.

△ Moskau, 12. September. (Drahtn.) In dem Prozeß gegen 26 Spione und Terroristen vor dem Leningrader Gerichtshof wurden 9 Angeklagte zum Tode und 13 zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 8 Jahren verurteilt. Vier wurden freigesprochen.

### Furchtbare Blutbad in einer chinesischen Stadt.

△ London, 13. September. (Drahtn.) Nach Meldungen chinesischer Blätter sollen Soldaten des Generals Feng in Tschangtse, einer Stadt im Norden, ein furchtbares Blutbad angerichtet haben. Einige Soldaten Fengs seien von Mitgliedern einer revolutionären chinesischen Vereinigung getötet worden, worauf die Truppen ein furchtbares Gemetzel angerichtet hätten, ohne auf Alter oder Geschlecht Rücksicht zu nehmen. Nach den Schätzungen chinesischer Blätter wurden zwischen dreihundert und achtzigtausend Menschen niedergemacht. Natürlich ist die bisher von keiner amtlichen Seite bestätigte Meldung mit größter Vorsicht aufzunehmen. Allerdings ist in China ein derartiges Vorkommen nicht ausgeschlossen.

### Ein internationales Luftpost-Verabkommen.

Über die Ergebnisse der Weltkonferenz für den Luftpostverkehr, die kürzlich in Amsterdam getagt hat, teilt die holländische Postverwaltung mit, daß die Konferenz auf dem bisher vollkommen ungeregelten Gebiete des internationalen Luftpostwesens ein internationales Nebereinkommen getroffen hat, das probeweise am ersten Januar 1928 in Kraft treten soll. Das Nebereinkommen enthält folgende Bestimmungen: Freie Durchfuhr der Luftpost einschließlich Wertsendungen im Gebiete der Weltpostvereinigung. Ungenügend frankierte Stücke werden befordert, wenn die für den Lufttransport zu entrichtende Extraprämie bezahlt ist. Diese beträgt 25 Goldcentimes, (etwa 22 Pf.) pro 20 Gramm und 1000 Kilometer. Die gegenseitige Abrechnung der einzelnen Postämter erfolgt auf Grund statistischer Angaben, die jährlich während zweier Wochen aufgenommen werden. Für den Paketverkehr gelten ungefähr die gleichen Bestimmungen. Das zugelassene Höchstmaß der Pakete ist 1 m × 0,5 m × 0,5 m. Die Tarife für die Paketpost wurden nicht international geregelt.

### Die Volkspartei der Hansestädte

gegen das Reichsschulgesetz.

△ Hamburg, 13. September. (Drahtn.) Die Vertreter der Deutschen Volkspartei in den drei Hansestädten Hamburg, Bremen und Lübeck besprachen auf einer Tagung in Bremen u. a. den Entwurf des Reichsschulgesetzes. Bei Schluss der Beratung wurde folgende Entschließung angenommen: „Der neue Reichsschulgesetzentwurf nimmt auf die Interessen des deutschen Volksschulwesens und auf die Schulverhältnisse, wie sie in den Hansestädten bestehen, nicht gebührend Rücksicht. Wenn es nicht gelingt, in den Entwurf die Sicherheiten hineinzuarbeiten, die in dieser Beziehung notwendig sind, ist der Entwurf von den Vertretern der Hansestädte abzulehnen.“ — Diese Ablehnung des Neudellschen Gesetzentwurfs durch Vertreter der Deutschen Volkspartei ist nicht die erste und wird auch nicht die letzte sein.

### Die Herabsetzung des britischen Besatzungsheeres.

△ London, 13. September. (Drahtn.) Times zufolge ist die Verminderung der Stärke des britischen Besatzungsheeres jetzt im Einzelnen geregelt worden. Darnach werden ein Bataillon Infanterie in Stärke von 700 Mann und etwa 300 Mann aus anderen Truppen sowie Militärpolizei, Feldprediger, Krankenschwestern und etwa ein Dutzend Stabsoffiziere zurückgezogen.

### Deutsches Reich.

— Reichsangehörigkeit statt Landesangehörigkeit und ein einheitliches Bürgerrecht für ganz Deutschland fordert ein Gesetzentwurf, den die Demokratische Fraktion im Reichstage eingebracht hat. Der Entwurf, der verfassungsändernd ist und daher zu seiner Annahme einer Zweidrittelmehrheit bedarf, sieht u. a. auch vor, daß Deutsch-Oesterreichern ein Recht auf die Einbürgerung in Deutschland gewährt werden soll, während sie gleichzeitig die österreichische Staatsangehörigkeit beibehalten können.

— Bei Hindenburgs Besuch auf Rügen wurden dem Reichspräsidenten in allen Ortschaften, die er auf seiner Fahrt nach Putbus berührte, von der Bevölkerung lebhafte Kundgebungen dargebracht. Drei Flugzeuge begleiteten den Reichspräsidenten bis zum Ziel.

— Eine besondere Hindenburg-Ehrung plant die Stadt Frankfurt a. Main. Der Magistrat beantragt zum 80. Geburtstag die Errichtung einer neuen städtischen Stiftung in Höhe von 100 000 Mark, um von den Kindern besonders begabten, aber armen Kindern aus den Kreisen der Arbeiterschaft und des kleinen Mittelstandes den Besuch einer Universität zu ermöglichen.

— Gegen das Reichsschulgesetz sprach sich auch die Schleswig-Holsteinische Bezirkslehrerammer aus. Eine von ihr gejagte Entschließung besagt, der Friede zwischen Kirche und Schule sei in der Provinz Schleswig-Holstein durch das Abkommen zwischen Konfistorium, Regierung und Provinzialschulkollegium aus dem Jahre 1924 durchaus gesichert. Die Neuregelung sei lediglich geeignet, den bisherigen Frieden zu zerstören. Ein großer Teil der Lehrerschaft von Gewissensbedenken genötigt, würde den Religionsunterricht nicht mehr erteilen können und ihn niederlegen.

— Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hels ist von einem Autounfall betroffen worden. Das Auto stieß an einer Straßenecke in Regensburg mit einem Straßenbahnen zusammen und wurde stark beschädigt, wobei Dr. Hels einige Hautabschürfungen erlitt.

— Im Berliner Flaggenkrieg hat der preußische Justizminister Schmidt durch besonderen Erlaß angeordnet, daß die Justizbehörden und Justizbeamten in den Hotels Adlon, Kaiserhof, Bristol, Continental und Esplanade amtliche Veranstaltungen nicht abhalten und andere dortige Veranstaltungen in amtlicher Eigenschaft nicht besuchen dürfen.

\*  
Für die Weltabfertigung tritt die sozialistische Arbeiterinternationale, die gegenwärtig in Brüssel tagt, in einer Entschließung ein, in der die im Böllerbund tätigen Sozialisten aufgefordert werden, für die Grundsätze der allgemeinen Abfertigung zu arbeiten.

— In der russischen Luftschiffahrt sind seit dem Jahre 1924 grundlegende Veränderungen vorgenommen worden. Der Chef der militärischen Luftstreitkräfte ist gleichzeitig auch Präsident der zivilen Luftfahrt und Mitglied des Kriegsrates. Ihm unterstehen beim Heere neun Kommandeure der Luftstreitkräfte, bei der Marine bei jedem größeren Verbande ein Kommandeur. Die Fliegerverbände sind in Gruppen zusammengefaßt, die aus drei bis vier Staffeln mit neun bis zwölf Flugzeugen bestehen.

## Aus Stadt und Provinz.

Oberschlesien verlangt bessere Verbindung mit dem Riesengebirge.

Unter Wünschen Oberschlesiens für den neuen Fahrschaffplan der Reichsbahn, welche die Industrie- und Handelskammer zu Oppeln den beiden Reichsbahndirektionen in Breslau und Oppeln unterbreitet hat, befindet sich auch der einer besseren Verbindung mit dem Riesengebirge, wobei es sich besonders um die Abkürzung der recht langen Fahrtstrecke handelt. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Früherlegung des beschleunigten Bäderzuges 526 von Beuthen (Beuthen ab 5.06 Uhr früh) nach Glatz sich zwar durchaus bewährt hat, daß aber von verschiedenen Reisenden die zu frühe Abfahrt bedauert wird. Es wird daher gebeten, diese Abfahrt später zu legen, ohne allerdings dadurch die Anschlüsse in Kandrzin nach Oberberg, in Deutsch-Wette nach Ziegenhals und Prag und in Glatz nach Mittelwalde zu gefährden. Es wird angenommen, daß durch eine geringe Späterlegung und Bescheinigung der Anschlußzüge das gewünschte Ziel ohne Schwierigkeiten erreicht wird. Im übrigen wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, diesen beschleunigten Bäderzug nicht nur während der Sommermonate, sondern ständig bis Hirschberg durchzuführen, um den Oberschlesiern die Möglichkeit zu verschaffen, die an sich recht lange Fahrtstrecke nach dem Riesengebirge einigermaßen abkürzen zu können. Im Hinblick auf die weiten Entfernungen, die Oberschlesien nach den Erholungsorten im Glaz Bergland und im Riesen- und Isergebirge zurückzulegen hat, wird weiter gewünscht, daß sämtliche Schnellzüge für Reisende mit Sonntagsfahrtkarten freigegeben werden.

hy. (Die Herbstferien) dauern in allen Schulen Niederschlesiens, die sich an Orten mit höheren Lehranstalten befinden, vom 30. September bis zum 11. Oktober.

\* (Liegnitz und sein Arbeitsnachweisgebäude.) Im Preußischen Landtag haben der Abg. Landrat Schmiljan-Löwenberg und die übrigen Mitglieder der Deutschdemokratischen Partei folgende Kleine Anfrage eingebracht: „Der Herr Reichsarbeitsminister hat durch Erlass vom 17. Juli 1926 den Gemeinden Darlehen für die Errichtung von öffentlichen Arbeitsnachweis-Gebäuden angeboten. Die Stadt Liegnitz hat sich um ein solches Darlehen beworben. Von dem Herrn Regierungspräsidenten wurde der Stadt Liegnitz aber mitgeteilt, daß für Schlesien Mittel hierfür nicht zur Verfügung stehen. Hieraus geht wieder hervor, daß Schlesien dauernd anderen Provinzen gegenüber benachteiligt wird. Ist das Preußische Staatsministerium bereit, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß auch für Schlesien und besonders für die Stadt Liegnitz in ausreichender Weise Reichsdarlehen zur Errichtung von öffentlichen Arbeitsnachweis-Gebäuden zur Verfügung gestellt werden?“ — Einen Antrag, Liegnitz ein entsprechendes Darlehen zu gewähren, hat Landrat Schmiljan noch an den Reichsarbeitsminister gerichtet.

S (Wege-Markierungen im Böber-Katzbach-Gebirge.) Die 89 Mitglieder zählende Ortsgruppe Schönau des Riesengebirgsvereins und der 53 Mitglieder umfassende Verschönerungsverein Schönau hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher die Neumarkierung der Wege linksseitig des Katzbachtals mit Ausnahme einiger Wegweiser in diesem Jahre beschlossen wurde. Die Wege durch die Schieferwiesen und am Lärchenweg sollen instand gesetzt werden. In der Nähe des Hospitals gelangt ein Wegweiser zur Aufführung. Beschlossen wurde auch die Neumarkierung des Weges zum Willmannsdorfer Hochberg, der zu den schönsten Aussichtspunkten des Böber-Katzbach-Gebirges gehört.

\* (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtete am Montag: „Es hat sich nun zwar eine mehrjährige Periode etwas ungünstigerer Wetters eingestellt, aber im großen und ganzen ging es, wenigstens in den letzten Tagen, noch an. Zunächst kam die Abtäuschung nicht weit; in anderen Jahren hatten wir in dieser Jahreszeit wenigstens ein- oder zweimal schon etwas Winterwetter. Diesmal blieb es immer noch bei 7 bis 8 Wärmegraden. Am trübsten war noch der Sonnabend, an dem es am Vormittag regnete und auch am Nachmittag meist neblig blieb und weiter unten auch zeitweise, wenn auch nur möglich, weiter regnete. Der Sonntag war aber wenigstens von Mittag ab freundlich, nachdem der Vormittag ziemlich verregnet war. Man sah nachmittags klare Täler, und es herrschte auch etwas Fernsicht. Der Montag brachte wieder trüben Himmel, aber weiter keine Niederschläge; hin und wieder wurden die Täler, ziemlich schön klar, sichtbar.“

\* (Der Mord am Herdberg.) Die wegen der Bluttat am Herdberg zum Tode verurteilten Kellner Löpperschen Eheleute waren bekanntlich begnadigt worden: Löpper zu lebenslänglichem und Frau Löpper zu 15 Jahren Zuchthaus. Frau Löpper ist nun am Sonnabend zur Verbüßung der Straftat nach Sagan in die Strafanstalt überführt worden.

\* (Brand eines Wagons Flachs auf dem Hauptbahnhof.) Am Dienstag, morgens gegen 7 Uhr, wurde beobachtet, daß bei einem aus der Richtung Görlitz einlaufenden Güterzug ein Wagen mit Flachs in Brand geraten war. Der Wagen wurde sofort abgetrennt und das Feuer bekämpft. Zur Verstärkung wurde die Hirschberger Feuerwehr alarmiert. Gegen 9 Uhr war der Brand soweit gelöscht, daß die Wehr wieder ausrücken konnte. Eine Brandwache verblieb an dem Feuerherd. Durch den Brand wurde ein großer Teil der Flachsladung vernichtet. Der Wagen selbst wurde nicht erheblich beschädigt, so daß der Gesamtschaden nicht sehr bedeutend sein wird. Andere Wagen wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen.

\* (Der Hirschberger Lehrerverein) hielt am Sonnabend eine sehr gut besuchte Versammlung ab, um Stellung zu dem vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf zu nehmen. Er stellte sich im Kampfe gegen diesen Entwurf an die Seite des Schlesischen Lehrervereins und stimmte der im Voten am 29. Aug. abgedruckten Entschließung zu. Er unterstrich die Aussforderung besonders, die sich an alle Freunde der Schule wendet, einzutreten für ein Schulgesetz, das unter Sicherstellung des konfessionellen Religionsunterrichts und der lebenskundlichen Unterweisung für am Religionsunterricht nicht teilnehmende Kinder der gemeinsamen Schule die Vorrangstellung gibt, die den Ausbau und Aufbau des Schulwesens unter geringen Kosten ermöglicht, die Gewissensfreiheit für Eltern, Schüler und Lehrer wahrt, die Staatlichkeit des Schulwesens nicht anstretet und die Einheit von Erziehung und Unterricht gewährleistet.

e. (Der Gewerkschaftsbund der Angestellten) hielt im „Schwarzen Adler“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, mit der die Winterhalbjahrestätigkeit wieder aufgenommen wurde. Der 2. Vorsitzende hielt einen interessanten Vortrag über „Volksgemeinschaft in Theorie und Praxis“. In der nächsten Sitzung soll über den Kleinhandelsstatist berichtet werden; zurzeit finden noch Verhandlungen statt.

\* (Die Vereinigung der Tapetierer, Polsterer und Dekorateure) hielt eine Zusammenkunft ab. Durch eine Eingabe der Handwerkskammer an die Reichsbahn soll versucht werden, bei zu vergebenden Arbeiten einen höheren Zuschlag als den bisher üblichen von 35 v. h. zu erreichen. Wegen des Arbeitszeitnotgeases soll mit Arbeitnehmern, die keiner Organisation angehören, besonders verhandelt werden. Auf die bevorstehenden Krantzenlassenwahlen machte der Vorsitzende aufmerksam und empfahl Beteiligung. Hingewiesen wurde noch auf eine Mitteilung des „Voten“ aus Roda i. Thür. über Schwarzarbeit; dort war der Magistrat gegen Schwarzarbeit eingetreten. Von der Versammlung wurde gewünscht, daß der Magistrat Hirschberg ebenso vorgehen möchte.

\* (Der Sängergau Hirschberg im Niederschlesischen Sängerbunde) hielt am Sonntag im „Kynast“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von 30 Vereinen besucht war. Schriftführer Schröter erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß sich auf Grund reger Werbetätigkeit der Gau gedeihlich weiter entwickelt hat. 4 Vereine mit 96 Sängern traten neu in den Gau ein, der jetzt 39 Vereine mit 1252 Mitgliedern zählt. Der vom Schatzmeister Buchwald gegebene Kassenbericht zeigt eine Einnahme von 2345,21 Mark und eine Ausgabe von 2209,49 Mark. Der gesamte Vorstand unter Führung Scholz als 1. Vorsitzender und Asmalsky als 1. Gauchormeister wurde durch Zuruf einstimmig wieder gewählt und durch Zuruf des M.-G.-B. 1832 Schmiedeberg als Beisitzer erannt. Eine äußerst lebhafte Aussprache zeitigte die Frage der Bildung eines „Großbundes Schlesiens“, wodurch ein Zusammenschluß sämtlicher Sänger Schlesiens unter einer Führung angestrebt wird. Der Gau steht dieser Bewegung grundsätzlich zustimmend gegenüber.

g. (Die Vereinigung der Rheinländer und Rheinlandfreunde, Hirschberg) wurde laut Besluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. d. M. aufgelöst, da von Seiten der Rheinländer eine Agitation für den Zusammenschluß von nur Rheinländern in die Wege geleitet worden ist und die Rheinlandfreunde diesem Bestreben nicht im Wege stehen wollen.

\* (Die Finanzkasse Hirschberg) bleibt, wie heute im Anzeigenteil des Voten iamtlich bekannt gegeben wird, fünfzig am Freitag jeder Woche für den Verkehr mit der Bevölkerung geschlossen. Die Kassenstunden an den übrigen Wochentagen sind im Sommerhalbjahr (d. i. die Zeit vom 1. April bis 30. September) von 8 bis 12 Uhr und im Winterhalbjahr (d. i. die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März) von 8½ bis 12 Uhr.

\* (Das **Kunstvolksspiel „Kunigunde“**) spielt nur noch nächsten Mittwoch, Sonnabend und Sonntag um 4½ Uhr. — Von den Müller-Eberhart-Spielen wird ferner am Donnerstag und Dienstag, dem 20. September, im Kurtheater Bad Warmbrunn „Maria von Gitschau“ das Schreiberhauer Myerum vom Kubinglas von Waldemar Müller-Eberhart, durch die Hauptdarsteller des „Kunstspiels“ ausgeführt. — Das Abschiedsfest des „Kunstspiels“ findet am Sonnabend in Hermisdorf u. K. (Diez's Hotel) statt.

\* (Der **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.**) wird wie alljährlich auch in diesem Jahre am Allerseelentag und Totensonntag auf den fernen Ehrenstätten in aller Welt Blumen und Kränze als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zu unseren toten Brüdern niederlegen lassen. Die Einzelgräber werden durch den Volksbund im Auftrage und auf Kosten der Angehörigen besonderen Schmuck erhalten. Der Schmuck der Sammelgräber aber, in denen zu Tausenden die unerkannt Gefallenen ihre letzte Ruhe gefunden haben, ist Pflicht des ganzen Volkes. Die Zahl der unbekannten Bestatteten reicht fast an die Million heran; allein in Frankreich ruhen 449 000 deutsche Gefallene in Sammelgräbern. Die Kränze, die auf Hauptfriedhöfen und besonders großen Sammelgräbern niedergelegt werden, erhalten weiße Schleifen mit der Inschrift: „Gruß aus der Heimat. — Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.“ Je mehr sich das deutsche Volk an der Ausschmückung dieser Gräber durch Einsendung von Spenden beteiligt, desto mehr Sammelgräber können an den Totengedenktagen geschmückt werden. Einen Teil der Kosten übernimmt der Volksbund selbst. Spenden werden auf Postcheckkonto Berlin N. W. 7, Nr. 81 648 unter der Bezeichnung „Sammelgräberschmuck“ erbeten.

# **Straußitz**, 13. September. (Das Königsschießen) des Militärvereins wurde am Montag bei reger Beteiligung fortgesetzt. Als neuer Schützenkönig wurde am Abend der Stellenbesitzer Heinrich Kandler (Nr. 84 wohnhaft) in das reichlich mit Girlanden geschmückte und festlich illuminierte Dorf geführt. Vom Vereinsführer Gustav Schubert wurde u. a. zur Kenntnis gebracht, daß dies das letzte Königsschießen auf dem alten Schießstand gewesen sei; nächstes Jahr dürfte das Schießen auf dem neu zu errichtenden modernen Schießplatz stattfinden. Der übliche Königssball wird am Sonnabend abgehalten werden.

r. **Straußitz**, 13. September. (Reichsjugendwettkämpfe.) An den am Donnerstag auf dem Sportplatz „Feigenmünd“ in Hirschberg ausgetragenen Reichsjugendwettkämpfen beteiligten sich von der evangelischen Schule zu Straußitz 21 Kinder und zwar dreizehn Mädchen und acht Knaben.

# **Bad Warmbrunn**, 13. September. (Sonder-Konzert.) Zu einem geschlossenen Tonkörper hatten die Obermusikmeister Bösel und Markscheffel die Kurkapelle und die Hirschberger Jägerkapelle vereinigt, und mit dieser Kapelle von 50 Musikern wurde am Montagabend im Kurpark ein Konzert gegeben, das sich in seiner künstlerischen Wirkung naturgemäß über die sonst üblichen Promenadenkonzerte herausheben mußte. Ein Kapellmeister von musikalischen Fähigkeiten kann aus einem großen geschulten Orchester selbstverständlich mehr herausholen, als er mit einem kleinen zu leisten imstande ist. Für beide Dirigenten wurde das Konzert ein künstlerischer Erfolg ersten Ranges. Und beide Kapellmeister brachten ihre hervorragenden Dirigenteneigenschaften ruhmvoll zur Geltung. Die Zusammenstellung des Konzerts war außerordentlich glücklich gewählt. Den ersten Teil dirigierte Obermusikmeister Bösel. Wichtig und mit prachtvollem Rhythmus wurde der „Aufzug der Leibgarde Nero“ aus „Quo vadis“ von Nowowiejski gespielt. Aber auch die Ouvertüre zu „Peter Schmoll“ von C. M. v. Weber gelang trefflich, und die „Große Fantasie aus der Oper: „Faust und Margarete“ von Gounod hatte Schwung und Schmack. Die feine Akustik der Musikhalle wurde wieder recht merkbar bei der großartigen Durchführung des Hannemannischen Lieder-Konfliktes: „Deutscher Sang“. Auch die Blütenlese aus „Johann Strauß'schen Operetten“ von Strauß-Schlägel gefiel sehr. Und dann führte Obermusikmeister Markscheffel den Dirigentenstab. Schmetternd in Fanfare-Trompeten-Besetzung stiegen der „Prinz-August-Grenadiermarsch“ und der „Hohenfriedberger Marsch“. Mit diesem Orchester ließ sich dann auch das „Große Schlachtengemälde“ von Saro: „Erinnerung an die denkwürdigen Kriegsjahre 1870/71“ zu dramatischer Wirkung steigern. — Das Publikum war von dem Konzert begeistert und spendete stürmischen Beifall.

e. **Arnsdorf**, 13. September. (In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung) wurde der Neubau eines Siebenfamilien-Wohnhauses vergeben. Mit dem Bau ist inzwischen bereits begonnen worden. Ferner wurde beschlossen, den der Gemeinde gehörigen Gerichtsbezirk neu und weiter zu versichern. Eine Ackerparzelle wurde an den Landwirt Hermann Niewel auf fünf Jahre weiter verpachtet. Die am Gemeinde-Armenhaus vorüberfließende Gemeinde-Wasserleitung soll für ein Stück erneuert werden.

? **Seifershau**, 13. September. (Überfall.) Sonnabend mittag ist hier Fräulein Sp. aus Berlin-Neukölln, welches in der Krust'schen Gastwirtschaft zur Sommerfrische weilte, von einem

unbekannten Manne plötzlich überfallen und ihr der Mund zu gehalten worden. Fräulein Sp. wehrte sich mit aller Kraft, und es gelang ihr, frei zu kommen. Was der Unhold vorhatte, ist rätselhaft. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Sittlichkeitsattentat. Der Täter wurde als der Arbeiter Erich Sch. aus Altenmarkt ermittelt. Sch. gab auch die Tat zu und wurde dem Hirschberger Untersuchungsgesängnis zugeführt.

o. **Jannowitz**, 13. September. (Fahneneinweihung.) Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold von hier veranstaltete am Sonntag seine Fahneneinweihung. Der Feier ging am Abend vorher ein Kapfenstreich und ein Kummers bei Kummer voran. Verschiedene Häuser hatten illuminiert. Der Sonntag wurde durch ein Wecken eingeleitet; der Vormittag galt dem Empfang der auswärtigen Vereine und einer Führer-Besprechung. Gegen 680 Mann waren der Einladung gefolgt. Mittags feierte sich der Festzug vom Ober-Kretscham (Gaffron) über das Oberdorf nach Scheuers Saale in Bewegung, wo die Weihe der neuen Fahne stattfand. Dieser Feier folgte eine Kränznerlegung am Krieger-Denkmal, unweit der Schloßbrücke. Von hier bewegte sich der Festzug über die Chaussee zum Festplatz bei Kummers Hotel, wo sich alsbald ein reges Treiben unter den Klängen einer Musikkapelle entwickelte. Auch viele Einheimische und Auswärtige bejubelten den Festplatz, zumal auch ein Breslauer Eisenbahner-Verein am Sonntag seinen Auszug nach hier unternommen hatte. Nicht unerwähnt sei, daß auch Landrat Dreschhoff und Vertreter der Nachbarkreise der Veranstaltung beiwohnten. Auch die Gemeindevertretung beteiligte sich am Festzug.

s. **Löwenberg**, 13. September. (Der Kreistag.) der, wie schon gemeldet, zum 28. September einberufen worden ist, wird sich mit der Bewilligung des Kreisdrittels zu den vom Staate und der Provinz zur Verfüzung gestellten Beihilfen für Unwetterschäden im Kreise Löwenberg, mit der Aufnahme eines Darlehns aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge, der Wahl eines Amtsvorsteigers und eines Stellvertreters für den Amtsbezirk Schmölln und eines Amtsvorsteher-Stellvertreters für den Amtsbezirk Krummels und Schiedsmannwahlen zu befreien haben. Nach Vorträgen des Direktors Böhme der biesigen Landwirtschaftlichen Schule und des Tierzuchtdirektors Beer über die Landwirtschaft und die Tierzucht im Kreise Löwenberg erfolgt dann die Besichtigungsfahrt durch den Kreis.

r. **Liebenthal**, 13. September. (Die Schneider- und Schneiderinnen-Zwangsimming) hielt am Montag in der Brauerei ihr Hauptquartal ab. Als Mitgliedsbeitrag zum Handwerker-Erholsungsheim wurden 10 M. bewilligt. Die Notwendigkeit der Änderung der Statuten wurde sowohl vom Obermeister als auch vom Vertreter der Ortsbehörde anerkannt. Der Beitritt zum Bezirksverband des Herren- und Damenschneidergewerbes Niederschlesien wurde abgelehnt.

z. **Kriedeberg a. Queis**, 13. September. (Einen neuen Schießstand) wird die biesige Schübergilde erhalten. Die Stadtverordneten haben ihre Genehmigung erteilt. Er soll an der Westseite des Kirchhofes zu liegen kommen.

k. **Kriedeberg a. Queis**, 13. September. (Mit den Kanalisationsarbeiten) an der Neueren Burgstraße ist begonnen worden, und die Straßen sind für den öffentlichen Verkehr gesperrt worden.

\* **Wolkenhain**, 13. September. (Beitrittswechsel.) Das Bäuerliche Hausgrundstück (hebt Herzig) ist durch Kauf an einen Herrn aus Habelschwerdt übergegangen.

r. **Rudelsdorf**, 13. September. (Sein 60jähriges Bestehen) beging der Militärverein bei prächtigem Sonntagswetter. Von Scharis Gaihause bewegte sich der Festzug durch Riedelstadt und Adlersruh zum Festplatz. Nach Abnahme der Parade am Festplatze begrüßte der Vereinsvorsitzende, Gemeindevorsteher Hübner, alle Festteilnehmer, wies auf die altezeit gehaltene gute Kameradschaft hin und ermahnte, diese auch in Zukunft hochzuhalten. Das von den Frauen und Jungfrauen gestiftete Fahnenband wurde von Fräulein Scharf überreicht, worauf der Männergesangverein drei Vaterlandssieder zu Gehör brachte. Das Fest nahm einen guten Verlauf.

\* **Alt-Reichenau**, 13. September. (Die Arbeiten an der Fassade der evangel. Kirche) sind fast beendet. Portal-, Sockel- und Fenstereinfassungen sind Sandstein und nach dem neuesten Verfahren von der alten Oelfarbe befreit worden. Sie erscheinen daher jetzt in der grauen Natursandsteinfarbe. Im großen und ganzen macht die Vorderfront der Kirche nunmehr auf den Beobachter einen guten Eindruck.

\* **Würgsdorf**, 13. September. (Ihren 80. Geburtstag) feierte heute die Witfrau Ernestine Baumelt im Oberdorfe in fröhlicher und körperlicher Frische.

p. **Landeshut**, 13. September. (Der Flaggenspreit und seine Wirkung.) Die „Landeshuter Zeitung“, in deren Druckerei auch das Amtliche Kreisblatt hergestellt wird, hat es für notwendig gehalten, in letzter Zeit die Reichsflagge Schwarz-rot-gold zu verunglimpfen. Daraufhin haben sich republikanische Kreise an den Regierungspräsidenten in Liegnitz gewandt, der nun den Landrat und den Ersten Bürgermeister der Stadt Landeshut zu einer Versprechung geladen hat. Aller Voraussicht nach wird der genannte Druckerei der Druck des Kreisblattes entzogen werden.

**r. Landeshut, 13. September.** (Flugzeugnotlandung.) Am Montag abend gegen 6 Uhr mußte wegen dichten Nebels und ungünstiger Witterung der bekannte Fliegeroberleutnant Heydt, der sich auf der Fahrt von Glas nach Berlin befand, eine Notlandung auf dem Drosenberg in der Nähe des Dominiums Krausendorf vornehmen. Am Dienstag früh wurde die Weiterfahrt fortgesetzt.

**xl. Landeshut, 13. September.** (Arbeitsjubiläum.) Am Donnerstag, den 15. September, können der Buchhalter Alfred Groher und der Weber Gustav Moier auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Schlesischen Textilwerken, Abteilung Oberleppersdorf, zurückblicken.

**dr. Landeshut, 13. September.** (Der nächste Kreistag,) der für den 28. September einberufen wurde, wird sich mit dem Straßenbau Schönberg-Albendorf und der Übernahme einer Bürgschaft in Höhe von 100 000 Mark für den Bau einer Drahtseilbahn von der Grube Ebelingenslück zum Bahnhof Schreiberdorf besetzen.

**r. Görlitz, 13. September.** (Ballonlandung.) Von drei am Sonntag mittag um 13,30 Uhr in Schwarzenberg in Sachsen zu einem Ballonrennen aufgestiegenen Dreißballons landete gestern abend 18,30 Uhr ein Ballon etwa 800 Meter westlich vom Bahnhof Köhlfurt in der Kolonie "Forst Görlitz", dessen Führer Oberleutnant zur See höchst war, der außerdem einen Herrn und eine Dame als Begleiter mit sich führte.

**p. Görlitz, 13. September.** (Einführung des neuen Amtseiten Bürgermeisters.) Am 30. September wird in einer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung der neue zweite Bürgermeister eingeführt werden. Es ist der bisherige Beigeordnete der Stadt Gera, Dr. Hermann König. Er steht im 40. Lebensjahr, gehört der Deutschnationalen Partei an und wurde in der Stadtverordnetenstung am 15. Juni mit Hilfe der Demokraten und des Zentrums gegen den Sozialdemokraten Dr. Heuer gewählt. Dr. König erhielt die bescheidene Mehrheit von zwei Stimmen.

**hy. Niesky, 12. September.** (12 000 Besucher) hatte die hiesige Industrie und Gewerbeschau zu verzeichnen.

**\* Waldenburg, 13. September.** („Dann las ich den Kerl verreden.“) Die beiden beim Waldenburger Kreiskrankenhaus angestellten völkischen Ärzte Dr. Hörrst und Dr. Schneider saßen, wie wir gestern schon berichteten, in einem hiesigen Kaffeehaus, als ein angefeindeter Waldenburger Bürger jüdischen Glaubens das Lokal betrat. Dr. Hörrst rief ihm sofort ein unflätigtes antisemitisches Schimpfwort zu. Kaufmann A., dem die Bekleidung galt, verbat sich solche Bemerkungen. In dem darauf entstandenen Tumult verließen die beiden Ärzte das Lokal unter fortgesetztem Schimpfen und Dr. Hörrst verkündigte — als Krankenhausarzt —: „Wenn solch ein Judenaas ins Kreiskrankenhaus kommt, dann las ich den Kerl verreden!“ — Gest ist den beiden Ärzten durch den Landrat Franz die Stellung beim Kreiskrankenhaus gefündigt worden.

**dr. Waldenburg, 13. September.** (Das Wohnungsleben im Kreise) findet durch die jetzt vorliegenden Zahlen der Reichswohnungszählung eine aresse Beleuchtung. In 31 Gemeinden des Landkreises wurden bei einer Einwohnerzahl von 115 998 insgesamt 32 048 bewohnte und 160 leerstehende Wohnungen gezählt. An Haushaltungen wurden 33 282 gezählt. Hierunter entfallen 1 394 (4,2 Prozent) auf zweite und weitere Haushaltungen. Ferner wurden 386 (1,2 Prozent) Familien gezählt, die keine eigene Wohnung haben, aber auch keinen eigenen Haushalt führen (z. B. Verheiratete, die mit ihren Eltern zusammenleben). Ein Bild der gegenwärtigen Wohnungsnot geben die Zahlen der „zweiten und weiteren Haushaltungen“. Der Kreis Waldenburg zählt 5,6 Prozent derartiger Haushaltungen. An der Spitze marschiert Weissenstein mit 310 Wohnungshaushaltungen d. s. 6,8 Prozent der gezählten Wohnungen. Die Zahlen legen weiter dar, daß im Waldenburger Kreis das „Einzimmersystem“ vorherrschend ist.

**SP. Natiibor, 13. September.** (Lustmord.) In der Nacht zum Sonnabend ist die ledige Magdalene Jurczuk aus Natiibor in einem Kartoffelselde in der Nähe der früheren Husarenkasern einem Lustmörder zum Opfer gefallen.

## Schößengericht Hirschberg.

S Hirschberg, 12. September.

Anzüchtige Handlungen an einem Kinde unter 14 Jahren soll der Steinbrucharbeiter B. M. aus Kauffung vor genommen haben. Trotzdem der Angeklagte der Straftat stark verdächtig erscheint, mußte ihn das Gericht doch freisprechen, da ihm ein voller Beweis seiner Schuld nicht geliefert werden konnte.

Wegen Betruges in zwei Fällen war der Elektromonteur F. M. aus Neusalz angeklagt. Der Angeklagte wohnte im Frühjahr dieses Jahres bei einem Gastwirt in Schönau, wo er 15 Mark Rechschulden hinterließ und zu einem Gastwirt in Höversdorf weiterzog. Dort stellte er sich als einen Mann vor, der wohl augenblicklich kein Geld habe, aber dessen Eltern, die

mehrere Häuser besäßen, für ihn zahlen würden. Daß die Eltern zahlen würden, konnte er aber nicht annehmen, da er mit seinen Eltern nicht auf bestem Fuße lebte. Ferner erzählte er dem Gastwirt, er habe mit einem Freund zusammen einen Opelwagen gekauft, auch habe er noch Außenstände. Auf diese Erzählungen hin machte er auch bei diesem Gastwirt eine Schuld von 24 Mark, die er später beglichen wollte, obgleich er fast mittellos war. Zwischen wurde er dann verhaftet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betruges in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

## Turnen, Spiel und Sport.

**Dr. Wachmann-Frankfurt gewinnt den Sprinterdreikampf vor Scholz und Cummings.**

Die Leichtathletikgemeinschaft Halle (S. V. 98, B. 5, L. 96 und Hallischer F. C. Wacker) veranstalteten am Sonntag in Halle ein internationales Sportfest, an dem u. a. die Amerikaner Scholz, Cummings, Conger und Röll teilnahmen. Von der deutschen Sprinterklasse war Dr. Wachmann-Frankfurt erschienen. Ungefähr 6000 Zuschauer wohnten den Wettkämpfen bei. Das Hauptinteresse erwachte der Sprinterdreikampf über 50, 100 und 200 Meter, der den Deutschen Dr. Wachmann in Gesamtklassement mit fünf Punkten vor dem Amerikaner Scholz (6) und Cummings (7) gewann. Bester wurde Weger-Leipzig mit 13, Künster-Kaiserslautern mit 14 Punkten; der letztere war für den nicht schlechten von der Berga-Holland eingesprungen. Im 50-Meter-Lauf ließen die beiden Amerikaner Cummings und Scholz ein totes Rennen in 5,9 und verwiesen Dr. Wachmann (6 Sek.) auf den 3. Platz. Dagegen konnte er den 100-Meter-Lauf in 10,7 vor Cummings und Scholz (je 11) gewinnen. Im 200-Meter-Lauf fertigte der Deutsche Dr. Wachmann in 22,2 die Amerikaner Scholz (22,4) und Cummings glatt ab. Das 400-Meter-Rennen sah den Amerikaner Röll am Start, der aber sehr enttäuschte und von Stork-Halle in 49,7 und Schaurig-Kassel (50,6) glatt geschlagen wurde. Dagegen konnte Conger-Amerika den 1500-Meter-Lauf glatt für sich entscheiden, da gegen ihn keine Konkurrenz am Start war.

## Der Sport im Film.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen übergab am Montag der Deutschen Reichsleitung den im Arbeitsplan der Hochschule für Leibesübungen fertiggestellten Film „Leichtathletik“. Verantwortlich zeichnen für die sportliche Seite Diplom-Sportlehrer Westerhuis und Kamitz und für die technischen Aufnahmen Peter Scheidek. Die Verbindung Film und Sport ist eine glückliche. Es wäre nur zu wünschen, daß sie des öfteren fühlbar würde. Der Film bietet die beste Werbegrundlage für den Gedanken der Leibesübungen. Wie in den bisher gezeigten Filmen der anderen Sportarten, ist auch das neue Bildwerk über die Leichtathletik ein reiner Lehrfilm, als solcher aber bestens gelungen. Der Sport ist bisher nur in verschwindend wenigen Fällen in Deutschland Grundlage für einen Großfilm gewesen, bei dem neben dem rein sportlichen Gedanken eine auch den Leuten fesselnde „filmhafte“ Handlung vorhanden ist. Man sollte in dieser Beziehung ruhig den starren Standpunkt und die feindselige Einstellung zum Wesen des Sports aufgeben, denn der Film ist mehr als jedes andere Mittel berufen, sich in den Dienst der Volksbewegung des Sports zu stellen.

Der Film „Leichtathletik“ geht aus von der Grundlage jeder Leibesübungsart, dem Laufen, das er in allen Phasen am besten darstellt. Anschließend daran passieren die anderen Arten der Leichtathletik das Filmband und man muß anerkennen, daß alle Bilder, ebenso originell wie belehrend mit wirkungsvollen Zeitlupenaufnahmen durchsetzt, wohlgelingen sind. Auch der Late findet in dem Werk Anregung und Ausklärung.

## Der erste Fußballfilm.

Bei dem Fußball-Städteklampf Hamburg-Berlin, der auf dem Spielplatz von Hertha-VSG. zum Ausdruck kam, wurden unter der Regie von Bolton Corda und dem sporttechnischen Beistand des bekannten Sporthistorikers Carl Koppehl Aufnahmen für den ersten Fußball-Spielfilm gemacht, der unter dem Titel „Die el. Teufel“ noch im Laufe dieses Monats erscheinen soll. Es ist sicher ein glücklicher Gedanke, den Sport der Millionen in den Mittelpunkt einer flotten Sensations- und Liebesgeschichte zu stellen. Der genannte Film will aber darüber hinaus noch eine sportliche Sensation bieten, wie sie nur im Film möglich ist: In zwei kombinierten Mannschaften sollen die elf besten Fußballspieler aus allen Teilen Deutschlands elf ausgesuchte Meisterspielern Europas gegenüber gezeigt werden. Hans Sobek, Berlins populärster Spieler, wird in der deutschen Mannschaft den halb-rechten Stürmerposten einnehmen. Heiner Stuhlsauth-Nürnberg wird den Torwächter und Tull Harder-Hamburg den Mittelfürmerposten ausfüllen. Jeder Fußballspieler weiß, welche fast unüberwindlichen Schwierigkeiten einem solchen kombinierten Spiel entgegenstehen und wird deshalb dem Film, der diese Wunder möglich macht, schon deshalb mit größter Spannung ent-

gegensehen. Dass der dem Film „Die elf Teufel“ zugrunde liegende Gedanke glücklich ist, geht schon daraus hervor, dass auf die Ankündigung dieses Films hin eine zweite deutsche Filmfirma sofort ebenfalls einen Fußballfilm in Angriff genommen hat. Auch Amerika dreht jetzt einen solchen Film mit den besten amerikanischen Spielern.

— [Aus der Flugschule Gruna.] Nun herrscht wieder frisches Leben in allen Ecken. Diesen Monat sind über 20 Schüler hier; es werden im nächsten über 30 sein. Viele müssen schon zurückgestellt werden; die Flugschule ist zu klein geworden, so dass ein Teil im Kretscham untergebracht werden muss. Die Schüler kommen hier aus Berlin, aus Sachsen, aus Oberschlesien, ja sogar aus München. Am Galgenberg steht längst wieder ein Flugzeugstall, ein zweites wird bald daneben errichtet werden, dann kommt wieder eine Unterkunftsstätte hinauf und vielleicht, wenn alles gut geht, bald noch viel mehr. Ein zweiter Fluglehrer aus Berlin ist anwesend. Auf den Bergen wird geschult und die warme Herbstsonne bräunt die Körper. Am Abend aber hämmert und pocht es in der Halle bis in die Nacht hinein, denn viel soll geschaffen werden in den vier Wochen, die die Schüler hier sind.

— [Ein neuer südostdeutscher Hochsprungrekord] erzielte am Sonntag bei Austragung der Vereinsmeisterschaften in Sagan der bekannte Mehrkämpfer Quanz-Sagan mit 1,76 Meter.

— [Diener besiegt Smith.] Am Hauptkampf des am Freitag abend in der Berliner Kästnerdamm-Arena bei rechtem Besuch ausgetragenen Vorlämpabends siegte Franz Diener über den Engländer Smith in der fünften Runde durch 1. o., nachdem der Engländer bereits in der dritten Runde bis sieben zu Boden gegangen war.

— [Dr. Pelsner in Irland.] Am Sonnabend nahm der deutsche Meisterläufer Dr. Otto Pelsner in Dublin an einem Sportfest teil. Er gewann das Rennen über eine halbe Meile (804,5 Meter) und über 440 Yards (369,41 Meter) ohne Schwierigkeiten. Über eine halbe Meile schlug er in 1:57,1 den englischen Meilenmeister C. Ellis. Im Hürdenlaufen siegte er vor seinem Klubkameraden Gerner. Ellis gewann das Laufen über eine Meile (1,609 Kilometer), wo der deutsche 1500-Meter-Meister Volke nur den dritten Platz belegen konnte.

— [Deutsche Schwergewichts-Vormeisterschaft.] Der Berliner Sportpalast rüstet schon wieder zu einem neuen Kampftag. Er will Anfang Oktober die neue deutsche Schwergewichts-Meisterschaft zwischen Audi Wagner und Franz Diener zur Austragung bringen. Seit langen Jahren ist dies endlich der erste Titelkampf der höchsten deutschen Klasse, der in Berlin ausgetragen wird. Wie wir hören, hat Diener nach seinem Kampf mit Charlie Smith nach ein paar Tagen der Ruhe die ersten Trainingsvorbereitungen bereits aufgenommen. Von Audi Wagner, dem Titelverteidiger, erzählt man sogar, dass er sich in aller Heimlichkeit dem trügerischen Jack Taylor als Trainingsleiter verschrieben hat.

— [Paolino und Tom Heeney (Neuseeland)] boxten am Donnerstag in Nework über 15 Runden. Beide Kämpfer verloren vom ersten Gongschlag an eine Entscheidung herbeizuführen, was aber keinem gelang. In dem erbittert geführten Schlagwechsel gab es wohl viel Blut, aber keine Technik oder boxerische Feinheiten zu sehen. Der Kampf ging über die ganze Distanz und endete unentschieden, womit der Europameister Paolino Uczudun seinen Record durchaus nicht bereichert hat.

— [Der Turnverein Berthelsdorf] feierte am Sonntag sein Fahnenweißfest. Bei dem am Sonntag morgen veranstalteten Wettkampf errangen folgende Teilnehmer Preise: Den 1. Preis im Zehnkampf der Männer Walt. Friedrich-Altmann, im Fünfkampf G. Seidel-Friedeberg, im Sechskampf der Jugendlichen R. Jahn-Altmann, im Dreikampf der Jugendlichen Ch. Bräbilla-Hirschberg, im Siebenkampf der Frauen Aloia Renner-Ursdorf. Am Nachmittag wurde die Fahne geweiht. Der weitere Tag war mit Schauturnen ausgefüllt.

— [Der Gau 32 Riesengebirge im Bund Deutscher Radfahrer] veranstaltete am Sonntag eine Bergfahrt. Es starteten am Großer-Denkmal vor Erdmannsdorf 11 Fahrer. Als erster kam Tätsler-Neubis an den Grenzbauden an. Er legte die 20 km. lange Strecke mit der großen Steigung in 57 Minuten zurück. Mit dieser Veranstaltung war die letzte Wanderbecherfahrt verbunden, an der gegen 70 Fahrer teilnahmen.

— [Abendrennen auf der Rütt-Arena in Berlin.] Am Sonnabend kam auf der Rütt-Arena in Berlin das letzte diesjährige Abendrennen zur Durchführung. Im Fliegkampf siegte der fünffache Weltmeister Moestops (Holland) überlegen. Das Omenium wurde sicher von der deutsch-italienischen Mannschaft Knappe-Tonani gewonnen, die im Klettertreffen und im Punktfahren siegreich war, im Verfolgungskennen aber,

das Kroll-Miethe gewannen, nur den letzten Platz belegte. Das Abendrennen wurde mit einem 75-Kilometer-Mannschaftsrennen beschlossen. Die stärksten Paare Kroll-Miethe und Tonani-Knappe lagen im Vordertritt, als die Glocke die letzten Wertungsspuren, bei denen es doppelte Punktzahl gab, anlautete. Das gesamte Feld beendete in einer und derselben Runde das Rennen, das Tonani-Knappe sicher gewannen, während Kroll-Miethe, die sich in den letzten Spuren fast gar nicht plazieren konnten, nur zweite wurden.

### Sandwina — Petersen und die Boxsportbehörde Deutschlands

Der geschäftsführende Ausschuss der Boxsportbehörde Deutschlands befasste sich mit dem Fall Sandwina-Petersen. Der Kampf Sandwina-Petersen, der am 2. September im Berliner Sportpalast stattgefunden hatte, war von Seiten der drei amtierenden Punktrichter beanstandet worden. Zwei der Punktrichter hatten bereits nach der ersten bzw. zweiten Runde sich außer Stande erklärt, diesen Kampf weiterhin zu punkten und sich zu dem Urteil „Kein Kampf“ entschlossen. Der dritte hatte zwar weiter mitgespielt, sich aber in der allgemeinen Beurteilung des Kampfes der Meinung seiner Kollegen angeschlossen. Daraufhin musste der Delegierte der BBD, der Meinung der Mehrheit der Kampfrichter entsprechend, den Kampf stoppen und den sportlichen Regeln entsprechend, die Kampfbörsen bis zur Entscheidung der BBD sperren. Die Erhebungen gaben absolute Übereinstimmung darüber, dass der Kampf Sandwina-Petersen an sich die Bezeichnung eines Kampfes nicht verdient. Es wurde des weiteren als festgestellt erachtet, dass es sich nicht um unehrliches Verhalten der beiden Boxer gehandelt habe, dass vielmehr der unbefriedigende Eindruck auf weitgehende Unfähigkeit der beiden Beteiligten zurückzuführen war. Das Urteil auf Kampfabbruch wurde infolgedessen aufrechterhalten. Die Kampfbörsen werden den Boxern Sandwina-Petersen ausgezahlt.

## Kunst und Wissenschaft.

— Das Dürerjahr 1928. Im Jahre 1928 feiert Deutschland den 400. Todestag Albrecht Dürers. Unter der Bezeichnung „Dürerjahr 1928“ werden im kommenden Jahre in Nürnberg eine Reihe feierlicher Veranstaltungen stattfinden. Am 8. April soll eine Ausstellung eröffnet werden, die die Werke Dürers in noch nie gesehener Vollständigkeit zusammenbringen wird. Eine deutsche Kunstausstellung wird dazu die Leistungen der Neuzeit bieten. In den städtischen Theatern werden Festspiele stattfinden.

— Engländer und Deutsche im Nether. „La Pardle libre“ schreibt: „Zwei Sendegruppen haben Europa erobert: die der Engländer und die der Deutschen, deren ausgezeichnete Programme leicht aufzufangen sind. Der neue Erfolg der deutschen Sprache ist den deutschen Stationen zu verdanken. Im allgemeinen werden englische Konzerte „viel besser, markiger eingespielt und von sicherem Geschmack“ befunden, die deutschen Programme jedoch wegen ihrer reicher Abwechslung vorgezogen.“ — Die Zeitung hält in diesem Zusammenhange die deutsche Methode, dass jede Station ihr eigenes Programm hat, für vorteilhafter für die Entwicklung des Rundfunks als die englische „Zentralisierungsmethode“.

— „Amerikanische Bewunderer deutscher Kunst“. In Chicago bildete sich eine Organisation, die sich „American admirers of German art“ nennt und über ein wöchentlich erscheinendes Publicationsorgan verfügt. Sie stellt sich zur Aufgabe, unter Ausschaltung aller Politik, deutscher Sprache, Kunst und Wissenschaft in den Vereinigten Staaten die ihr gebührende Anerkennung zu schaffen. Man hofft auch, von der beginnenden Spielzeit ab ein ständiges deutsches Theater in Chicago einzurichten zu können.

— Das Magnostop. Eine neue Erfindung auf dem Gebiete des Films verspricht den Filmbeuchern eigenartige Neige: das Magnostop. Es kann in jedem Vorführungsapparat eingebaut werden und lässt bei seiner Einstellung das vorgeführte Bild dreimal bis viermal so groß erscheinen, als die Projektionsfläche ist; mit seiner Hilfe kann man sogar den Eindruck erwecken, dass das Bild in den Kinosaal hineinwächst. Besonders plastisch wirken dadurch Schiffe, Bäume, überhaupt Gegenstände, die sich auf den Bildschirm hin bewegen.

### Heute:

## Der Rechts- u. Steuerberater

## Das Verhängnis derer von Regensberg.

Amerik. Copyright 1928 by Art.-Bur. M. Linde, Dresden 21.

27) Roman von Matthias Blank.

„Ich will nicht wieder gefragt werden nach dem und nach dem! Ich habe so viel gewonnen, daß ich nun Ruhe habe. Diese will ich nicht wieder opfern. Verstehst Du?“

Dann trat Malesaz an das Fenster, er lehrte dabei seinem unerwünschten Besucher den Rücken zu.

„Ich habe es gehört! Aber wenn Du nicht willst, dann werde ichs auf eigene Verantwortung ebenso tun können, ohne mich erst mit Dir zu besprechen. Ich schicke eben an den Staatsanwalt eine Anzeige gegen den Baron Axel von Regensberg. Ich will diesen unschädlich gemacht wissen. Dann wirst Du heran müssen.“

„Das wirst Du nicht!“

„Wer wird mich hindern? Du hast nun Deinen Gewinn schon, den Dir doch niemand mehr abnehmen kann. Was können Dich ein paar Fragen belästigen?“

„Dann geht das Fragen an: Warum ich geschwiegen habe? Wie das dann war und daß? Nein! Ich will keine Unruhe mehr. Nichts hatte mich gestört, bis Du gekommen warst.“

„Du hastest doch sonst keine so ängstlichen Bedenken? Der lange Ben ist längst vergessen. Und wie damals niemand daran dachte, so denkt auch jetzt niemand mehr daran.“

„Aber ich will nichts aus Spiel leben.“

Diese Antworten waren erfolgt, ohne daß sich Malesaz seinem Besucher nochmals zugewandte hätte.

„Hm! Das klingt, als fürchtest Du Dich, als wärest Du es selbst gewesen, der den Baron —“

Melburne hatte den Satz nicht zu Ende gesprochen, da hatte sich ihm Malesaz mit jäher Hast zugelehrt; seine Stimme schrillte nun: „Ich habe Dich nicht gefragt, was Du seither getan. Läß mich in Ruhe! Hörest Du?“

Melburne ließ zwischen den Zähnen ein Pfeifen hören. Das war zunächst seine einzige Antwort; dann war es still. Mit wiedergemdem Oberkörper ging Malesaz nach der Mitte des Zimmers; dort blieb er Melburne gegenüber stehen und erklärte mit erzwungener Ruhe: „Ich will nicht gefragt sein. Und wenn Du mich zwingst, dann gehst Du auch zugrunde.“

„Das wird ein Irrtum sein! Viel wird mir nicht geschehen. Ich habe zwar ein paar Jahre Rückstände, aber weiter nichts. Du allerdings — aber eben deshalb wirst Du Dich um so leichter von mir bestimmen lassen.“

„Ich will nicht.“

„Das haben schon viele gesagt.“

„Warum?“

„Nun, ich denke! Hatte Dich bei der ersten Handlung niemand in Verdacht, dann geschieht dies bei der zweiten auch nicht. Hast Du bei der ersten die Rolle des treuen, biederer, entsehnten Dieners so gut gespielt, dann wirst Du sie diesmal nicht schlechter darstellen.“

„Nein! Ich will nichts mehr wagen. Was ich habe, das will ich behalten.“

„Ben, Du würdest mich zwingen, unliebenswürdig zu werden.“

„Was meinst Du damit?“

„Dass ich es verlangen kann, daß Du mitmachst. Niemand wird einen Verdacht gegen Dich haben. Beigerst Du Dich aber, dann könnte ich nicht einmal auf Dich Rücksicht nehmen. Du wirst doch nicht haben wollen, daß ich Dir erst drohen muß?“

„Drohen? Du —“

Die langen Finger Malesaz', die wie Spinnensäuge waren, ballten sich zur Faust, öffneten sich und schlossen sich wieder. Seine Augen waren etwas zusammengezogen.

„Ja! Ehe Du haben willst, daß Du zur Nechenschaft gezogen wirst, wird es Dir doch immerhin angenehmer sein, Axel von Regensberg befindet sich in dieser Lage.“

„Du, das willst Du mir antun?“

„Ich bin überzeugt, daß dies nicht notwendig sein wird. Du wirst meinen Vorschlag annehmen.“

Die Blutadern an den Schläfen von Malesaz schwollen wie dicke Stränge. Er trat noch mit ein paar Schritten näher an Melburne. Jetzt war seine Stimme von eifriger Ruhe: „Du wirst diese Drohung niemals ausführen.“

„Oho! Du solltest mich besser kennen. Ich tue immer, was ich für notwendig halte.“

„Diesmal nicht!“

Bei diesen Worten sprang er auch schon gegen Melburne an wie eine Kage; seine Spinnensäuge umflammerten dessen Hals und rissen so die bedeutend stärkere Gestalt zu Boden. Wie Eisenflammen krallten sich die knochigen Hände am Halse fest.

Bergebens wehrte sich Melburne, der nur noch röchelte.

„Drohen — mit! Du bist nicht der erste! Du wirst schwiegen, wie alle — Du —“

Mit den Fäusten schlug Melburne um sich.

Über Malesaz achtete nicht darauf,

Schon legte sich um Melburnes Augen ein schwarzer Nebel; er spürte das Ersticken.

Über während dieses exzitierten Ringens war die Tür aufgerissen worden und mehrere Gestalten drangen in das Zimmer ein, die erste war Inspektor Nebstein:

„Dort! Die beiden! Rießt sie voneinander und fesselt sie!“

Bald fühlte Melburne eine Erleichterung; aber dabei hatte sich auch eine stählerne Schleifkette um seine Handgelenke gespannt. Drei Männer hatten Malesaz bewältigen müssen, der Kräfte verriet, die in seiner hageren Gestalt nie vermutet worden wären.

Dann war auch er gefesselt worden.

Das Ergebnis der Haussuchung war ein überraschendes; es wurde der dreiständige Dolch gefunden, an dem noch die Rostspuren des vergossenen Blutes klebten. „Hier!“ Damit legte Inspektor Nebstein die Waffe auf den Schreibtisch des Staatsanwaltes.

Dieser nahm die Waffe und beobachtete sie mit besonderer Aufmerksamkeit.

„Es ist doch seltsam, daß alle Verbrecher eine Nachlässigkeit begehen.“

„Hm! Es scheint eher, als trüben diese einen Kult mit den Werkzeugen ihrer Taten. Wie man davon erzählt, daß die Verbrecher einmal wieder nach dem Schauplatz ihrer Taten zurückkehren, so scheint es auch zuzutreffen, daß sie die Erinnerungen an solche Taten behalten.“

„Allerdings! Er hätte diesen Beweis gegen ihn doch längst beiseite schaffen können. Seltsam bleibt aber trotzdem immer noch,

*Morgen die nun  
Lohn-Roman!*

Willy Zimmermann-Ssuslow:

*die Limmelkümmel*

wie der Ermordete die Anklage wider seinen Sohn in der gespaltenen Faust hatte hinterlassen können.“

„Nicht mehr sonderbar!“ bemerkte jetzt Inspektor Nebstein.

„Auch dafür fand sich die Lösung. Sie wissen, daß dies auf einen abgerissenen Zettel geschrieben war.“

Die zweite Hälfte dieses abgerissenen Zettels fand sich ebenfalls noch vor; in einem Versteck, in dem gleichen, in dem ich den Dolch gefunden hatte. Hier ist die andere Hälfte.“ Der Staatsanwalt nahm den Zettel und beobachtete ihn aufmerksam, während Inspektor Nebstein die weitere Erklärung gab:

„Werden die beiden Bruchstücke nebeneinander gelegt, so lautet der Wortlaut dieser letzten Anklage des Ermordeten: es war nicht mein Sohn — Malesaz war der Mörder. Das ist genau das Gegenteil von dem, was vorher angenommen werden mußte.“

Der Staatsanwalt nickte.

„So löst sich das Rätsel! Dann aber war es auch Wahrheit, was Anton v. Regensberg von seiner Mutter erzählt hatte?“

„Hal! Malesaz, oder der lange Ben, oder Bonifaz Hellmannberger, wie eben sein richtiger Name sein mag, hat zugestanden, daß er nach dem „Tanzenden Frosch“ an Frau Eva Löndström ein versiegeltes Kuvert getragen hatte, das wohl jenes Geld enthielt, das dann Anton v. Regensberg erhalten hat.“

„Also doch! Er hat die Tat auch wohl eingestanden?“

„Ja!“

„Aber warum hat er es getan?“

„Er hatte das erste Testament gesehen; er wußte, daß er erben würde. Das war der Grund. Dann hatte er den von dem Ermordeten angerissenen Zettel gefunden, den er aufbewahrte. Am Morgen hatte er in genauer Berechnung seine Rolle gespielt, hatte den Toten zu weden versucht, dabei das Frühstück fallen lassen und war dann zur Polizei gelaufen. So hatte er den ganz unbefangenen Eindruck erzielt, der ihn völlig unbeteiligt erscheinen ließ. Als er aber dann von der Testamentsänderung erfahren hatte, da hatte er sich zunächst um den Lohn seiner Tat betrogen geglaubt. Doch da sich Axel v. Regensberg nicht als Zeuge ges

meldet hatte, und da Malesaz ja wußte, daß dieser noch um Mitternacht bei dem Ermordeten gewesen war, so hatte er diese Kenntnis benötigt, um auf andere Weise den Betrag des ersten Testaments zu erlangen.“

„So hat er alles eingestanden?“

„Ja!“

„Auch das andere, daß er der lange Den war?“

„Gewiß!“

„Und Melburne?“

„Ist der bekannte Franz Henecke; er wird also den Rest seiner Strafe abbrühen und wegen Versuch der Expressum neu angestellt werden.“

#### XXXIV.

Anton v. Regensberg trat in das Zimmer, in dem er sich von Fürstin Ena erwartet wußte.

Sie trug um des toten Fürsten willen Trauerkleider, wenn auch ihr Herz von ihm längst frei geworden war und nichts mehr für ihn fühlte. Das letzte Band, die Fessel einer Pflicht, hatte der Fürst selbst zerschnitten, als er sie zu einer Sklavin zu machen versucht hatte. So hatte des Fürsten Tod gar nichts mehr trennen können, da sie innerlich von ihm ja schon geschieden war. Was halbschlummernd in ihr geruht hatte, das war ihr zu immer größerer Erkenntnis geworden, die Herzensneigung zu Bester Anton.

Mit raschen, leichten Schritten war er eingetreten, jugendlich war sein Gang. Und da der Bart dem Rasiermesser hatte weichen müssen, sah er wieder wie früher aus.

Seine Augen leuchteten gerade jetzt besonders lebhaft. Auch seine Stimme hatte einen hellen jubelnden Klang: „Ena, nun bin ich frei. Eben ist das Urteil im Wiederaufnahmeverfahren gesprochen worden. Frei! Die Schuld ist von mir genommen worden, damit aber auch der Fluch, das furchtbare Verhängnis, das auf den letzten dreien dieses Namens gelegen hat!“

„Also doch! Wie bin ich für Dich froh!“

Sie reichten sich die Hände und ihre Blicke ruhten ineinander.

„Zuletzt habe ich wieder ein Recht in meiner Heimat. Und noch etwas, was mich erst so froh macht.“

Ein fragender Blick streifte ihn.

„Die Hoffnung ist es, die ich nun wieder hegen darf. Die Hoffnung auf ein Glück, das mir alles mit einem Male wieder gut machen kann, was ich gelitten habe. Ena! Wenn erst die Zeit der Trauer vorüber ist, willst Du dann ein neues, besseres Leben — ein Leben mit mir versuchen? Einmal hast Du es ausgesprochen, Du könntest mich nicht allein in die Verbannung, in die Fremde gehen lassen. Das hätte ich nicht annehmen dürfen. Nun aber komme ich mit der Bitte: So wie Du damals mit mir gegangen wärst, willst Du nun in der Heimat bei mir bleiben?“

Ein paar Sekunden war es so still, daß man fast den Herzschlag hören zu können vermeinte.

Dann nickte Ena: „Ja! Ich will! Ich habe erst über ein schweres Verhängnis hinweg den richtigen Weg gefunden. Ich habe erst lernen müssen, wie Liebe ist. Nun weiß ich es! Bei Dir ist sie.“

„Ena!“

\*

So hatten diese zwei das Glück gefunden, so war diesen beiden das Verhängnis zum Glück geworden.

Und dieses Glück ist ihnen auch treu geblieben.

Anton v. Regensberg hatte es abgelehnt, als nach seiner Rechtfertigung Axel sein Erbe an ihn zurückzugeben wollte; er war zufrieden damit, daß er Enas Liebe gefunden hatte, die mit ihrer Liebe auch die andere Hälfte von dem Erbe zurückgegeben hatte, die für sie beide ausreichend war. So mußte es Axel behalten; aber es schien, als wäre mit dem Glück Antons auch von ihm der schwerste Fluch gewichen.

Frau Ada möchte gefühlt haben, welche Gefahr über ihnen geschwebt hatte, sie war gewarnt worden; und langsam fand sie sich, langsam, aber doch so stetig, daß es wie eine Heilung war, wie ein Genesen. Und als Axel mit seiner Erfindung einen unbestrittenen Erfolg erzielte, da kam auch zwischen diesen Gatten ein volles Versöhnen und Verstehen zustande.

Der alte Malesaz war bald im Buchthause gestorben, ohne daß die Todesstrafe, die gegen ihn ausgesprochen worden war, vollzogen werden konnte.

Melburne bühte den Rest der Strafe des Franz Henecke; ihm glückte ein Entkommen nicht zum zweiten Male.

Heinz v. Elmenhorst aber war einer der beliebtesten Rechtsanwälte geworden, der stets das Recht stützte und immer für die Eintrat, die er für schuldblos hielt; oftmals war er dabei noch mit Inspektor Nebstein zusammengetroffen, bald auf gleichen Wegen, bald nach verschiedenen Zielen.

Heinz v. Elmenhorst aber freute sich besonders daran, daß auch Axel noch mit seiner Schwester, Frau Ada, Zufriedenheit gefunden hatte; er war seitdem sogar wieder ihr häufiger Gast geworden, besonders seit dem Tage, da er für einen Stammhalter als Vater angesetzt worden war.

Dabei hatte er mit aller Entschiedenheit erklärt: „Das habe ich mir an dem Fall Regensberg verdient. Ich verlange sogar, daß ich auch bei den beiden anderen, bei Anton und Ena, zu gleichem Amt angesetzt werde, wenn es an der Zeit ist.“

Ist es notwendig, hinzuzufügen, daß auch die Zeit kam und jubelnd begrüßt wurde? — Ende. —

#### Die Türme des Geheimnisses.

Die Auflösung eines bisher unbekannten Kriegsgeheimnisses.

Wenn man mit dem Dampfer an Spithead und dem englischen Kriegshafen Portsmouth vorbei nach Southampton hineinfährt, sieht man mitten im Meere einen Leuchtturm aus dem Wasser hervorstehen, der der Seekarte nach in ziemlicher Wassertiefe errichtet sein muß. Er steht auch in der Tat auf einem fast 60 Meter hohen Betonzyylinder und stellt den Überrest eines einst großräumig erbauten und mit Energie in Angriff genommenen Abwehrmittels gegen die bösen deutschen U-Boote dar. Die britische Admiraltät hatte nämlich seinerzeit nicht weniger als 16 solcher Riesenzylinder in Auftrag gegeben, die über die ganze Breite des Kanals an der schmalsten Stelle zwischen Calais und Dover versenkt werden sollten, um als Stützpunkte für ungeheure Stahlneige zu dienen, die den unter Wasser daherkommenden U-Booten den Durchbruch unmöglich machen sollten.

Zwei solcher ungeheure Rylinder waren beim Waffenstillstand tatsächlich bereits fertig. Sie waren aus ausgehöhlten Betonblöcken so konstruiert, daß sie erst mit Luft, dann mit Wasser, und später mit Beton ausgefüllt werden konnten. Beim Einschwimmen, solange sie mit Luft gefüllt waren, hatten sie nur 4,5 Meter Tiefgang, ließen sich also leicht an die Einbaustelle tauen und dort versenken. Der englischen Admiraltät scheinen aber doch später gelinde Zweifel an der Brauchbarkeit der ganzen Idee gekommen zu sein, denn der Einbau wurde nicht weiter betrieben, und so wurde denn später der eine der Türme zerstört und der andere in Spithead zur Errichtung eines Leuchtturmes verwendet.

Später kam man auf den Gedanken, mehrere solcher Türme zusammen zum Heben gesunkenen Schiffe zu benutzen, indem man sie einfach in die nächste Nähe des Wracks durch Einsassen von Wasser auf den Boden absenkte, den Schiffkörper daran festmachte und die Rylinder auspumpte, sie gewissermaßen als Leichter verwendend. Ob sie in dieser Beziehung schließlich nicht doch von Wert sein können, läßt sich noch nicht absehen. Soviel ist aber jedensfalls sicher: wenn es gelang, einen Leuchtturm in 60 Meter Tiefe durchaus sicher auf einem solchen Betonzyylinder aufzubauen, dann ist die Möglichkeit, den Aermelkanal durch eine Reihe solcher Betonzyylinder zu überbrücken, keineswegs von der Hand zu weisen. Das Freihalten der Schifffahrtöffnungen durch Errichtung von Klappbrücken auf Pfählen, die auf einer ganzen Gruppe solcher Rylinder gegründet würden, wäre dann auch nicht weiter schwierig.

Kürzlich wurde von einem neuen Projekt berichtet, den Kanal durch einen Doppeldamm zu überqueren, zwischen dessen zwei Böschungen der Transfertdampferverkehr in vollkommen ruhigem Wasser sich vollziehen soll, während die beiden Dammkronen für Eisenbahngleise zu verwenden wären, indes der Schiffsquerverkehr durch Querschleusen ermöglicht bleibe. Das älteste Projekt der Untertunnelung des Kanals dürfte aber immer noch die meisten Anhänger besitzen, obgleich all diesen Projekten das eine Wichtigste fehlt, nämlich die sachgemäße einwandfreie Feststellung der Baukosten und daraus die Ertragsberechnung. Solange der Transfertverkehr von Land zu Land sich noch im Fährbetrieb regeln läßt und billiger ist als Brücke, Damm oder Tunnel, hat keines solcher Projekte Aussicht auf Erfolg. Selbst die Möglichkeit, die Verbindung Paris-London um einige Stunden abzukürzen, vermag darin keine Rendierung zu schaffen, zumal all diese Vorschläge als französische Lieblingsideen beim Engländer durchaus keine begeisterte Aufnahme finden, denn jenseits des Kanals hat man immer noch starkes Interesse an der Erhaltung des unverletzten Meeresgürtels, wenn auch die letzten Flugangriffsmärsche auf London bewiesen haben, daß man einer Insel auch auf anderem Wege als nur zu Schiffen kommen kann. Allerdings können wir uns dabei der kritischen Frage nicht verschließen, ob nicht seitens des englisch Kriegsministeriums den Fliegern befohlen war, einen „Manöverübung“ aufzuführen, weil man der Nation die Notwendigkeit zur entscheidenden Verstärkung der englischen Lustflotte recht eindringlich vor Augen führen wollte. F. L. K.

#### Bon den Männern bewundert

wird das schöne, schimmernde und seldig weiche Haar einer Frau, hat sie es wiederholt mit Lavarensalz gewaschen. Bei langem Haar löse man 10 Gramm Lavarensalz in 250 Gramm Wasser auf, während man bei Kurzhaarstrich, also Bobikopf oder Herrenschliff, das Streu-Lavarene nehmen kann, das nur 60 Pf. kostet, aber für mindestens 10 begneue Waschungen ausreicht. Solche Waschungen mit Lavarensalz pflegen, reizigen und erhalten das Haar.

## Karlchen als Kleingärtner.

Von Karl Ettlinger.

„Du, Karugan,“ sagte mein Freund Marx zu mir, „Du könntest mir einen großen Gefallen tun — ich trete meinen Urlaub an, und da könne ich so lange meinen Heimgarten pflegen! Einverstanden?“

Mit Wonne war ich einverstanden! Ich schwärme für die Natur, mit ihr ist kein Berg zu hoch, sofern eine Drahtseilbahn hinaufführt; bei meinen Sonntagsausflügen gehe ich oft die weitesten Strecken, z. B. von der Eisenbahnstation bis zur Bahnhofswirtschaft. Was gibt es schöneres als Blumen, wenn das Blumenmädchen hübsch ist. Ich weiß als Blumenfreund eine Stelle, wo die Maiglöckchen büschelweise standen, aber der Gärtner hat sich jetzt einen Hund angeschafft, und so ist es nichts mehr damit.

Und was die Gemüsezucht anbetrifft, so glaube ich, ich habe dazu ein ganz besonderes Talent, wenigstens hat es jüngst, als ich mein jüngstes Frühlingsgedicht vorlas, allgemein geheissen: „Ein schöner Kohl!“ . . . Bis jetzt freilich habe ich die Botanik mehr theoretisch betrieben, und wie mich jüngst meine Hauswirtin fragte: „Sie, Herr Doktor, der Pepi möchte für seine Naturgeschichtsaufgaben gern wissen, was a „Staubgefäß“ ist?“, antwortete ich: „Die Vase, die in meinem Zimmer steht!“ — aber jetzt, als Heimgarten-Pflegebauer, kam die Praxis!

„Reise beruhigt!“ sagte ich zu Marx. „Ich bin eine alte Botanistertrommel, ich verspreche Dir: Du wirst bei Deiner Rückkehr Deine Farm nicht wiedererkennen!“ Und der Marx hat mir die Lage seines Heimgartens genau beschrieben und hat mir den Schlüssel gegeben. Dann haben wir uns mit dem Gruß „Gut Schnittlauch!“ getrennt.

Dem Marx sein Heimgarten lag wirklich wunderschön, — bloß fehlte der Schlüssel nicht. Nun, da stieg ich halt über den Bretterzaun, ich bin ja ein alter Steiger, ich kam auch gut hinüber, bloß oben an dem Zaun, da ließ ein Stacheldraht, und das hätte meiner Hose vorhergesagt werden müssen. Denn wenn man auf der anderen Seite hervorspringt und der Hosenboden springt nicht mit, sondern bleibt droben, das ist ein bitterer Trennungsschmerz. Ein altes Wort behauptet, der Misthaufen sei die Sparlasse des Landwirts, und na, es wäre mit schon lieber gewesen, der Marx hätte sein Sparkassenbuch abgehoben, ehe ich hineinsprang.

Auf einmal hellte der Lumpi, weil er noch draußen vor dem Zaun stand; er konnte nicht herüberklettern, er ist kein Polizeihund, obwohl ich schon mehrfach seinetwegen mit der Polizei zu tun hatte. Ich riss also ein paar Bretter aus dem Zaun, um „dem Tüchtigen freie Bahn“ zu schaffen. Der Lumpi den Misthaufen sehen und sich darauf wälzen, war eines, aber ich sagte nichts, denn ich hatte es ja kurz vorher selbst getan. Und außerdem hat es überhaupt keinen Zweck, dem Lumpi etwas zu sagen, er hat einen etwas harten Gehörgang. Sonst aber ist er ein folsamer Dackel, er geht immer bei Fuß, bald bei diesem, bald bei jenem, nur wenn ich auf dem Sofa oder im Bett liege, dann geht er bei Kopf.

Ich sah mich in dem Heimgarten um und war entsetzt. Da wuchs ja kaum etwas. Bloß auf dem einen Beet guckte allerhand Unkraut hervor, und ich ging gleich daran, es auszujäten.

„Hallo Herr Nachbar! Weshalb zupfen S' denn den ganzen Spinat aus?“

Mich ärgerte diese Einmengung in die Naturgeschichte und deshalb erwiderte ich: „Damit die Spiegeleiern mehr Blas haben!“

„O mei, jetzt rupft er aa no dee Kohlrabi aus!“ entsetzte sich mein Nachbar. „Den milassen S' drin lassen und später versehnen!“

So ein Depp ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen! Kohlrabi versehnen! Keinen Pfennig kriegt er drauf im Pfandhaus! Nicht einmal für meinen Kohlrabi gebt's dort was, sonst hätt ich ihn längst nimmer.

Ich ging ein bisschen in dem Heimgarten auf und ab, um zu überlegen, ob vielleicht doch noch etwas aus diesem mißglückten Unternehmen zu machen sei, und das wäre ein ganz schöner Spaziergang geworden, wenn ich nicht plötzlich in das Wasserfass gestolpert wäre. Diogenes hat die Hälfte seines Lebens in einem Fass augebracht, ich begreife seinen Geschmack nicht.

Während ich aus dem Fass troch, kam mir ein großartiger Gedanke. Kaktus ist jetzt die große Mode. — Marx, ich sege Dir eine Kaktusplantage an! Für das Stachelige hat der Marx sowieso was übrig, siehe Gartenzaun.

Kaktus wachsen nur auf steinigem Boden, und deshalb erwuchs mir nun die schwierige Aufgabe, möglichst viele Steine in den Marx seinen Heimgarten zu schaffen. Das war eine harte Arbeit, ich musste die Lücke im Raum bedeutend erweitern, aber ich hatte ja dem Marx versprochen, er würde seinen Heimgarten nicht wiedererkennen. Einen Schubkarren voll Steine nach dem anderen schleppste ich herbei und schüttete ihn auf die Beete, der Schwein ließ mir herab, als ob ich noch in dem Wasserfass säße, und der Lumpi, das kluge Tier, half mir, indem er die Beete aufwühlte. Es beteiligten sich daran auch einige fremde Hunde, die bemerkten hatten, daß ich „dem Tüchtigen freie Bahn“ geschafft hatte.

Zwischendurch schielte ich einmal nach dem Herrn Nachbar hinüber und fragte verblüfft: „Was machen Sie denn da?“

„Ich sammle die Raupeneier ab!“

„Der spinnt komplett,“ dachte ich. Das man die Hühnereier morgens sammelt, begreife ich, aber Raupeneier? Na, meinetwegen lasst er sich ein! Was geht mich das an!

Endlich war ich mit meiner Steinträger-Nebenbeschäftigung fertig, der Heimgarten sah aus, als ob die Wüste Sahara zu Besuch gewesen wäre, und ich erwog, ob ich hier eine von den Kaktusarten anpflanzen sollte, die nur alle Jahre blühen oder eine, die nur alle zweihundert Jahre blühen, da, auf einmal spürte ich den Stich einer Heugabel dort, wo früher mein Hosenboden gewesen war, und eine Stimme brüllte:

„Lumpi, miserablier, was tuast denn Du in mein'm Heimgarten?“

Es wird sonst nicht im Frühjahr, sondern erst im Herbst gedrochen, aber dieser Mann machte eine Ausnahme, er droste mich ganz schauerlich, und der Lumpi verteidigte mich, indem er davonfuhr, offenbar fasste er sich: „Dem Tüchtigen freies Retourbilliet!“ Und jetzt wußte ich auch, warum dem Marx sein Schlüssel nicht gepaßt hatte! In einem ganz fremden Heimgarten war ich. Und dessen Besitzer schwärzte gar nicht für das Stachlige, — trotz der Heugabel. Alle Steine mußte ich persönlich wieder herauschaffen und eine Schadensersatzklage schwärzte außerdem. Und vom Marx habe ich gestern eine Postkarte aus der Sommerfrische gelieget: „Liebes Karlchen! Habe Dir aus Versehen meinen Speicherchlüssel gegeben. Brauchst Dich also nicht um meinen Heimgarten zu kümmern!“

### Gefahren und Verhütung der Blutvergiftung.

„Kleine Ursachen, große Wirkungen.“ Dieser Satz gilt besonders für die Blutvergiftungen, die sich bekanntlich aus kleinsten, oberflächlichen und meist gar nicht beachteten Rißwunden oder Splitterverletzungen entwickeln können. Nicht nur hohes Fieber, Schmerzen, Vereiterung, Versteifung oder Verlust ganzer Glieder sind ihre Folgen, häufig genug muß der Kranke seine Unachtsamkeit mit dem Tode bezahlen. Und doch kann durch zweckmäßiges Verhalten gerade die Blutvergiftung in vielen Fällen verhütet werden. Von diesen Gesichtspunkten geleitet, hat die Norddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft unter ärztlicher Mitwirkung Grundsätze aufstellen lassen, die in ihren wesentlichen Teilen etwa Folgendes besagen:

#### I. Was Ihr nicht tun dürft:

1. Wunden nicht berühren; 2. Wunden nicht auswaschen, auch die schmutzigste nicht. Auswaschen auch mit Mundwässern wie Karbol, Sublimatlösung, Bleiwasser und eßigsaurer Tonerde schadet; 3. Abgequetschte Teile, Hautfetzen, hängende Fingernägel nicht abreißen oder abschneiden, Blutgerinsel nicht abwaschen; eingedrungene Splitter oder Fremdkörper nicht selbst entfernen. Etwa aus der Wunde vorstehende Knochenstücke, Sehnen oder Eingeweide nicht berühren oder gar zurückzubringen versuchen; 4. Niemals Heftipflaster, Watte, Putzwolle, altes Leinen oder gar ein Taschentuch auf die Wunde legen; 5. Niemals nach dem Rote „weiser“ Frauen frische Wunden in Seisentwasser baden; Lehm, Spinnweb, Kuhmist, Kartoffelsbrei oder dergl. auf die Wunde legen. Solches Verhalten kann tödliche Folgen haben!

#### II. Was Ihr tun sollt:

1. Jeder, auch der kleinsten Wunde Beachtung schenken; 2. Oberflächliche Wunden werden zweckmäßig mit Joddinktur betupft, dann mit feimfreiem Verbandsstoff bedekt und mit Heftipflaster befestigt. Mit größeren Wunden möglichst sofort zum Arzt gehen, evtl. vorher die Umgebung der Wunde mit Joddlösung bestreichen; 3. Geht rechtzeitig zum Arzt! Wenn eine Wunde in den Verlebungen folgenden Stunden stärkere Schmerzen als vorher verursacht, oder wenn die Umgebung der Wunde zu brennen anfängt, oder Schwellung resp. Klopfen eintritt, oder wenn die Umgebung der Wunde sich rödet, dann heißt es: sofort zum Arzt gehen. Zeigen sich aber Anschwellen der Drüsen, Fieber, Mattigkeit und rote Stränge, die von der Wunde ausgehen, dann ist feine Zeit zu verlieren und der Arzt unter allen Umständen auch mitten in der Nacht aufzusuchen; 4. Fürchtet Euch nicht vor dem Arzte. Glaubt nicht, daß er „aern schneidet“ oder „gleich schneidet“. Der Arzt schneidet nur, wenn er muß und ein rechtzeitiges ärztliches Eingreifen kann Euch vor dem Tode erretten; 5. Habt Vertrauen zum Arzt und fürchtet Euch nicht vor Schmerzen. Der heutige Stand der ärztlichen Kunst läßt fast jegliches Eingreifen schmerzlos gestalten.

## Die Provinz-Briefmarkenausstellung

des Boten, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche Darstellung und sachliche Klarheit, Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als musterhaft anerkannt.

## Bunte Zeitung.

### Flugzeugtrümmer gefunden.

London, 13. September. (Drahtn.) Aus Amerika kommt die Nachricht, daß die Trümmer des übersäilligen Ozeanflugzeuges „Old Glory“ etwa 600 Kilometer östlich Neufundland im Meer gefunden worden sein sollen. Die Besatzung werde vermisst. In Newquay, in der im Südwesten Englands gelegenen Grafschaft Cornwall, wurde das Steuer und ein Teil einer Tragfläche eines Flugzeuges an Land gespült. Die Tragfläche war mit einem silbernen Stoff überzogen, trug jedoch keinerlei Erkennungszeichen. Sicher ist anzunehmen, daß die Trümmer von einer unglücklichen Ozean-Flugmaschine stammen.

### Ballonpringen — die neueste Sportübung.

Der Traum der Kinderjahre, hoch in die Luft springen zu können, über alle Häuser und Bäume hinweg, wird wahr werden: Auf dem Flughafen Tempelhof ist es am Sonntag vor rund 400 000 Zuschauern vorgeführt worden. Ballonpringen! Da wird die uralte Sehnsucht wach, losgelöst von der Erde sich hoch in die Lüfte zu heben, zu schweben, und erst dann wieder niederzugehen, wenn man das Gefühl der unendlichen Freiheit ausgestoßen hat. In England hat man diesen neuen Sport schon ausprobiert; in Tempelhof wurde er zum ersten Mal in Deutschland gezeigt. Der Ballon ist so bemessen, daß er gerade das Gewicht eines Menschen tragen kann; mit einem Sandsack wird die Steigkraft reguliert. Der Springer hängt in einem Gurt bequem und



sicher; stößt ab — und fliegt hoch. Hundert — dreihundert — fünfzehn Meter — dann senkt sich der Ballon wieder langsam zur Erde. Das Springen kann immer noch einmal wiederholt werden, wenn auch auf kürzere Strecken; hier ist die Geschicklichkeit des „Piloten“ maßgebend. Die neue Sportübung dürfte sich sehr rasch ihre Anhänger erwerben, wenn sie zunächst auch etwas kostspielig und teilweise auch vom Gelände abhängig ist.

### Gordon-Bennett-Ballon-Wettfliegen.

Detroit, 13. September. (Funfum.) Von den am Sonnabend aufgestiegenen Ballons kommt der deutsche Ballon „Barmen“, der im Fort Valley im nordamerikanischen Staate Georgia gelandet ist, vorläufig für den dritten oder vierten Platz in Frage.

Nach nicht offiziellen Angaben des Nationalen Luftfahrtverbandes hat voraussichtlich der amerikanische Ballon „Detroit“ den Gordon-Bennettpreis gewonnen. Die von ihm durchmessene Strecke wird auf etwas über 1000 Kilometer geschätzt.

### Erdbeben am Schwarzen Meer.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

△ Moskau, 13. September.

In der Nacht von Sonntag zu Montag wurden an der Küste des Schwarzen Meeres drei heftige Erdstöße mit unterirdischem Getöse wahrgenommen. Am stärksten war das Erdbeben in Sebastopol. Dort stürzten mehrere Häuser ein. Fast alle Häuser der Stadt haben Beschädigungen davongetragen. An manchen Orten dauerten die Erdstöße bis zu 4 Sekunden, schwächere Erdstöße wurden auch in der Gegend zwischen Kiew und Odessa wahrgenommen.

Die Geologen vermuten den Herd des Erdbebens im Kaukasus, wo sich noch ein geologischer Prozeß der Gebirgsbildung vollzieht.

In Sinesiopol wurden drei Personen getötet und 65 verletzt. In Koresi wurden durch Einsturz einer Mauer drei Personen getötet. In Falta, wohin die Drahtverbindung unterbrochen ist, sollen gleichfalls Menschenopfer zu beklagen sein. Im Gebirge ereigneten sich Bergeinstürze.

In Namangan in Ferghana, das am 13. August von einem heftigen Erdbeben heimgesucht wurde, wobei einige tausend Häuser zerstört oder beschädigt und über hundert Personen getötet und verletzt wurden, dauern die Erdstöße und Erdbebenwellen noch immer an. Am 11. September wurden im Laufe einer halben Stunde fünfzehn Erdstöße verzeichnet. Obwohl die Erdstöße nicht mehr katastrophaler Natur sind, fürchtet sich die Bevölkerung, in die stehen gebliebenen Häuser zurückzukehren.

Die Erdstöße wurden bis nach Konstantinopel verspürt, die, obgleich nur von kurzer Dauer, die ganze Bevölkerung in Aufregung versetzten.

### Drama auf dem Kasernenhof.

† Bena, 13. September. (Drahtn.) Aus noch unaufgeklärter Ursache wurde in der Nacht zum Dienstag der Polizeioberwachtmeister Demmler auf dem Kasernenhof von einem in Zivil befindlichen Beamten der Schutzpolizei durch einen Pistolenabzug in die Brust lebensgefährlich verwundet. Der Täter unternahm darauf einen Selbstmordversuch. Beide Beamten wurden in hoffnungslosem Zustand nach der Klinik gebracht.

\*\* Der Weikenseer Messerstecher verhaftet. Au der gestern im Boten gemeldeten Bluttat in der Laubengasse bei Berlin-Weikensee, die dem 28 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Georg Beyrow das Leben kostete, ist es den Ermittlungen der Mordkommission gelungen, den Messerstecher aufzufinden und festzunehmen. Es ist der 21 Jahre alte Alfred Gerte aus Weikensee. Obwohl der Festgenommene anfänglich beharrlich leugnete, mußte er endlich ein Geständnis ablegen, da ihn mehrere Zeugen mit Bestimmtheit wiedererkennen und auch das Messer als sein Eigentum festgestellt wurde.

\*\* Die spielenden Kinder auf dem Dache. Vor einem Hause in der Frankfurter Allee in Berlin beobachteten Passanten zwei kleine Kinder, die aus dem Fenster einer Mansardenwohnung geslettern waren und an der vordersten Dachrinne des Hauses spielten. Bevor noch beherzte Männer auf das Dach klettern konnten, war bereits der vier Jahre alte Sohn eines Schuhmachermeisters auf die Straße gestürzt. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind nach dem Krankenhaus gebracht. Unterdessen gelang es einem Hausbewohner, auf das Dach zu klettern und das andere Kind vor dem Sturz in die Tiefe zu bewahren.

\*\* In eine Gletscherspalte gestürzt. An dem Breidamerkur-Gletscher auf Island stürzte ein Postreiter und sieben Postpferde in einen plötzlich sich auftuenden Gletscherspalte. Der Postreiter und vier Pferde sind als verloren anzusehen.

\* Ein Heuschrecken-Einfall in Ägypten. Aus Kairo wird berichtet, daß riesige Heuschreckenschwärme, die aus dem Innern Afrikas kommen, ausgedehnte Gebiete Ober- und Unterägyptens überschwemmt haben. Die Abwehrmaßnahmen, die sofort eingeleitet wurden, erwiesen sich als unzureichend. Die Heuschrecken vernichteten einen großen Teil der Ernte.

\* Hüttenverproviantierung durch ein Flugzeug. Das Zimsbruder Höhentransportsflugzeug der Süddeutschen Luftfahrt hat einen Transportflug zum 3247 Meter hoch gelegenen Brandenburger Haus in den Dehtaler Alpen ausgeführt und dort eine Ladung pasteurisiertes Hüttenbier abgeworfen. Die Last landete mittels Fallschirm unweit des Hauses. Der Flug dauerte vom Start bis zur Landung insgesamt 90 Minuten, wobei noch ein Umweg über das Küstengebiet genommen wurde, da auch dort einer Bestellung Folge geleistet werden mußte.

\* Tod durch Erschlagen. Vor dem Löwenkäfig einer in Luxemburg gastierenden Tierschau stand eine Frau mit ihrem kleinen Kind, als eines der Raubtiere brüllend und fauchend aus sprang und Mutter und Kind anbrüllte. Das Kind erschrat darüber so sehr, daß es nach wenigen Stunden starb.

\* Ohne Hose im Eisenbahnabteil, aber nicht wahr sinnig. Eine heitere Geschichte, die leicht einen tragischen Ausgang hätte nehmen können, ereignete sich auf der französischen Lokalstrecke, die nach Priere bei Cannes führt. Ein Reisender, ein alter gut bürgerlicher Herr, hatte in dieser Station auf den Anschluß zu warten und benutzte die Wartezeit dazu, um sich ins Gras zu legen. Als er den Zug bestieg, bemerkte er zu seiner Überraschung, daß sein ganzer Anzug voll Ameisen war. Da sich zu jenem niemand in dem Wagen befand, zog er sich rasch aus und schüttelte seine Kleidungsstücke eines nach dem andern zum Fenster hinaus. Zu seinem Unglück entzündete ihm der Windzug die Hose. Als auf der nächsten Station einige Damen das Abteil bestiegen und den Mann ohne Hose erblickten, flohen sie entsetzt und zogen die Röcke, da sie sich einem Irrsinnigen gegenüber glaubten und einen Mordanschlag befürchteten, wie er sich vor kurzem im Auge nach Boulogne ereignete. Der Zug hielt an. Der Wagen wurde auf beiden Seiten abgesperrt und die Gendarmerie geholt. Der „Wahnsinnige“ wurde trotz allen Straubens abgeführt. Beim Stationschef wurde er vernommen. Erst hier stellte es sich heraus, daß es sich garnicht um einen Irrsinnigen handelte. Unter dem Gelächter aller Reisenden erichsen kurz darauf der alte Herr wieder, nachdem ihm der Stationschef eine Hose geliehen hatte.

\* Der Wert eines „Mannequin“ Neuer die aufregende Frage, wie die Tätigkeit eines Probierfräuleins laufmännisch zu bewerten sei, haben sich in letzter Zeit zwei Wiener Richter die Köpfe zerbrechen müssen, wobei sie denn auch glücklich zu vollkommen entgegengesetzten Resultaten gelangten. Das Probierfräulein Josephine Lachter hatte ihren Chef beim Gewerbegericht auf Zahlung von Weihnachtsbeihilfe usw. verklagt und in der Klage die Anschauung vertreten, daß sie höhere Dienste geleistet habe. Ein Probierfräulein entwickle nämlich eine Tätigkeit, die über rein laufmännische Dienste weit hinausgehe. Demgegenüber machte der Verklagte geltend, das Probierfräulein sei nichts anderes als eine lebende Puppe, die man bekleide, damit sie den Kauflustigen die Toilette vorteilhaft zeige. Diese Tätigkeit sei nicht nur kein höherer, sondern überhaupt kein laufmännischer Dienst. Das Gewerbegericht gab dem Klagebegehren Folge und hob in der Begründung hervor, der Dienst eines Probierfräuleins sei zwar nicht ein höherer, aber doch ein laufmännischer Dienst. Ein höherer Dienst deshalb nicht, weil man, wenn man zum Probieren verwendet wird, sozusagen als Puppe dient und nur die entsprechende Figur haben muß. Der Zweck ist der, daß das Probierfräulein als vorführende Person durch entsprechende Haltung und Bewegung die Schönheiten der Toilette den Kauflustigen Damen zeigt. Diese Tätigkeit müsse als eine laufmännische anerkannt werden, denn laufmännische Tätigkeit sei nicht nur das Verkaufen der Ware, sondern auch die Anregung der Kauflust. Die Tätigkeit des Probierfräuleins sei also, zumal in der heutigen Zeit der rasch wechselnden Mode, durchaus keine unwichtige. Das Zivillandesgericht hat jedoch der Berufung des Verklagten Folge gegeben. In der Begründung wird der Anschauung des Gewerbegerichts, daß die Dienstleistung eines Probierfräuleins keine höhere sei, zugestimmt, denn zu der Tätigkeit, die ein Probierfräulein entwickle, bedürfe es weder einer qualifizierten Vorbildung noch irgendwelcher Fachkenntnisse, noch auch besonderer Fähigkeiten. Von einem Probierfräulein verlange man nur eine tadellose Figur und eine gewisse Gefälligkeit der Bewegungen. Aber auch eine laufmännische Tätigkeit sei die des Probierfräuleins nicht. Denn die Tätigkeit eines Probierfräuleins beim Verkauf sei eine untergeordnete, mit dem Verkauf selbst nur in entfernter Beziehung stehende. Das Probierfräulein hat nur das Kleidungsstück zu zeigen und leiste daher eine Hilftätigkeit untergeordneter Art, also keine laufmännische Tätigkeit.

\* Kanadische Hundepost. Die kanadische Postverwaltung hat neuerdings einen regelmäßigen Dienst nach dem Norden des Landes und den bewohnten Inseln des nördlichen Eismers eingerichtet. Was Technik nicht zu vollführen vermöcht, leisten die braven Hunde. Die Post wird nämlich in Zukunft ab Alberta mit Hundeschlitten nach dem 2700 Kilometer entfernten Attavik an der Mündung des Mackenziesflusses geschafft. Neben die gewaltigen Eindöden und ewigen Schneefelder geht es längs der Flüsse Athabasca, Slave und Mackenzie, ohne daß dem Schlitten je etwas anderes begegne als wilde Tiere und Schnee und Eistürme. Am Tage leuchtet die matte, arktische Sonne, des Nachts der Mond, wenn nicht Nordlichter ihre Farbenblüten aufstrahlen lassen. Und unter dem Horizonte heulen die Wölfe und lauern des Unfalls, der Mann und Hund in ihre Fänge spielen kann.

\* Der Maрадша und die Kuh. Es gibt viele indische Fürsten, die der europäischen Zivilisation durchaus nicht feindselig gegenüberstehen. Aber sie müssen auf den Geisteszustand ihrer Untertanen Rücksicht nehmen. Jüngst wollte ein Maharadscha in seinem Lande eine Lokomotive einführen. Unglücklicherweise wurde gleich bei der ersten Fahrt eine Kuh überfahren. Da nun die Kuh in Indien heilig gehalten wird, so ist der Fürst gezwungen, sich in einem jahrelangen Verfahren von dieser Sünde zu reinigen und erhebliche Summen dafür zu zahlen. — Als Heilungsstätte für kranke Kühe hat man übrigens in Indien die „Gangathas“ oder „Pintrapoles“ eingerichtet. Trotzdem geben 90 vom Hundert der indischen Kühe weniger als ein Liter Milch täglich. Man ehrt diese Tiere zwar sehr, aber ihre Ernährung ist unzureichend.

### Wie wird das Wetter am Mittwoch?

**Flachland:** Mäßiger West, wechselnde Bewölkung, späterhin etwas Niederschläge.

**Mittelgebirge:** Frischer West, wolbig, zeitweise Regen, fühl.

**Hochgebirge:** Stürmischer West, neblig-trüb, Regen- und Grauwolfschauer, Temperatur nahe 0 Grad.

Die Subtropenländer sind in der vergangenen Nacht in den Bereich der frischen Polarluftmassen gelangt. Die Temperaturen sind daher weiter gesunken und auf der Schneelappe ist die Temperatur heut morgen zum ersten Male in diesem Herbst unter den Gefrierpunkt gesunken. Eine neue Störung 46a, die heut morgen über Irland liegt, bewegt sich ostwärts und dürfte noch im Laufe des Mittwoch unsern Bezirk erreichen, so daß die unbeständige Witterung anhalten wird.

### Letzte Telegramme.

#### Konferenz der Großmächte?

× Genf, 13. September. Von Seiten der verschiedenen Delegationen wird eine Nachricht in einem englischen Blatte demontiert, wonach Unterstaatssekretär Grandi hier die Aufgabe habe, eine Besprechung zwischen Mussolini, Chamberlain, Briand und

Der heutigen Teilauslage unserer Zeitung liegt ein Projekt betreffend „Wie wäscht man mit Persil?“ bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

## Umweltbefreiung

für jeden deutschen Staatsbürger ist eine gediegene Tagespresse.

**Jeder**, der seine Heimat liebt,

**Jeder**, der körperlich und geistig mitarbeiten will am Wiederaufbau Deutschlands,

**Jeder**, der in gesundem Optimismus an eine deutsche Zukunft glaubt, muß sich mit den Dingen des tägl. Lebens vertraut machen und sich ein klares Bild der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vorgänge machen.

Mit gesunden und starken Kräften stellt sich der

## Volks u. d. Ringungsbewegung

in den Dienst der guten Sache.

**Die Gewerkschaften** und die schlesischen Bergländer werden mit besonderer Fürsorge bedacht,

**Industrie und Landwirtschaft** werden als wichtigste Faktoren im deutschen Wirtschaftsleben weitgehendste Beachtung finden.

## Landwirtschaft und Landwirken

sowie alle Fragen des erwerbstätigen Mittelstandes und Beamtenstums werden in steter Fühlungnahme mit ihren führenden Organisationen von erfahrenen Fachleuten behandelt.

**Die Landwirtschaft**, der Rückgrat des Staates, wird stets im Vorten einen Vorkämpfer für ihre berechtigten Wünsche finden.

## Ölbaum trifft ungewöhnlich

**Einladung** (Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — aus der Botenmappe) machen den Vorten

## Umweltbefreiung

Stresemann herbeizuführen. Der englische Außenminister Chamberlain beabsichtigt nach Beendigung der Ratswahlen Donnerstag Genf zu verlassen. Briand reist zur Teilnahme an einer Kabinettsitzung Freitag nach Paris, beabsichtigt jedoch bereits am folgenden Tage wieder nach Genf zurückzukehren, um hier an der Tagung bis zum Schluss teilzunehmen.

#### Ausschüsse in Genf.

Genf, 13. September. Nachdem Montag nachmittag der dritte, vierte und fünfte Ausschuss (Abrüstung, Haushalt, Soziale Fragen) ihre Beratungen aufgenommen haben, sind Dienstag vormittag der erste Ausschuss (Rechtsfragen), der zweite (Technische Organisationen und der sechste (Wirtschaftsfragen) zusammengetreten.

#### Die Pläne Koennestes.

88 Kölle, 13. September. Nachdem ein Teil der Presse sich in Vermutungen über die jetzigen Absichten Koennestes ergeht, erfahren wir von beteiligter Seite, daß bis jetzt ein anderer Plan als der noch immer beabsichtigte Ozeanflug nicht in Erwägung gezogen sei. Koenneste weilt, nachdem er gestern eine interne Befreiung hier in Köln hatte, heute wieder in Berlin, um die im Reichsverkehrsministerium angebahnten Verhandlungen fortzuführen. Allerdings bleibt nach wie vor die Wetterlage maßgebend.

○ Berlin, 13. September. Für den Doppelmörder Böttcher, den Täter im Falle der Gräfin Lambsdorff und der kleinen Senta Eder, dessen Revision vom Reichsgericht dieser Tage verworfen worden ist, haben die Verteidiger ein Gnaden-ge- such eingereicht.

## Börse und Handel.

### Dienstag-Börse.

○ Berlin, 13. September. Auf die starken Rückgänge der gestrigen Börse war schon in Frankfurt eine Erholung eingetreten, die sich im heutigen Vormittagsverkehr fortsetzte. Das Geschäft hielt sich jedoch in engsten Grenzen und die Provinz, die durch solche Überraschungen, wie sie sie gestern erlebt hat, immer entmutigter wird, hält mit Aufträgen fast völlig zurück. Die auf sich angewiesene Spekulation nahm Deckungen vor, zumal sich in einigen Spezialwerten bei stark erhöhten Kursen eine lebhafte Umsatztätigkeit entwickelte.

Besonders Farben hatten einen Markt; die Nachrichten über den unmittelbar bevorstehenden Beginn des Verlaufs von künstlichem Benzin (1. Oktober), veranlaßten die Spekulation, die gerade hier sehr nach unten liegen soll, zu Deckungen. Auch wollte man wissen, daß seitens des Auslandes für Kassaware, allerdings in kleinen Posten, Kaufaufträge hergelegt worden sind.

Sonst sind mit über den Durchschnitt von 1 bis 2 Prozent gehenden Gewinnen zu nennen: Voigt & Häffner plus 12 Prozent, im Verlaufe um weitere 12 Prozent höher (anscheinend nahmen die Interessenskämpe ihren Kursgang); Bauwerte 4 bis 6 Prozent befestigt, Kunstsiede-Aktien 10 bis 20 Prozent erhöht, Stolberger Zinf., Spritwerte, Rheinstahl und einige Nebenwerte bis 5 Prozent höher.

Anleihen ruhig, Ausländer nicht ganz einheitlich, Pfandbriefe eher schwächer, Liquidationspfandbriefe und -anteile etwas fester.

Der Geldmarkt ist unverändert leicht. Am Devisenmarkt liegt Oslo und Stockholm fester, auch Spanien hat sich etwas erholt. Im Verlaufe nahmen die Deckungen ihren Fortgang und führten bei etwas lebhafterem Geschäft zu weiteren Kurs erhöhungen von 1 bis 3 Prozent.

Die schon ansangs um 2 Prozent erhöhten Deutschen Waffen zogen bis auf 85 an. Man wollte von einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen wissen, auch eine Kapitalszusammensetzung sollte sich vermeiden lassen, da seitens der General-Motors sich erneut eine Interessennahme auf dem Gebiete des Autoverkaufs vorbereite.

Die höchsten Kurse wurden zwar nicht überall gehalten, die Tendenz blieb jedoch allgemein freundlich. Sehr fest und lebhaft lagen im Verlaufe rumänische Werte auf Zeitungsnachrichten, daß die Verhandlungen mit Deutschland einen günstigen Fortgang nehmen.

#### Berliner Devisenkurse.

Berlin, 12. September. 1 Dollar Geld 4,2005, Brief 4,2085, 1 englisches Pfund Geld 20,421, Brief 20,461 100 holländische Gulden Geld 108,81, Brief 108,85, 100 tschechische Kronen Geld 12,448, Brief 12,468, 100 deutsches Schilling Geld 59,215, Brief 59,335, 100 schwedische Kronen Geld 112,86, Brief 113,08, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,495, Brief 58,615, 100 schweizer Franken Geld 81,005, Brief 81,165, 100 französische Franken Geld 16,465, Brief 16,505.

Ostdevisen. Auszahlung Warschau und Katowitz 46,925—47,125, Posen 46,90—47,10, große polnische Noten 46,85—47,25.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 13. September 1927

	12. 9.	13. 9.		12. 9.	13. 9.
Hamburg. Paketfahrt	145,50	145,50	Ges. f. elektr. Untern.	258,50	263,00
Norddeutscher Lloyd	146,75	147,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,75	20,75
Allg. Deutsche Credit	143,50	143,00	F. H. Hammersen	158,00	156,25
Darmst. u. Nationalb.	223,00	224,00	Hansa Lloyd	—	—
Deutsche Bank	161,00	160,50	Harpener Bergbau	197,00	195,50
Diskonto-Ges.	153,75	154,00	Hartmann Masch.	32,00	33,25
Dresdner Bank	160,00	160,50	Hohenlohe-Werke	23,25	23,25
Reichsbank	173,38	172,00	Ilse Bergbau	254,00	249,50
Engelhardt-Br.	212,00	209,00	do. Genuß	122,25	123,25
Schultheiß-Patzenv.	496,00	412,00	Lahmeyer & Co.	171,25	171,50
Allg. Elektr.-Ges.	179,25	180,50	Laurahütte	82,50	82,50
Jul. Berger	295,00	300,25	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	189,00	187,25	Ludwig Loewe & Co.	261,00	265,00
Berl. Maschinenbau	131,50	132,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	96,00	97,00
Chaffbg. Wasser	139,00	139,50	do. Kokswerke	102,25	103,38
Chem. Heyden	125,50	124,50	Orenstein & Koppel	132,00	132,00
Contin. Caoutschouc	116,25	116,00	Ostwerke	386,00	394,00
Daimler Motoren	116,25	116,00	Phönix Bergbau	109,38	109,13
Deutsch. At. Telegr.	109,75	111,00	Riebeck Montan	172,00	174,00
Deutscher Eisenhand.	84,00	84,00	Rüttgerswerke	93,00	96,00
Donnersmarckhütte	115,50	112,50	Sachsenwerke	—	117,25
Elektr. Licht u. Kraft	201,25	201,00	Schles. Textil	99,00	100,00
I. G. Farben	289,00	295,00	Siemens & Halske	282,88	285,50
Feldmühle Papier	210,00	209,00	Leonhard Tietz	151,00	152,00
Gelsenkirchen. Bergw.	150,00	150,00	Deutsche Petroleum	72,50	72,00

\*

### Breslauer Produktionsbericht vom Dienstag.

○ Breslau, 13. September. (Drahtn.) Die heutige Produktionsbörse verlief in ruhiger Haltung. Die Umsätze bewegten sich ebenso wie die Ausfuhr in engen Grenzen. Brotgetreide lag still, die Käufer zeigten Zurückhaltung. Weizen bei ausreichendem Angebot unverändert. Roggen, etwas mehr vorhanden, konnte seinen Preisstand nicht behaupten. Braunerste war mangels Angebot wenig gehandelt. Mittelerste war schwer verkauflich. Wintergerste gut beachtet. Hafer etwas freundlicher. Mehl ruhig. Roggenmehl niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 27,20, Roggen 71 Kilo 26,80, Hafer 19,60, Braunerste 25, Wintergerste 21,50, Futtergerste 21,50. Tendenz: Ruhig.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 39,00, Roggenmehl 38,25, Auszugmehl 44,00. Tendenz: Ruhig.

Mauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferdahlfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,20, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,70, Heu gut gesund trocken 2,80. Tendenz: Ruhig.

Hülsenfrüchte: Bittererkerben 48—54, gelbe Mittelerben 32—37, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 36—44, weiße Bohnen 28—30. Tendenz: Gute Speisefrüchte gefragt.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 15,25 bis 16,25, Roggenkleie 15,50—16,50, Leinfladen 23,50—24,50, Rapsfuchen 17,50—18,50, Palmernfuchen 18,50—19,50, Sesamfuchen 24,50—25,50, Dt. Kolosfuchen 21,75—22,75, Palmernschrot 18,75—19,75, Reisfuttermehl 15,50—16,50, Biertrieber 16—17, Malzeime 15,75—16,25, Mais 20—21, Sojaschrot 21,25—22,25, Erdnusfuchen 24—25, 42% Sonnenblumenfuchen 21—22, Baumwollsaatmehl 23,75—24,75, Tendenz: Behauptet.

\*

Berlin, 12. September. Amtliche Notierungen: Weizen, märz. 260 bis 268, September 276—276,5, Oktober 278—278,5, G., Dezember 275,75 bis 276,5, Tendenz: behauptet; Roggen, märz. 248—251, Oktober 248—248,5, Dezember 244—244,5, Tendenz: ruhig; Sommergerste 220—205, neue Wintergerste 210—217, Tendenz: behauptet; Hafer, märz. 189—206, September 209, Tendenz: behauptet; Mais 196—197, Tendenz: ruhig.

Weizenmehl 84—87,5, ruhig. Roggenmehl 82,9—84,9, etwas schwächer, Weizenkleie 15,25—15,5, behauptet. Roggenkleie 15,25 behauptet. Raps 295—305, still. Bittererkerben 40—52, kleine Speisererbse 28—29, Futtererbse 21—22, Peluschen 21—22, Ackerbohnen 22—23, Widen 22—24, Rapsfuchen 15,8—16,2, Leinfladen 22,6—23,1, Trockenschnitzel 14, Sojaschrot 20—20,5, Kartoffelflocken 22,6.

\*

Bremen, 12. September. Baumwolle 24,75, Elektrolytkupfer 126,25.

Porzellanfabrik C. Tielisch u. Co., A.-G., Waldenburg-Altwasser. Der geschäftliche Erfolg der Leipziger Herbstmesse war für die Gesellschaft sehr mäßig, soweit die Aufnahme von Aufträgen in Frage kommt. Dagegen konnten wichtige neue Verbindungen angeknüpft werden, die vielleicht ein gutes nächstjähriges Geschäft gewährleisten. Das Unternehmen ist gegenwärtig voll beschäftigt und hat auch noch für die nächsten Monate genügend Aufträge. Das Auslandsgeschäft ist bis jetzt noch aufnahmefähig; das Auslandsgeschäft hat durch die vielen Zollschwierigkeiten und durch die nach dem Kriege erwachsene japanische Konkurrenz, namentlich auf dem nordamerikanischen Markt, die Vorkriegshöhe nicht wieder erreichen können.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vorgegebene Verantwortung.

Lieber Vor!

Angeregt durch den Artikel „Statistik des Ruhms“ in Nr. 212 des „Vor“ hielt ich einmal unter meinen Schülern (Metallarbeiter im zweiten Lehrjahr) Umfrage über die Kenntnis von Persönlichkeiten, die jetzt im Brennpunkt des öffentlichen Lebens, also in Kunst, Film, Sport und Politik stehen. Die Namen waren auch wahllos herausgegriffen. Es ergab sich da folgendes Resultat: Unter 23 Schülern wußten nicht, wer Gerhart Hauptmann ist 6 (einer behauptete, Hauptmann sei Kirchenlieddichter, ein anderer bezeichnete, nach den Werken gefragt, „Die versunkene Glöde“ als das Stück mit dem Quat, Quat!). Weiter kannten von den 23 nicht Löbe 14 (1), Hindenburg 0, Franz Diener 11, Sudermann 23 (1), Johann Strauß 11, Harry Biel 1 (11), Harry Liedtke 13, Heinrich Porten 3, Prof. Kunfers 1, von Seest 15, Büchting (früherer Regierungspräsident) 17, Körnig 12, Einstein 23, Otto Gebühr 14, Könnecke 5, Souben 8, Nurmi 2 (einer bezeichnete ihn als Schneeschuhläufer, ein anderer als Flieger), Pat und Patachon 1, Lenin 13, Stresemann 2, Paul Keller 10, Briand 10, Rademacher 3, Lindberg 3, Richard Strauß 21, Leo Fall 23, Stuhlfaut 19, Schneider-Hirschberg 1, Dr. Ablach 10, Markeschoff 1. Die Schlüssefolgerungen aus diesem doch wohl recht interessanten Material zu ziehen, wird dem Leser überlassen.

— a —

= „Das Reisebüro“, die Deutsche Zeitschrift für Reiseverkehr, (Offizielles Organ der Vereinigung Deutscher Reisebüros e. V., in deren Verlag sie auch erscheint), bietet in der jüden erschienenen Nummer 17 den Lesern wieder außerordentlich interessante Stoffe. Unterhaltsame und sachlich wertvolle Verkehrsnachrichten und Notizen schließen sich in reicher Fülle den größeren Beiträgen an. Preis des Heftes Rmt. 0,50. Probehefte sind zu haben durch den Verlag, Berlin B 8, Wilhelmstr. 45.

## Bücherstisch.

= Kriegsgräberfürsorge. Das Septemberheft der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ enthält eine Aufführung aller derzeitigen deutschen Kriegerstädte in Frankreich, Belgien, Polen einschließlich Kaschau usw., auf denen eine Kranzniederlegung möglich ist. Wer also den Wunsch hat, zum Allerheiligen und Totensonntag ein teures Grab mit einem Kranz zu schmücken, wende sich rechtzeitig an die in seinem Wohnorte bestehende Ortsgruppe oder, wo keine solche ist, an die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin B. 15, Brandenburgische Straße 27. Das Heft enthält auch die Termine, bis zu welchen die Bestellungen bei der Bundesgeschäftsstelle eingegangen sein müssen.

= Kreuz und Quer durch das Eulengebirge und die benachbarten Berge. Mit 10 Uebersichtskarten, zusammengestellt von Oberstleutnant a. D. W. v. Gumetti. Preis 90 Rpf. Der in dem Verlage von Georg Bräuer in Schweidnitz erschienene Reiseführer erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	10.	12.	10.	12.	10.	12.	10.	12.
Elektr. Hochbahn .	97,50	97,50	Kön.-Neuens. Bgw. .	172,00	176,25	Fraustädter Zucker .	170,00	169,00
Hamburg. Hochbahn	84,13	84,88	Mannesmannröhrl. .	171,00	168,75	Fröbelner Zucker .	93,00	95,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Mansfeld. Bergb. .	125,50	122,75	Gruschwitz Textil .	106,00	104,00
Barmer Bankverein	142,25	141,75	Rhein. Braunk. .	243,00	239,75	Heine & Co. .	70,50	70,75
Berl. Handels-Ges. .	239,00	241,50	dto. Stahlwerke .	189,75	187,00	Körtings Elektr. .	124,00	124,75
Comm.-u. Privat. .	170,63	169,25	dto. Elektrizität .	162,25	160,00	Leopoldgrube .	102,13	101,50
Mitteld. Kredit-Bank	245,00	240,00	Salzdorfürth Kali .	241,00	242,00	Magdeburg. Bergw. .	117,00	120,00
Preußische Bodenkr.	129,75	129,88	Schuckert & Co. .	198,00	195,00	Marie, kons. Bwg. .	—	—
Schles. Boden-Kred.	131,00	130,50	Accumulat.-Fabrik .	163,00	163,00	Masch. Starke & H. .	79,00	78,00
			Adler-Werke .	111,00	112,60	Meyer Kauffmann .	81,50	84,00
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Berl. Karlsr. Ind. .	82,75	79,50	Mix & Genest .	145,75	145,00
Neptun, Dampfsch.	142,00	146,75	Bingwerke .	—	—	Oberschl. Koks-G. .	78,00	78,50
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Busch Wagg. Vrz. .	95,00	98,06	E. F. Ohles Erben .	41,50	41,00
Hambg. Südind. D. .	218,00	—	Fahlberg List. Co. .	183,00	180,25	Rückforth Nachf. .	110,25	109,50
Hansa, Dampfsch.	226,00	—	Th. Goldschmidt .	129,75	127,75	Rasquin Farben .	104,00	102,00
Allg. Dtsch. Eisenb.	85,00	81,50	Guano-Werke .	100,00	101,00	Ruscheweyh .	144,50	145,00
<b>Brauereien.</b>			Harbg. Gum. Ph. .	92,00	88,00	Schles. Cellulose .	156,50	156,50
Reichelbräu .	318,00	320,00	Hirsch Kupfer .	114,00	113,00	dto. Elektr. La. B. .	170,50	169,20
Löwenbräu-Böhm. .	282,00	291,00	Hohenlohewerke P .	23,25	23,25	dto. Leinen-Kram. .	86,00	83,50
<b>Industri.-Werte.</b>			C. Lorenz .	123,60	121,00	dto. Mühlenw. .	60,00	63,00
Berl. Neurod. Kunst .	115,50	114,50	J. D. Riedel .	59,00	58,75	dto. Portld.-Zem. .	201,00	202,00
Buderus Eisenw. .	107,50	104,88	Sarotti .	182,00	184,00	Schl. Textilw. Gnse. .	76,00	77,00
Dessauer Gas .	195,50	191,25	Schles. Bergbau .	123,00	123,75	Siegersdorff. Werke .	110,00	109,00
Deutsches Erdöl .	138,75	146,75	dto. Bergw. Beuthen	164,00	162,00	Stettiner El. Werke .	172,00	174,25
dto. Maschinen	86,50	84,88	Schubert & Salzer .	375,50	363,00	Stoever Nähmasch. .	64,00	64,00
Dynamit A. Nobel .	139,50	137,75	Stehr & Co. Kamg. .	149,75	149,88	Tack & Cie. .	115,00	118,75
D. Post- u. Eis.-Verk.	41,50	41,50	Stolberger Zink .	232,00	229,50	Tempelhofer Feld .	100,00	100,00
Elektriz.-Liefer. .	185,00	182,75	Tel. J. Berliner .	84,40	87,00	Thüringer Elektrizität u. Gas .	152,00	152,00
Essner Steinkohlen	159,00	151,50	Vogel Tel.-Draht .	107,50	107,50	Varziner Papier .	138,50	137,00
Felten & Guill. .	136,00	135,00	Braunkohl. u. Brik. .	183,50	186,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	169,25	170,75
G. Genschow & Co. .	79,00	80,00	Deutsch. Tel.-u. Kabel .	107,50	106,00	Ver. Glanzst. Elberfd. .	694,20	680,50
Hamburg. Elkt. Wk.	164,50	163,00	Deutsche Wolle .	54,00	55,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	135,00	137,75
Harkort Bergwerk .	29,15	29,15	Eintracht Braunk. .	163,50	165,00	E. Wunderlich & Co. .	140,25	142,00
Hoesch, Eis. u. Stahl.	173,00	172,75	Elektr. Werke Schles. .	154,50	154,00	Zeitzer Maschinen .	171,00	174,50
Kaliwerk Aschersl. .	168,50	169,50	Erdmannsd. Spinn. .	119,75	120,00	Zellst. Waldh. VLaB .	97,25	97,25
Klöckner-Werke .	153,00	149,50						

## Vers.-Aktien.

Allianz . . . . .	283,00	286,00	Preuß. Zentralstadtisch. G.-Pl. R. 4	106,00	106,00
Nordstern Allg. Vers.	82,00	81,50	ditto ditto ditto R. 1	87,00	87,99



## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erhaltenen Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**D. A.** Epidemische Krankheiten (Seuchen) sind solche, welche durch verschiedene Keime von einem Menschen auf den anderen übertragbar sind. Man nennt sie daher ansteckende oder infektiöse Krankheiten. Sie können durch gewisse Verhältnisse, klimatische Verhältnisse usw. wohl begünstigt werden, sind aber an diese nicht gebunden. Endemische Krankheiten treten zwar häufig ebenfalls seuchenartig auf, sind aber stets an bestimmte Orte gebunden. Beispiele für endemische Krankheiten sind der Kropf in Gebirgsgegenden und die Malaria in Sumpfgebieten.

**H. M. in M.** Nach § 1932 des Bürgerlichen Gesetzbuches erhalten Sie, da Kinder nicht vorhanden sind, die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke als Vorraus. Welche Sachen im einzelnen unter diesem Begriff fallen, ist zweifelhaft. Sonst erben Sie zur Hälfte, die Verwandtschaft Ihrer Frau die andere Hälfte. Sie können also die Hälfte der Sachen Ihrer Frau auf alle Fälle beanspruchen.

**M.** Die gesetzliche Miete besteht seit dem 1. Januar 1924. Sie dürfen die 4prozentigen gehätschten Anstandesabzüge nicht abziehen, wenn Sie die Arbeiten ohne die Genehmigung des Besitzers ausgeführt haben. Den Besitzer müssen Sie vor Ausführung der Arbeiten verständigen und, wenn er die Ausführung ablehnt, dann erst dürfen Sie, wieder erst nach Mitteilung an diesen, die 4 Prozent einbehalten. Wir hoffen eine gütliche Regelung für das Beste.

**A. M.** Nach der letzten Bevölkerungsstatistik gibt es in Deutschland 62,55 Millionen Bewohner. Davon sind 23,5 Prozent Kinder bis zu 14 Jahren, 8,4 Prozent Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, 6,2 Prozent befinden sich im Alter von 18 bis 21 Jahren, der Rest von 61,9 Prozent (etwa 38,4 Millionen) verteilt sich auf Erwachsene über 21 Jahre.

**D. C.** Die erste urkundlich festgestellte Messe in Leipzig fand zu Ostern 1268 statt. Die Urkunde datiert vom 1. März 1268 und ist vom Markgrafen Dietrich von Landsberg als dem damaligen Landesherren in lateinischer Sprache abgefasst. Die Urkunde gewährt den Kaufleuten und ihren Gütern aus allen Herren Land, die nach Leipzig kommen oder gebracht werden, ebenso den Käufern jedweden Schutz der Obrigkeit vor Belästigung oder Begnahnme, „auch wenn wir mit den Landesherren dieser Kaufleute Krieg führen“.

**G. Sch.** Der Ausdruck Fanal ist dem italienischen fanale entnommen und bedeutet „Lärmtange“. In früheren Zeiten benutzte man zur Alarmierung von Truppen, hauptsächlich in Gebirgsgegenden, Signalstangen, die oben mit einer pedafüllten Tonne versehen waren. Ihr Inhalt wurde in Brand gesetzt, sodass ein weithin sichtbares Feuersignal entstand. Das im Zusammenhang mit der Genfer Flottenabstücks-Konferenz gebrauchte Wort bedeutet somit einen weithin sichtbaren Erfolg.

**B. 1000.** Wegen Überschreibung des Ihrer Frau gehörigen Grundstückes an Sie müssen Sie sich an einen Notar wenden. Die Höhe der Grunderwerbssteuer erfahren Sie bei der Gemeindebehörde.

**E. J.** Gegen das Musizieren und Singen bei offenen Fenstern lässt sich in den Orten, wo dies keine Polizeiverordnung verbietet, schwer etwas tun. In den Orten, wo eine solche Polizeiverordnung besteht, ist die Sache ja einfach. Es genügt eine Anzeige bei der Polizei, die dann einsetzen muss. In verschiedenen Orten besteht schon eine solche Polizeiverordnung, in Hirschberg aber noch nicht. Unzweifelhaft ist, dass der Paragraph über die Erregung rubestörenden Lärms auch bei Lärmerregung am Tage Anwendung finden kann, aber das hängt immer von den Umständen des einzelnen Falles ab. Es kommt zunächst auf die Polizei an, ob sie einen solchen Fall der Anwendung der Bestimmung für gegeben erachtet. Ebenso zweifelhaft ist eine Klage auf Unterlassung beim Bivilgericht. Allerdings, darin haben Sie Recht, ob es gesetzlich strafbar und verboten ist oder nicht, bei offenen Fenstern zu musizieren und zu singen, ist auf jeden Fall rücksichtslos gegen die Mitmenschen. — Wenn eine Ware so schlecht ist, dass sie nicht verwandt werden kann, und der Käufer konnte diese schlechte Beschaffenheit der Ware beim Kauf nicht feststellen, so ist nach unserer Ansicht der Verkäufer verpflichtet, die Ware zurückzunehmen. Aber auch hier wird es vielfach auf die Umstände des einzelnen Falles ankommen.

**D. P. in A.** Die gesetzliche Hypothek ist vom 1. April 1926 ab mit 8% jährlich zu verzinsen. Die rückständigen Zinsen sind je zur Hälfte am 1. Oktober 1927 und am 1. Januar 1928 zu zahlen.

**A. S. in H.** Die Zinsen (8%) sind vom 1. 4. 1926 ab nachzuzahlen. Die Hälfte der rückständigen Zinsen ist am 1. 10. 1927 und die andere Hälfte am 1. 1. 1928 zu zahlen.

**P. S. in E.** Wenn die Hypotheken im Jahre 1921 zurückgezahlt und gelöscht worden sind, ohne dass der Gläubiger bei Empfang des Geldes einen Vorbehalt gemacht hat, so hat er keinen Anspruch auf Auswertung.

**O. S. 1882.** Sie müssen für die aufgewertete und niedreingetragene Hypothek vom 1. April 1926 ab 3 Prozent Zinsen zahlen. Dies sind für die Zeit vom 1. April 1926 bis 26. Juli 1927 rund 29,15 M.

**G. A. in S.** Ihre Frage können wir nicht genau beantworten, da Sie den Mietwert, der an den Nachfolger abgegebenen Kündigung nicht angeben. Wir können natürlich auch nicht feststellen, ob die für Ihre Wohnung erhobene Hauszinssteuer richtig berechnet ist. An Miete hätten Sie, wenn wir Ihre Angaben richtig verstehen, abgesehen von dem Abzug für die Kündigung, monatlich 8 Mark zu zahlen. Sie müssen sich nun vom Hauswirt die Unterlagen zeigen lassen, um festzustellen, ob die für Ihre Wohnung geforderte Hauszinssteuer richtig berechnet ist.

**G. H. in B.** „Die Geißelwelt“ in Chemnitz, „Die Tierbörse“ in Dresden, „Hamburger Geißelzeitung“ und „Süddeutsche Tierbörse“ in Hellbrunn, „Geißel-Börse“ in Leipzig.

**M. H.** „Deutsche Ton- und Ziegelzeitung“ in Berlin, „Ziegel und Bemerk“ in Berlin, „Ziegel-Blätter“ in Berlin.

**B. A. in S.** Während der Kriegszeit ausgestellte Testamente sind, wenn sie sonst den gesetzlichen Vorschriften genügen, gültig.

**H. B. in S.** Bis zum 15. September sollen sich nur die Junglehrer melden, die gegen eine Entschädigung endgültig auf ihre Einstellung verzichten wollen. — Geschäftliche Bezugssachen können wir im Briefkasten nicht vermitteln.

## Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

29.ziehung — 5. Klasse.

23. Tag — 12. September.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 5000 Mark: 181 767.
4 Gewinne zu 3000 Mark: 91 575 275 300.
16 Gewinne zu 2000 Mark: 25 144 51 310 92 426 131 543
145 146 207 727 234 246 309 318.
26 Gewinne zu 1000 Mark: 2444 5269 65 637 70 712 83 870
88 658 104 791 157 728 199 478 204 979 274 208 307 919
325 125.
76 Gewinne zu 500 Mark: 6951 7160 10 954 23 102 25 025
46 038 52 746 54 485 56 225 79 301 106 866 107 077 118 656
119 905 121 191 139 506 146 790 160 201 161 195 161 978
179 318 195 663 196 451 220 694 224 762 230 048 239 078
245 997 247 606 256 121 270 350 280 238 286 152 292 209
312 520 313 725 326 881 339 015.

Nachmittags-Ziehung.

6 Gewinne zu 3000 Mark: 8391 84 093 176 976.
10 Gewinne zu 2000 Mark: 98 306 135 018 249 343 252 214
323 744.
26 Gewinne zu 1000 Mark: 74 433 133 858 172 662 181 038
251 219 277 687 283 092 286 232 288 971 298 118 323 020
338 511 346 037.
74 Gewinne zu 500 Mark: 11 772 14 712 35 514 51 601
56 526 57 647 72 563 75 045 106 347 121 891 126 333 136 746
139 298 145 660 146 820 154 166 162 164 176 133 179 607
186 286 196 936 212 446 232 684 239 041 275 124 285 676
286 448 287 029 294 444 305 108 310 959 319 679 332 939
340 205 341 003 342 569 343 929.

Zum Gewinntrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000 Mark, 4 Gewinne zu je 50 000 Mark, 10 Gewinne zu je 10 000 Mark, 24 Gewinne zu je 5000 Mark, 68 Gewinne zu je 3000 M., 90 Gewinne zu je 2000 Mark, 156 Gewinne zu je 1000 Mark, 446 Gewinne zu je 500 Mark, 1202 Gewinne zu je 300 Mark.

Hauptkästleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Nutr. „Aus Stadt u. Provinz“: A. B.: Paul Keppler, für Lokales, Provinzliches, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Bunte Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigen Teil Paul Horay. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Niesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Niesengeb.

# SUMA

Alles ist kein Wüffel.  
Dissipativer Wüffel nur  
für gebrauchtwünn  
nur, daß die Füllig-  
keit der Cinnabon halbst  
zu 100 miligern  
Wüffel mit Füller  
zu 100 miligern  
ist.



wäschte weißer und  
schöner!

Sunlight Mannheim

Sa 157

Gardinen  
Läuferstoffe  
empfiehlt  
Engel, Warmbrunn

Frischen, trockenen  
Quarg  
kaufst  
Frisch-Püschel

Neue Reisekörbe  
bill. u. v. im Städ.  
Pflegeheim, Hospitalstr.  
o. Reparat. dauerhaft.

# Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 32

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Einkommensteuerveranlagung der Landwirte.

Für das Wirtschaftsjahr 1926/27.

Die Einkommensteuerveranlagung der Landwirte, die bis zum 15. September erfolgen muß, hat das Einkommen des Wirtschaftsjahrs 1926/27 (1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927) zu umfassen und ist in der Zeit vom 1. bis 15. September abzugeben. Zur Abgabe der Erklärung verpflichtet sind alle Steuerpflichtigen, deren Einkommen im letzten Wirtschaftsjahr 8000 Mark überstiegen hat, sowie ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens alle Steuerpflichtigen, bei denen der Gewinn auf Grund ihrer Buchabschlüsse ermittelt wird. Jedoch kommen nur solche Pflichtigen in Frage, die regelmäßige Abschlüsse machen und deren Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahrs 1927 geendet hat. Andere Steuerpflichtige haben eine Erklärung nur auf besondere Aufforderung des Finanzamtes abzugeben. Die nichtbuchführenden Landwirte mit einem Einkommen von nicht mehr als 8000 Mark sollen die für die Anwendung der Durchschnittssätze notwendigen Erklärungen auf besonderen ihnen vom Finanzamt zugesandten Vorbrüden (Fragebogen) abgeben. Haben sie einen solchen Fragebogen nicht erhalten, so kommt die Abgabe einer Erklärung für sie nicht in Betracht.

### a) Buchführende Landwirte.

Als Einkünfte sind neben denjenigen aus reiner Land- und Forstwirtschaft auch Einkünfte aus Gartenbau, Tierzucht, Obst- und Gemüsebau, Fischzucht usw. anzusehen, falls diese Betriebe keinen selbständigen Gewerbebetrieb darstellen. Auch der Wert der Wohnung ist dem Einkommen zuzurechnen.

Die Ermittlung des Einkommens ist bei buchführenden und nichtbuchführenden Landwirten verschieden. Bei buchführenden Landwirten erfolgt die Einkommenbesteuerung nach ihrem auf Grund der Bücherabschlüsse ermittelten Gewinn, vorausgesetzt, daß die Buchführung im Sinne der Steuergesetze ordnungsmäßig ist. Die Verordnung des Reichsministers der Finanzen über die Ordnungsmäßigkeit der landwirtschaftlichen Buchführung vom 5. September 1925 enthält die entsprechenden Grundsätze. Die Bücher müssen in zeitlicher Reihenfolge alle Geschäftsvorgänge, insbesondere Einnahmen und Ausgaben, aufweisen und alle Aenderungen des Betriebsvermögens ersichtlich machen. Zu verzeichnen sind auch die Entnahmen und der Eigenverbrauch nach ihrem Geldwert. Eigenverbrauch ist alles, was der Steuerpflichtige an Gegenständen, Nutzungen, Ausbauten oder Dienstleistungen aus seinem Betriebe für sich oder seinen Haushalt entnommen hat. Der Eigenverbrauch muß laufend verbucht werden. Nur bei bäuerlichen Betrieben darf er am Monatsende in einer geschätzten Summe gebucht werden, wenn er insbesondere durch Angabe der verpflegten Personen näher erläutert wird. Kasseneinnahmen und Ausgaben sind täglich, alle sonstigen Geschäftsvorfälle spätestens nach Eingang der Belege zu verbuchen. Bäuerliche Betriebe brauchen nur wöchentliche Aufzeichnungen vorzunehmen.

Die Verordnung schreibt ferner die Aufstellung eines Vermögensverzeichnisses als Anfangsbilanz und als Schlussbilanz, sowie eine Vermögenszusammensetzung vor.

Getrennt vom Vermögensverzeichnis ist außerdem ein Grundstücksverzeichnis und Anbauverzeichnis zu führen. Dieses soll die Größe der dem Betriebe dienenden Fläche nach ihren hauptsächlichsten Wirtschaftsarten enthalten, und Eigen- und Pachtland getrennt angeben.

Der landwirtschaftliche Gewinn setzt sich zusammen aus:

- dem Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben,
- dem Mehrwert des Betriebsvermögens am Schlusse des Steuerabschnitts gegen dessen Anfang.

Beim Vermögensvergleich bleiben Grund und Boden außer Betracht. Absehung für Verschlechterung der Bodenbeschaffenheit, z. B. infolge Hochwassers, dürfen also nicht berücksichtigt werden.

### b) Nichtbuchführende Landwirte.

Diese werden im allgemeinen auf Grund von Durchschnittssätzen veranlagt, aber die in mehreren Elassen des Reichsministers

der Finanzen nähere Anweisungen ergangen sind. Die Durchschnittssätze kommen aber nur für normale Verhältnisse in Anwendung. Das Finanzamt ist also berechtigt, in jedem Falle zu prüfen, ob von den Durchschnittssätzen nach oben oder unten abgewichen werden muß.

Die Durchschnittssätze umfassen in der Regel nicht die Einkünfte aus Forstwirtschaft, gärtnerisch genutzten Grundstücken, landwirtschaftlichen Nebenbetrieben (Ziegeleien, Brennereien, Fuhrwerksbetrieb), sowie aus Jagd, Bienenzucht und Fischerei. Alle diese Einkünfte werden neben den Durchschnittssätzen besonders versteuert. Durch die Durchschnittssätze sollen die in einem landwirtschaftlichen Betrieb erzielten Einnahmen erfaßt werden, also Einnahmen aus dem Verkauf von Vieh, Getreide, Butter usw. Auch der Eigenverbrauch des Besitzers und seiner Angehörigen ist bereits eingerechnet.

Was die Ausgaben betrifft, so sind durch die Durchschnittssätze im allgemeinen sämtliche sachlichen Betriebsaufwendungen abgegolten, z. B. Ausgaben für Saatgetreide, Dünger und Instandhaltung des toten Inventars, ferner auch die Umsatzsteuer und die Rentenbankzinsen. Besonders abzugsfähig sind jedoch Schuldenzinsen, Alttieclslasten und die Sonderleistungen. Für letztere kann ein Pauschalbetrag von 240 Mark abgesetzt werden.

Die für dieses Jahr aufzustellenden Durchschnittssätze sollen in Anlehnung an die bei der Einheitsbewertung maßgebend gewesenen Ertragswertklassen aufgestellt werden. Diese sind bereits früher an dieser Stelle veröffentlicht worden (Nr. 29 des Rechtsberaters).

### Steuerermäßigung.

Besondere Einkommensausfälle werden in den Durchschnittssätzen noch nicht berücksichtigt, z. B. Viehverluste bei Viehleichen, Schäden durch Unwetterkatastrophen usw. Sind diese Ausfälle nicht durch Versicherung gedeckt, so ist der Steuerpflichtige berechtigt, einen entsprechenden Abzug zu verlangen. Auch besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die seine steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen, z. B. Todesfälle, Krankheiten usw., können zu einer Steuerermäßigung führen.

Weiterhin bietet der § 59 des Einkommensteuergesetzes die Möglichkeit einer Steuerermäßigung, und zwar bei den Einkünften aus Forstwirtschaft in den Fällen außerordentlicher, also über das Normalmaß hinausgehender Waldnutzung, d. h. aus wirtschaftlichen Gründen gebotener oder infolge höherer Gewalt (Windbruch usw.) notwendig gewordener Nutzung. Auf besonderen Antrag des Pflichtigen tritt gesonderte Berechnung der Einkünfte aus diesen Waldnutzungen ein, so daß für das Gesamteinkommen des Pflichtigen, unter Umständen der erhöhte Staffeltarif vermieden wird.

Schließlich sei auf die Möglichkeit besonderer Steuerstundungen bei nachgewiesenen Hochwasserschäden hingewiesen.

Von der Abgabe einer Umsatzsteuererklärung sind die nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuerrichtlinien geleistet haben im allgemeinen befreit. Die Umsatzsteuerrichtlinien umfassen nicht Umsätze, die über den gewöhnlichen Betrieb der Landwirtschaft im engeren Sinne hinausgehen. Über das übliche Maß hinausgehende Großviehverkäufe und der Wert des Saatguts, das in der eigenen Wirtschaft verwendet wird, sind also nicht durch die Durchschnittssätze abgegolten. Insofern ist also eine Umsatzsteuererklärung abzugeben, falls diese Umsätze im Wirtschaftsjahr 1926/27 mehr als 1000 Mark betragen haben.

### Dienstbeschädigung und Ruhegehalt.

Der Kläger, ein früherer Telegraphensekretär, hatte sich im Dienst eine Quetschilvergütung zugezogen und mußte deshalb vorzeitig in den Ruhestand versetzt werden. Durch Urteil des Oberlandesgerichts Karlsruhe wurde die Deutsche Reichspost zunächst verurteilt, dem Kläger das volle Gehalt und jetzt ist sie durch Urteil des Reichsgerichts verurteilt worden, ihm das Gehalt der nächst höheren Stufe zu zahlen, in die der Kläger aufgerückt wäre, wenn er sich nicht die Dienstbeschädigung zugezogen hätte.

by. Ungültige Polizeiverordnung. Der 1. Strafgericht des Kammergerichts in Berlin hat fürstlich entschieden, daß eine Polizeiverordnung, welche dem Vater die Pflicht auferlegt, Wachwaren nur zu einem bestimmten Gewicht zu verkaufen, rechtsungültig ist.

## Fristenablauf zum 30. September.

Ermäßigungsanträge zur Haushaltsteuer (vergleiche Nr. 21 des Rechtsberaters).

Anträge auf Festsetzung einer höheren Aufwertung bei Restlaufgeldhypotheken bis 400 Prozent, die in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1921, und bis 600 Prozent, die nach dem 30. September 1921 entstanden sind.

Anmeldung von Aufwertungsansprüchen, die der Gläubiger ohne sein Verschulden bis zum 1. Januar 1926 nicht angemeldet hatte.

## Wann liegt ein Verzicht auf die Aufwertung vor?

Die Frage, ob durch die vorbehaltlose Annahme einer Papiermarkzahlung und längeres Stillschweigen ein Verzicht auf den berechtigten Aufwertungsanspruch begründet wird, ist keine unberechtigte. Ihre Beantwortung ist ausschließlich von den Umständen des jeweiligen Falles und der richterlichen Auslegung abhängig. „Es besteht kein allgemeiner Grundsatz“ — so führt das Reichsgericht in seiner Entscheidung VI 565/26 aus — „dass der Gläubiger eine in entwertetem Gelde geleistete Zahlung als Erfüllung gelten lassen müsse, wenn er beim Empfang derselben keinen Vorbehalt gemacht hat.“ Ebenso kann solange ein Verzicht auf die Aufwertung angenommen werden, als der Aufwertungsgläubiger nicht klar erkennen konnte, dass ihm durch Rechtsprechung und Gesetz Aufwertungsansprüche zustehen. Das Schweigen bei einem unzweifelhaften Aufwertungsanspruch bedeutet keinen Verzicht. Dagegen kann ein Verzicht auf die Aufwertung sehr wohl angenommen werden, wenn ein Geschäft längst abgewickelt ist, der Gläubiger schon mit einer Aufwertungsforderung hervorgetreten ist, eine weitere Papiermarkzahlung erhalten hat und dann jahrelang schweigt. Ähnlich bei Ansprüchen aus Gesellschaftsverträgen, die durch Abfindung oder Vergleich endigen.

In der gegenwärtig zur Entscheidung gelkommenen Streitsache, die die Aufwertung eines Restlaufgeldes für 4 Schleppfahne betrifft, wurden unter Bestätigung eines Urteils des Oberlandesgerichts Düsseldorf zu der erörterten Verzichtsfrage in den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen unter anderem folgende grundsätzliche Ausführungen gemacht: Durch Rechtgebrauch erlöschene Rechte nur nach Ablauf der Verjährungszeit. Ein Verzicht auf ein erwachsenes Recht ist nicht zu vermuten, sondern nur anzunehmen, wenn besondere Umstände auf einen Verzichtswillen schließen lassen. Das Oberlandesgericht hat hier solche Umstände ohne Rechtsirrtum verneint. Seine Ausführungen darüber, dass bis in das Jahr 1925 hinein über die Aufwertungsmöglichkeit bei vorbehaltlos angenommener Zahlung Klarheit noch nicht geherrscht habe und dass ein Verzicht nicht anzunehmen sei, solange der Berechtigte sichere Kenntnis der Möglichkeit erfolgreicher Durchsetzung eines Anspruches nicht gehabt habe, stehen weder mit der allgemeinen Erfahrung, noch mit anerkannten Rechtsgrundzügen in Widerspruch. Es ist in der Rechtsprechung des Reichsgerichts bereits mehrfach zum Ausdruck gelangt, dass für den Fall eines nachträglichen Aufwertungsverlangens nach angenommener Zahlung die Grundsätze von Treu und Glauben zu berücksichtigen sind und dass die Notwendigkeit endgültiger und glatter Abwicklung des laufmännischen Verlehrts es in vielen Fällen ausgeschlossen erscheinen lassen müsse, ein einzelnes Geschäft wieder aufzurollen. Andererseits ist betont worden, dass sich ein allgemeiner Rechtssatz nicht aufstellen lasse, wonach die Rücksicht auf die Verkehrssicherheit die Wiederaufrollung von Vertragsbeziehungen ein für alle Mal ausschließe. Für die nachträgliche Aufwertungsmöglichkeit getilgter Papiermarkverbindlichkeiten kommt es immer auf die betreffenden Umstände an. Vorliegendenfalls handelt es sich keineswegs um ein Geschäft des regelmäßigen Güterumsatzes, sondern um ein Einzelgeschäft von erheblichem Werte. Das Oberlandesgericht hat somit mit Recht einen Aufwertungsbetrag von 2849 Mark zugelassen, obgleich die Beflagte das Restguthaben bereits am 4. November 1922 getilgt hatte und der Kläger erst im Oktober 1925 die Aufwertungsklage erhoben hat.

## Aufwertungsansprüche bei vorbehaltlicher Annahme

## von Zahlungen.

Das Begehrn der nachträglichen Aufwertung der in den Jahren 1920 bis 1923 gemachten Geldleistungen ist durch die reichsgerichtliche Rechtsprechung in grundsätzlicher Beziehung jetzt zweifelsfrei geklärt. Es steht fest, dass infolge der Abwicklung von Großhandelsgeschäften vor Mitte August 1922 geleistete Zahlungen nicht aufgewertet zu werden brauchen, dass dagegen die aus Grundstücksläufen und anderen besonderen Verträgen (Gesellschaftsverträgen usw.) herrührende Leistungen der allgemeinen Aufwertung nach Treu und Glauben (§ 242 BGB) auch dann unterworfen bleiben, wenn sie vor Mitte August 1922 erfolgt sind. Auschlaggebend ist hier allein das Vorliegen eines erheblichen Missverhältnisses zwischen Leistung und Gegenleistung. Dass der vorbehaltlose Annahme von Zahlungen nicht die Bedeutung kommt, wie sie das Hypothekenauwertungsgesetz für bestimmte Fälle feststellt, erhellt aus der gegenwärtigen Rechtsgerichtsentscheidung.

Der Beamten-Wohnungsverein in Hamburg hatte der Firma S. & Sohn in Hamburg am 4. Mai 1922 die Ausführung von Zimmerarbeiten in Neubauten zum Preise von 3 143 000 Mark übertragen. Auf diese Summe sind im Jahre 1922 zusammen 15 700 000 Mark (19 112 Goldmark) geleistet worden; außerdem am 23. Mai 1923 noch 300 000 Mark (8,15 Goldmark). Die Firma S. & Sohn berechnet ihre Forderungen auf rund 46 390 Goldmark und verlangt von dem Bauverein noch 27 270 Goldmark. — Das Landgericht Hamburg erkannte den Anspruch dem Grunde nach als berechtigt an, das Hanseatische Oberlandesgericht dagegen wies die Klage ab, weil die Klägerin die nach Mitte August 1922 geleisteten Zahlungen ohne Vorbehalt angenommen habe.

Dieses Urteil des Oberlandesgerichts ist vom Reichsgericht aufgehoben worden. Der erkennende 6. Zivilsenat des Reichsgerichts führt in den Entscheidungsgründen hierzu folgendes aus: Es besteht kein allgemeiner Grundsatz, dass der Gläubiger eine in entwertetem Gelde geleistete Zahlung als Erfüllung gelten lassen müsse, wenn er beim Empfang derselben keinen Vorbehalt gemacht hat. Ein solcher Vorbehalt könnte auch nur in Frage kommen, wenn sich der Gläubiger bewusst ist oder mindestens glaubt, dass er eine Zahlung zum Nennbetrag sich nicht anzurechnen lasse braucht. Diese Auffassung hat aber erst Boden gewonnen, als man (in der Rechtsprechung) erkannt hatte, dass der Grundsatz Mark gleich Mark nicht haltbar sei. (Diese grundlegenden Rechtsgerichtsentscheidungen sind im Spätherbst 1923 eingegangen. Zur Zeit der letzten Zahlung des Beflagten — Mai 1923 — war die Aufwertung rechtlich noch nicht anerkannt.) Aus diesem Grunde kann auch in der vorbehaltlosen Annahme einer Zahlung kein Verzicht auf eine Nachzahlung gefunden werden. Daraus, dass die Rechtsprechung zu jener Zeit (1922 und Sommer 1923) die Zahlung in entwertetem Gelde noch zum Nennbetrag rechnete, folgt nicht, dass der Gläubiger sich auch nachträglich so behandeln lassen muss. Nicht die Klägerin, die Nachzahlung verlangt, verstößt gegen Treu und Glauben, sondern die Beflagte, wenn sie durch die in entwertetem Gelde geleisteten Zahlungen von ihrer Schuld befreit sein möchte. Aus diesen Gründen ist die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an einen andern Senat des Oberlandesgerichts Hamburg zurückverwiesen worden.

## Vorzeitige Kündigung des Aufwertungsbetrages

## durch den Schuldner.

Der § 25 Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes entscheidet die unter der Herrschaft der dritten Steuernotverordnung entstandene Streitfrage, ob der Schuldner oder Eigentümer auch trotz Widerspruchs des Gläubigers den Aufwertungsbetrag schon vor dem 1. Januar 1922 zurückzahlen könne, in bejahendem Sinne. Das Moratorium gilt also lediglich zu Gunsten des Eigentümers und des Schuldners, nicht auch zu Gunsten des Gläubigers. In der Regel wird der Gläubiger bei der niedrigen Verzinslichkeit der Aufwertungshypotheken ja auch kein Interesse daran haben, einem Schuldner, der seine Hypothek früher zurückzahlen will, zu widersprechen. Trotzdem sind Fälle denkbar, in denen eine spätere Rückzahlung des Aufwertungsbetrages für den Gläubiger wertvoll sein kann, etwa weil er noch mit einer günstigeren Entwicklung der Gesetzgebung rechnet. Der Schuldner kann also die Zahlung jeder Zeit nach vorheriger dreimonatiger Kündigung leisten. Eine Zahlung ohne Beobachtung der Kündigungsfrist kann dagegen den Gläubiger zurückweisen, ohne in Zahlungsverzug zu geraten. Der Schuldner ist zur Rückzahlung nach einer Erklärung, die das Reichsjustizministerium im Aufwertungsausschuss abgegeben hat, auch dann berechtigt, wenn nach dem geschlossenen Vertrage die Fälligkeit erst später, insbesondere erst nach dem 1. Januar 1932, eintreten sollte. Vom 1. Januar 1932 ab treten dagegen die vertraglichen Zahlungsbestimmungen wieder in Wirksamkeit. Die dreimonatige Kündigungsfrist bis zum 1. Januar 1932 ist an keinen bestimmten Tag, etwa einen Quartals- oder Monatsanfang, gebunden. Die Frist läuft vielmehr genau drei Monate nach dem Tage der Kündigung ab. Mit dem Aufwertungsbetrag selber hat der Schuldner die bis dahin aufgelaufenen Zinsen zu entrichten. Der Schuldner ist jedoch ohne Zustimmung des Gläubigers zur Leistung von Teilleistungen nicht berechtigt, der Gläubiger muss vielmehr den ganzen Aufwertungsbetrag anbieten, wenn er von seiner Schuld schon früher befreit werden will.

hy. Die Rechtsmittel gegen die Urteile der Arbeitsgerichte. Das Arbeitsgerichtsgesetz sieht vor, dass auf den Aussertungen und Beschlüssen der Arbeitsgerichtsbehörden vermerkt wird, ob gegen die betreffenden Entscheidungen ein Rechtsmittel zulässig ist und bei welcher Behörde, in welcher Form und innerhalb welcher Frist dies zu geschehen hat. Die gleiche Vorchrift gilt für Versäumnisurteile, gegen die ein Einspruch zulässig ist. — Alle Urteile von Arbeits- oder Landesarbeitsgerichten sind kraft Gesetzes vorläufig vollstreckbar, wenn gegen sie Einspruch, Berufung oder Revision zulässig ist. Ein Ausnachme bildet lediglich diejenigen Urteile der Arbeitsgerichte, in denen die vorläufige Vollstreckbarkeit gemäß § 62 Abs. 1 S. 2 des AGG ausdrücklich ausgeschlossen ist, so lange die leitgenannten Urteile noch nicht rechtskräftig sind.

Ihre Vermählung geben hierdurch bekannt

**Felix Willhelm**, Oberingenieur  
**Clara Willhelm** geb. Gruner

Bad Warmbrunn, den 12. September 1927

Als Verlobte grüßen

**Charlotte Tischbauer**  
**Paul Pätzke**

Breslau.

Hirschberg.

Für die uns anlässlich unserer  
**Silberhochzeit**  
 erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen  
 wir allen unseren  
 herzlichsten Dank.

J. Badelt und Frau.  
 Hirschberg unterm Kynast,  
 im September 1927.

Am 10. September starb infolge eines Unfalls der Maurer

## Hermann Pohl

aus Erdmannsdorf

im blühenden Alter von 44 Jahren.

Der Verstorbene war mein langjähriger Angestellter und seine Tüchtigkeit, sein Fleiß und seine Umsicht sichern ihm nicht nur bei mir, sondern auch bei allen seinen Mitarbeitern ein ehrendes Andenken.

**Erich Höbich**  
 Schmiedeberg.

## Klavier-Unterricht

erteilt

**Helene Jbel**,  
 Schilbauer Straße Nr. 24.

Löchterheim der ev. Brüdergemeine  
 im Schwesternhaus zu Gnadenberg.

Kreis Bunzlau.  
 Staatl. gen. gewerb. Privatschule.  
 hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.  
 Prospekt durch die Leiterin  
 Fr. M. Schaefer.

## Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

**Möbel-Müller**,  
 Markt 16.  
 Gr. Ausw. Schlafzimm.  
 Entsetzungstabletten  
**Coronova**  
 mit Marienhader Salz.  
 In allen Apotheken.

**Klavier**,  
 gut erh., per Kasse  
 zu kaufen gesucht.  
 Angab. m. Pris. unt.  
 C 421 a. d. Boten.

Statt Karten!

Für die außerordentlich vielen  
 Glückwünsche und Aufmerksamkeiten  
 zu unserer

«Vermählung»  
 sagen wir hiermit unseren  
 besten Dank.

Bad Warmbrunn, 12. 9. 1927.

**Fritz Gock und Frau Else**  
 geb. Hoffmann.

**Von der Reise zurück.**  
 Impfe privat bis 30. September.  
**Dr. E. Knospe.**

## Finanzkasse Hirschberg

bleibt künftig am Freitag jeder  
 Woche für den persönlichen Besuch  
 mit der Bevölkerung geschlossen.

Die Kassenstunden an den übrigen  
 Wochentagen sind festgesetzt:

im Sommerhalbjahr (d. i. die Zeit  
 vom 1. April bis 30. September) von  
 8 bis 12 Uhr,

im Winterhalbjahr (d. i. die Zeit  
 vom 1. Oktober bis 31. März) von  
 8½ bis 12 Uhr.

**Hirschberg i. Rsgb.**, 10. Sept. 27.

**Finanzamt.**

## Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 15. d. Mts., vorm.  
 10½ Uhr, werde ich im Gashof „Zum  
 Kronprinzen“, hier, anderorts gepfändet:

1 Schreibmaschine m. Kasten, 2 Rollen  
 Ledertreibriemen, 1 Klavier, 1 Post.  
 Galanteriewaren, 1 großen Teppich  
 (fast neu), versch. bessere Möbelstücke  
 u. a. m.

öffentlich meistbietend versteigern.  
**Alter, D.-G.-B. in Hirschberg.**

## Freiwillige Versteigerung

Donnerstag, den 15. d. Mts., von vormittags  
 10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am  
 Torberg: einf. Rollbureau, Spiegel m. Untersch.  
 Tische, Truhe, Klubessel, fl. Küchenbrett, Bettst.,  
 Wandklappbetten, elektr. Lampen, gute  
 Geige, Herrenfahrrad, ferner aus Nachlaß:  
 Bett- und Tischwäsche, Gardinen, Vorhänge,  
 Decken, Glas, Wanduhren u. a. meistb. versteig.  
**Otto Lohde**, beid. Auft. u. Tarat. Tel. 862.

## Heiratsgesuch!

**Wirtschaftl. Fr. I.**  
 passenden  
 Lebensgefährten,  
 am liebst. Geschäftsmann, da sehr tücht.  
 Reichl. Währungsaufl.  
 u. Ersparrnisse vorh.  
 Angeb. unt. P 433  
 an den „Boten“ erb.

Bessere Witwe, 60 J.,  
 ges. rüstig, m. gut.  
 Einrichtung, lebt I.  
 nach gem. Heim und  
 mögliche Beamten oder  
 bess. Handwerker zw.

## Heirat

fennen lernen.  
 Werte Ang. 6. 17. 9.  
 postl. Hirschberg unt.  
 L. H. 200 erbeten.

**Zurück!**  
**Helene Gaertner**

**Denizkin**,  
 Hirschberg,  
 Wilhelmstraße 21.

## Kind

wird in liebevolle  
 Pflege genommen.  
 Angeb. unt. J 449  
 an den „Boten“.

Guter, bürgerlicher  
 Privatmittagstisch  
 geöfft.  
 Angeb. unt. A 441  
 an den „Boten“ erb.

**Leiter- und Kastenwagen**  
 Schubkarren, Steigeleitern, Plätt.  
 breiter, Gardinenspanner.  
 Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.  
 Fernsprecher Nr. 215.

Die allererste Bedingung  
 bei Haarausfall ist, ein erstklassiges Haar-  
 pflegemittel zu verwenden.  
 Daher probieren Sie noch heute meinen  
 altbekannten

● **Frisin-Haarspiritus** ●  
 der in fl. a 2,50 M. gegen Nachnahme zu  
 haben ist vom  
 Fabrikanten **Frisin Enderwitz**, Bunzlau,  
 Drogerie zum grünen Zweig.

**Zwangsvorsteigerung**  
Auf Antrag der Frau **Hedwig Bühn** als Miterbin des am 5. Februar 1919 in Petersdorf verstorbenen Fabrikarbeiters **Louis Bühn** soll das in Petersdorf belegene, im Grundbuche von Petersdorf Bd. II Bl. 11 Nr. zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters **Louis Bühn** eingetragene Grundstück, ein bebauter Hofraum mit Haußgarten im Dörfe, Acker am Sabrich und im Dörfe, 90 a 98 qm groß, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 290 und Kartenblatt 12, Parzelle Nr. 177/47, 178/48, 49, mit 1,89 Taler Reinertrag s. Grundsteuer und mit 140 R.M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle unter Art. 45, in der Gebäudesteuermutterrolle unter Art. 29 verzeichnet, am 10. Novbr. 1927, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. August 1927 in das Grundbuch eingetrag. **Hermisdorf u. Ryn.**, den 6. Septbr. 27.  
Das Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung**  
Am 15. 9., vormitt. 10 Uhr, soll. im Breslauer Hofe öffentlich meistbietend geg. Versteigerung versteig. vdi.

1 Posten Weine und Zigarren, 1 Posten Möbel, 2 Klaviere, ein Bücherstand, m. Büch., versch. Saarwafer, flüss. Teerseif., Zahnbürsten, Parfüms, Nasenreine, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Lohnjojo, Zylinderhüte, Fahrraderhüte, ein Ladentisch m. Marmorplatte, 1 Glasauflauf, 1 Glasbassiu, 1 Waage m. Gewichten, 1 Eisgrank, 6 Steingutbüchsen, 1 gld. Damenuhr, 1 Stahluhr, ein Pancelbreit m. Rippfischen, 2 Ochsenjoche, 4 Kummelkissen, verschiedene Aktionen, Wagenlatern., 2 Getreidekörbe, 1 Drahtbeitstelle u. a. m.

**Schönwolny,**  
Gerichtsvollz. fr. N.,  
Hirschberg i. R.

Nene, auf gearbeitete **Blümchensas**,

**Stoffsas,**  
**Chaiselongues,**  
**Metallbetten**

weiss, m. Matr., äus. bill., zu verk. Ausf. aller Reparaturen.

**Fabrikation**

v. Stahlkraft u. Auflegematten.  
**Willy Wagner,**  
Wühlgrabenstraße 31.

**Zwangsvorsteigerung**  
Donnerstag, den 15. Sept., vorm. 10½ Uhr, w. ich in Hirschberg, Gathof Breslauer Hof, anderorts gesetzet:  
1 Tierischchen, 1 Post. Seifenpulver, 1 Posten Schokolade, 1 Schranken (mit Decken), 50 Niegel Seife, 1 Badetuch, 1 Nähmaschine, 1 Herren-Sportvelo, 1 weißer Kleiderschrank, 1 Pianino, 1 Kuhbaum-Kleiderschrank, 1 Bettlo, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Liegestuhl, 1 Damenfahrrad, 1 Blumenkrippe, 10 Paar langschäftige Stiefel, 10 P. Herrensportstiefel, ferner um 12 Uhr, mittags in Cunnersdorf, Schanzenweg 179: 1 Holzlanze, 29 Stück 4 Meter lange Böhlen, 8 Stück 2,80 Mtr. lg. Stundhölzer öffentlich meistbietend gegen Versteigerung versteigern.

**Spiller,**  
Ob.-Ger.-Böllz. in Hirschberg i. Rsgb.

**Zwangsvorsteigerung**  
Im Wege d. Zwangsverstreckung soll am 4. November 1927, vorm. 10½ Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 — versteigert werden das im Grundbuche von Quirls Band I Blatt Nr. 54 eingetragene Eigenlämmer Rentner Ernst Franke in Quirl eingetragene Grundstück Gemarkung Quirl Kartenblatt 1 Parzellen 547/183, 341/192, 344/193, 201, 358/202, 354/203, 2, 31, 13 ka. groß, Reinertrag 277/100 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 50, Nutzungswert 1167 M.R., Gebäudesteuerrolle Nr. 53, Wohnhaus mit Fabrikgebäude, Lagerraum u. Maschinenhaus früher Holzsäle und Sargfabrik.

Schmiedeberg i. R., den 18. August 1927.  
Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung**  
Am 15. 9., vormitt. 10 Uhr, soll. im Breslauer Hofe öffentlich meistbietend geg. Versteigerung versteig. vdi.

1 Posten Weine und Zigarren, 1 Posten Möbel, 2 Klaviere, ein Bücherstand, m. Büch., versch. Saarwafer, flüss. Teerseif., Zahnbürsten, Parfüms, Nasenreine, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Lohnjojo, Zylinderhüte, Fahrraderhüte, ein Ladentisch m. Marmorplatte, 1 Glasauflauf, 1 Glasbassiu, 1 Waage m. Gewichten, 1 Eisgrank, 6 Steingutbüchsen, 1 gld. Damenuhr, 1 Stahluhr, ein Pancelbreit m. Rippfischen, 2 Ochsenjoche, 4 Kummelkissen, verschiedene Aktionen, Wagenlatern., 2 Getreidekörbe, 1 Drahtbeitstelle u. a. m.

**Schönwolny,**  
Gerichtsvollz. fr. N.,  
Hirschberg i. R.

Nene, auf gearbeitete **Blümchensas**,

**Stoffsas,**  
**Chaiselongues,**  
**Metallbetten**

weiss, m. Matr., äus. bill., zu verk. Ausf. aller Reparaturen.

**Fabrikation**

v. Stahlkraft u. Auflegematten.  
**Willy Wagner,**  
Wühlgrabenstraße 31.

**Bestellungen auf Lieferung bester**

**Wint-Kartoffeln**

nimmt noch entgeg.  
**Dominium**

**Schwarzbach,**  
Ferner Hirschberg 82

# Bruch-Heilung

von Behörden bestätigt!

**Ohne Operation, ohne Verwundung!**

Dem „Hermes“ Arztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätigte ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beischwerden verrichten. Nach viermonatlicher Behandlung von Herrn Dr. Reith bin ich von meinem einseitigen Bruchleiden (Leitendruck) geheilt und bestätigte ich dies hiermit zugleich dankend. E. R., Altdöbern, 9. Jan. 1927. Dem „Hermes“ Arztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung, bestätigte ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beischwerden verrichten, und sage Ihnen hiermit meinen besten Dank. Auch zwei Bekannte von mir, welchen ich sagte, daß ich von meinem Bruchleiden durch Ihre Behandlung jetzt bereit bin, wollen Sie von Ihnen behandeln lassen. Ich freue mich sehr, daß ich jetzt von meinem Bruchleiden befreit bin und sage Ihnen hiermit nochmals besten Dank.

Mag. Rebbe, Cottbus, 24. Februar 1927.

Über 160 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen vor der Sprechstunde aus. Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in: Landeshof: Sonnabend, 17. September, vorm. von 8—11 Uhr, Hotel Drei Berge; Bölkowhain: Sonnabend, 17. Sept., nachm. von 3—7½ Uhr, Hotel Grüner Baum; Löwenberg: Mittwoch, 21. Sept., nachm. von 4—7½ Uhr, Hotel Deutscher Kaiser; Greiffenberg: Donnerstag, 22. September, vorm. von 8—12 Uhr, Hoffmann's Hotel; Hirschberg: Donnerstag, 22. Sept., nachm. von 2—7½ Uhr, Hotel zum Schwan; Hamburg: tägl. von 10—12 Uhr vorm. und von 4—7 Uhr nachm. im Institut, Esplanade 6, an der Sonnabends nachmittags und Sonntags.

„Hermes“ Arztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)

Zum Abbruch a. vgl.  
Fünf weiße

**Kachelöfen**  
2 Meissn. Galonöß.

ein. mit Bank, grau-  
grün, hochellegant u.  
fast neu.

Kronen-Apotheke,  
Hirschberg i. Rsgb.

**Gebr. Götz**  
m. gl. Lehne u. neu.  
Niederz. f. 45 Mf.  
z. vgl. Del. Burgfr.  
S. i. Tapetiergeschäft.

Preiswert zu verkauf.  
einzel oder zusamm.

1 gr. Trommel (Fazza),  
1 kleine Trommel,

1 hin. Tom-tom,  
wenig gebraucht.

Zu bestimmt täglich  
von 12 Uhr ab  
Contessastraße 6,  
bei Fuhrmann.

Einige gebrauchte  
Schaufästen  
mit Spiegelglas sind billig zu verkaufen:

173 × 48 × 10

173 × 35 × 10

173 × 79 × 14

173 × 86 × 14

**Teumer & Bönsch**

# Dachdecker- und Klempnerarbeiten

zum Neubau des Zwölffamilien-  
wohnhauses an der Straße 7, hier-  
selbst, gelangen öffentlich zur Ver-  
gebung.

Angebotsunterlagen können in der  
Gemeindekanzlei im Empfang genom-  
men werden.

Die Angebote sind versiegelt mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen bis  
19. d. Mts. an den Unterzeichneten  
einzureichen.

Straupitz, den 12. September 27.  
Der Gemeindevorstand.

Alle Gartenarbeiten :: Obstpflanzung.  
Veränderungen :: Wegearbeiten usw.  
werden gewissenhaft ausgeführt.  
Anfragen werden sofort beantwortet.

**Sollors, Gartenbau-Ingenieur,**  
Hohenwiese i. Rsgb.

Gut erhalten, weißer  
Kachelofen,  
zum Abbruch,  
billig zu verkaufen.  
Angeb. unt. D 422  
an den „Voten“ erh.

Prima Gehrockpaleto  
f. Gr. 1, 2, 3, 4 u.  
5 M. Mantel m. Pelz,  
18. M. Cavalierberg  
Nr. 20. 1. Etg., r.

Ein Waggon

**einlegerpflaumen**

kommt Donnerstag  
sehr preiswert  
zum Verkauf.  
Herr Schenermann,  
Hermisdorf, Rynack,  
neben der Post.

Schönes, festes

**Weißkraut**

in Waggonladungen,  
auch in klein. Post,  
geht ab. Preis nach  
Vereinbarung.  
Richard Krause,  
Alt-Wartha,  
Kreis Bützow.

Lehrbücher  
prakt. Menschenkennt-  
nis 1, 2, 250, 4 u.  
5 M. Garantie f. Un-  
wendbarkeit.  
Gustav Mercis,  
Hamburg 11.

**Wagenplatten**

liegen in bekannter u.  
preiswerter Güte

**Carl Strohmeyer**

Planen u. Zeltfabr.,  
Görlitz, gegr. 1908.

**Gäuml. Roh-Zelt**

kaufen höchstzährend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
zur Del. Burgstr. 14.

Zwei neue

**Jederrollwagen**,  
40—65 Sitz. Tragfr.,  
sind zum Verkauf.  
M. Höhler, Schmiede-  
meister, Siegnitz.

Wer  
**dauerhafte Wäschestoffe**  
gutgezähnte Wäsche und farbarts.,  
dichte Inlets liebt, der kauft sie bei  
**K. Dinglinger**

Alte Herrenstr. 23/24. 1 Min. v. Markt

In verkaufen:  
6 Zinkzulagen (1×2 Meter),  
Sperrplatten (3 und 10 Millimeter),  
zugesägt. Eichenholz (20 u. 26 mm),  
Maschinenwerkzeuge, Hobelmeister,  
Bohrer, Kugellager, Vorgelege,  
1 Ventilator f. 200 Volt Wechselstrom,  
1 dfo. für Gleichstrom,  
1 Nolle Stacheldraht.  
Besichtigung nur am 14. u. 15. 9.

Sagtheimer, Erdmannsdorf.

**Muskatwein**

hochfeine Qualität

lose und in Flaschen  
empfehlen**Gebrüder Cassel**

Aktien-Gesellschaft

Markt 14

Greifflerger Str. 20/22

**Honig**Bienen-Schleuder,  
gar. rein, gold-  
gelb, 10-Pfd.  
Dos. 9,70 M. vorwiegend  
Kno- u. Lindenblüten 11,90 M.,  
halbe 5,20 M. u. 6,70 M. franco,  
Nachn. 30 Pf. mehr. Garantie,  
Zurücknahme. **W. Krieger**,  
Honigver., Rietberg 67, Westf.**Korbmöbel**Peddigg u. Weide  
staudend billige Preise**Paul Köhler**  
Liegestühle  
Bahnhofstr. 13**Gut erhaltenes  
Motorrad, DKW,**2 1/2 PS., ausgelassen,  
f. 2 Pers., billig zu  
verkaufen.**J. Apel, Schmiede-  
berg, Hammerstr. 1.****Geldverkehr****2000 Mark**auf sich. Hypothek f.  
bald gefordert.  
Angeb. unt. T 436  
an den „Vöten“ erb.**Kapitalisten u. Effektenbesitzer!****36%**

Jahresszinsen, regelmäßig monatlich auszahlbar, gewährt einwandfrei schon seit 15 Jahren, weltbekannte Lombards- und Lagerspeicher mit Depositenrecht, auf Einlagen von 1000 Mf. aufwärts, bei völlig risikolosem, mehrfach Sicherstellung. Kein Verkauf od. Besitzwechsel bei Effekten usw. Gest. Antrag. von nur Selbstreflektanten, bei Gewährleistung strengster Diskretion, unter B E 5168 am Rudolf-Mosse, Dresden, zur Weiterbeförderung.

**Pension**oder geeignete Villa im Kurort zu  
pachten oder zu kaufen gesucht.  
Büschristen unter Ta W 9748 bef.  
Rudolf-Mosse, Berlin W 50,  
Lauensteinstraße 2.**3000 Mark**geg. 1. Hyp. Sich. ver  
bald bis 1. 4. 28 gef.  
Angeb. unt. M 430  
an den „Vöten“ erb.**Gesucht****600 Mark**auf 2 Jahre z. hoh.  
Proz. Sicherheit ge-  
nugend vorhanden.  
Angeb. unt. V 438  
an den „Vöten“ erb.**4000 Mark**z. 1. Hyp. a. gutgeh.  
Landwirtschaft a. Ab-  
stofnung v. Aufwert-  
Hypotheken f. bald o.  
später gesucht. Agent.  
verbieten. Gest. An-  
gebote unt. P. H.  
an Annonce-Expedit.  
Holtz, Löwenberg,  
Schlesien.Wer gibt ein. Witwe  
in den besten Jahr.1. Hyp. v. 6000 Mf.  
auf ihre Häuser mit  
Land. Einheirat nicht  
ausgeschlossen.  
Angeb. unt. O 432  
an den „Vöten“ erb.**Grundstücke  
Angebote****Landhaus****Sofort zu verkaufen:****Herrschaffl. Villa**1. Hyp. Zentrum, 10  
gr. Zimmer, reich.  
Nebengel., neugeb.,  
gr. Garten, sof. frei.  
Pf. f. Rechtsanw.,  
Krat. Direktor. Anz.  
15 000 Mark.**Hotel**m. Fremd-Zim., gr.  
Saal, Bühne, großer  
Garten-Veranda.  
Konkurrenzlos, gut-  
gehend, nur wegen  
Krankheit zu verkauf.  
Anzahlung 15 000 M.**Zinshaus**mit 6 Wohn., 1 W.  
wird frei, schöner  
Garten u. Bauplatz.  
Sehr preiswert bei  
10—15 000 M. Anz.Wer gibt ein. Witwe  
in den besten Jahr.1. Hyp. v. 6000 Mf.  
auf ihre Häuser mit  
Land. Einheirat nicht  
ausgeschlossen.  
Angeb. unt. O 432  
an den „Vöten“ erb.**Grundstücke  
Gesuche****Hausgrundstück**m. Gart. od. einig.  
Morgen Land zu  
kaufen gesucht.  
Angeb. unt. Z 374  
an den „Vöten“ erb.**Bogierhaus**mit Sommer- und  
Winterbetrieb, zu  
pachten, evtl. z. kauf.  
gesucht.  
Angeb. unt. E 335  
an den „Vöten“ erb.**Besseres**Einfamilienhaus  
mit Garten, ruhige  
Lage, am liebsten  
Goldberg, Löwenberg  
oder Nähe, zu kaufen,  
pachten od. miet. ges.  
Bed.: Sof. freiwerd.  
schn. 2-Zim.-Dauhs-  
Wohn., in Liegnitz  
vorhanden. Anz. bis  
4000 Mf.Angeb. unt. E 8763  
an das Tageblatt  
Liegnitz.**Verhütingen****Suche**1 Zimm. mit Küche  
oder Kammer gegen  
ein Dachloch von 300  
Mark oder kleines**Häuschen**zu pachten.  
Angeb. unt. S 435  
an den „Vöten“ erb.**Im Hirschberger gr.  
nahe Fabrikstadt****Kl. Wohnhaus**3 Zimmer, 2 Kamm.,  
gr. Südveranda, gr.  
Boden und Keller,  
Kleintierstall, mit o.  
ohne Obstwiese und  
Gartenl. an Ruh-  
gehaltsempfänger zu  
verpachten.Angeb. unt. F 138  
an den „Vöten“ erb.**Hiermarkt****Neelles, älteres****Pferd**zu verkaufen.  
Saalberg Nr. 10.Zwei reelle  
Arbeitspferde,  
mittelsark.,  
stehen zum Verkauf  
Herischdorf Nr. 88.**Landhaus**1. Hyp., 10 gr. Zim.,  
Küche, v. Nebengel.,  
3 Mrg. Garten, herr-  
liche Lage, sof. frei.  
Anz. 18—15 000 Mf.

Hyp. Hyp.-Zentrale,

Hellerstraße 2.

Häuser schließen keine  
Provision.**Ein Arkerpferd**per Kasse zu kaufen  
gesucht.Cunnersdorf i. R.,  
Friedrichstraße 15.**Zwei starke****Arbeitspferde**

(v. vierern die Wahl)

zum Verkauf.

Hermann Klose,  
Wüsterwörthsdorf 29.**Bullen**schwarzbunt, 7 St.,  
zur Nutz., verkfl.Angeb. unt. G 425  
an den „Vöten“ erb.Bogen Aufgabe der  
Büch. verkaufe ich**1 Stamm****Plumth-Röss**1 Hahn u. 6 Hühner,  
1 Jahr alt.

Lomnitz i. Mbb. 24.

**Spaniel-Rüde**hr. weiß, 1 J., prs.  
wert in gr. Hände zu  
verk. Lytwasser 15,  
b. Hermendorf, Lyt.**8 Bienenwölker**

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. E 427  
an das Tageblatt  
Liegnitz.**Stellenangebote  
männliche****Suche**1 Zimm. mit Küche  
oder Kammer gegen  
ein Dachloch von 300  
Mark oder kleines**Häuschen**zu pachten.  
Angeb. unt. S 435  
an den „Vöten“ erb.**Tüchtiger Reisender**(auf Provision) zum Besuch von  
Wollereien, Fleischereien, Geschäften und  
Landkundschaf

per bald gesucht.

Angebote mit Altersangabe und kurzem  
Lebenslauf unt. U 415 an die Geschäfts-  
stelle des „Vöten“ erbeten.**2 Damen- und Herren-Friseure,**1. oder 2. Kraft (Dauer- und Wasser-  
welle kann erlernt werden) — Lohn  
wöchentlich 60—75 Mark,**zwei Friseuren,**1. od. 2. Kraft, Lohn 40—60 Mark,  
Reisevergütung, Sonntagsschluß —  
Antritt sofort oder später, auch**Volontärinnen**

werden eingestellt.

**Salon Kraske,**  
Forst (Lausitz), Telephon 1148.Für meine größere Kolonialwaren-  
handlung suche ich einen gutempfohl.**jungen Mann**zum Antritt möglichst per 1. Oktober.  
Bewerbungen mit Zeugnisausschriften  
und Bild erbeten unter D 400 an die  
Geschäftsstelle des „Vöten“.**Prov. Reisender**d. Besuch d. Privat-  
fundschaft, für d. Bes-  
dort an Winterkar-  
toffeln per bald ges.  
Angeb. unt. S 413  
an den „Vöten“ erb.**Tüchtiger****Brot- und Gemmel-  
Bäcker**sofort gesucht.  
Karl Dittwer,  
Petersdorf i. Mbb.**Selbständigen****Brot- und Gemmel-  
Bäcker**zu Brühl-Osen, stellt  
sofort ein  
Angeb. unt. N 431  
an den „Vöten“ erb.

zuverl., ehrlicher

**Bäcker**der selbst. arbeiten  
kann, ges. Antr. in  
14 Tagen. Vorstellg.  
erwünscht.Kurt Rutsch,  
Seidow i. Mbb. 75.**Jüng. Bäcker- und  
Konditorgesell**zum 18. 9. gesucht.  
A. Teichmann,  
Bäckermeister,  
Bad Warmbrunn.Suche sofort einen  
ehrlichen, sauberen**Gesellen**der im Schlachten u.  
Wurstmachen firm.  
ist.**Paul Kastner,**  
Fleischermeister,  
Liebenthal,  
Bez. Liegnitz,  
Markt 87.

**Pölier und Bruch-**  
**Steinmauer**  
sofort gesucht.  
B. Schessler,  
Cannenbörn.

**Maurer u. Arbeit.**  
für den Kemnitzbach,  
stellt ein  
Richter, Flussteister.  
Tüchtigen

**Schmiedegegessen**  
vertraut mit all. ins  
Fach schlägt. Arbeit,  
der auch den Meist.  
vertreten kann, sofort  
gesucht.  
Bruno Kreßmer,  
Schmiedemeister,  
Ludwigsdorf,  
Post Deutmannsdorf,  
Nr. Löwenberg, Schl.

Suche für sofort, einen  
nichtsternen, zuverlässigen.

**Chaufeur**

nicht unter 20 Jhr.,  
ledig, d. auch Pferde  
mit besorgen muss.  
Befestigung erwünscht.  
Gasthofbesitzer  
Richard Wölf,  
Bolzenhain i. Schl.,  
Brüderkreuzbach.

Unverheirat., solider

**Hausdiener**

der im Bahndienst  
beschäftigt ist, sucht  
ver bald  
Hotel Schles. Hof,  
Friedland,  
Bez. Breslau.

Einen jungen

**Kutscher**

zur Landwirtschaft  
stellt ein  
Ang. Preller,  
Gasthofbesitzer,  
Hermsdorf n. A.

Ein jüngerer

**Kutscher**

zur Landwirtschaft  
für bald gesucht.  
Straupitz Nr. 115.

Tücht., zuverlässigen

**Kutscher**

sucht bald ob. 1. 10.  
Otto Egner, Gutsbes.  
Vomnitz.

**Kutscher od. Arbt.**  
in Landwirtschaft ge-  
sucht. — Auch wird  
dasselbst ein junger

**Bursche**

zum Oberschulwerk  
angenommen.  
Wilhelm Klein,  
Gasthofbesitzer,  
Hermsdorf n. A.

Suche für bald ob.  
für 1. Oktober jün-  
geren, verheirateten

**Ackerkutscher**  
Nittergut Alt-Schönau  
bei Schönau a. d. A.

**Kutscher**  
in Landwirtschaft u.  
zu Straßenföhren s.  
sofort gesucht.  
Seifersdorff Nr. 24.  
Für sofort

**Stallbursche**

gesucht.  
von Althing.  
Vangenau.

Suche zum 15. 9. ob.  
später einen kräftig.

**Lehrling**

Oberschweiz, Neist,  
Alt-Kemnitz i. Schl.

**Kellnerlehrling**

Suche einen jungen.  
Mann, welch. Lust u.  
Liebe hat, d. Kellner-  
beruf zu erlernen.  
Angeb. m. Ang. u.  
bisherigen Tätigkeit,  
Alter und Bild erw.  
an Hotel Preuß. Hof,  
Schmiedeberg i. A.

**Stellengejüche**  
männliche

Die Stelle Nr. 210  
ist besetzt.

Suche für meinen  
Bückergegessen,

1. J. der Feindbad,  
versteht, weg. Sali-  
Schluß Stellung.  
Angeb. unt. F 424  
an den "Vöten" erb.

**Gepflüster**

**Oberschweizer**

42 J. alt, ohne Eltern,  
in Hochzeit u.  
Weidewirtschaft erf.,  
im Besitz von lang-  
jährigen prima Beug-  
nügen, sucht zum 1.  
Oktober Stellung.  
Angebote erbeten an  
Alois Gregor,  
Oberschweizer,  
Gr. Noden,  
bei Guhrau.

Jung., verheirateter

**Kutscher**

bisher in ungelind.  
Stellung sucht pass.  
Stellung m. Dienst-  
wohnung.  
Gefl. Ang. u. H 426  
an den "Vöten" erb.

18jähriger Bursche,  
gesund und kräftig,  
sucht Stellung als

**Beifahrer**  
für Kraftfahrzeug o.  
als

**Haushälter.**  
Angebote unter W  
439 an den "Vöten"  
erbeten.

**Junger Mann,**  
kantonsfähig, 24 J.  
sucht Beschäft. irgend  
welcher Art. Ang.  
unt. V 437 "Vöte".

**Stellenangebote**  
weibliche

**Reisedame**  
bei hohem Verdienst  
gesucht. Ang. u. T 282  
an den "Vöten" erb.

**Geübte**  
**Näherin**

zum sofortigen Antr.  
gesucht.  
H. Großmann,  
Küchenschmeidemester,  
Markt 85.

Zur Erlernung der  
**Hausschneiderei**  
und **Zuschneiden**  
nimmt u. Mädel. an.  
Angeb. unt. B 442  
an den "Vöten" erb.

Junge

**Haustochter**

für kinderl. Gastw.  
Ehepaar sofort gesucht.  
Angeb. unt. L 429  
an den "Vöten" erb.

Gewissenhaftes

**Fräulein**

25—30 Jahre, für m.  
Kurz-, Weiß- und  
Wollwarengesch. ge-  
sucht. Branchekennt-  
nisse nicht Beding-  
ung, dagegen etwas Näh-  
kenntnisse erwünscht.  
Gefl. schriftl. Ang.  
mit Bild. Gehalt-  
ansprüche bei freier  
Station erbeten an  
Julius Jablonowsky,  
Friedland,  
Bez. Breslau.

**Perfekte Köchin**

sowie ein

**Hausmädchen**

per sofort oder 1. Oktober 1927  
gesucht.  
Angebote mit Beugnisabschriften und  
Gehaltansprüchen sowie Bild an  
**Bahnwirtschaft Lauban i. Schl.**  
erbeten.

**Stütze**

mit Kenntnissen im Kochen und  
Wäschebehandlung, als Vertrauens-  
person zur Unterstützung der Frau f.  
kleineres Provinz-Hotel gesucht.  
— Stellung dauernd und angenehm.  
Angebote mit Beugnisabschriften und  
Gehaltansprüchen an

**Frau Maria Starke,**  
Sauer i. Schl., Ring Nr. 7.

für meinen kleinen,  
kinderlos. Haushalt  
suche ich ein

**jünger. Mädchen**  
Frau Erna Ruge,  
Hermsdorf, O.-V.,  
bei Görlitz.

Suche für bald oder  
1. 10. geschäftstücht.

**hübsches Fräulein**

zum Bedien. d. Gäste  
etwas Schneiderin er-  
wünscht. Persönliche  
Vorstellung.  
Hotel Schwarz. Hof,  
Schmiedeberg i. A.

Ein tüchtig. Mädchen  
im Alt. v. 19 Jhr. a.

**Hochschülerin**

ohne gegen. Vergüt.  
zum 1. Okt. gesucht.  
Lehrz. mind. 6 Mon.  
Hotel "Preuß. Hof",  
Bester H. Böse,  
Bad Warmbrunn.

Aust., durchaus zu-  
verlässiges, älteres

**Mädchen**

zu aller Haubarbeit  
zum 1. Oktober nach  
Schreiberbau gesucht.  
Beugnisse u. Gehalt-  
ansprüche unter W  
417 a. d. Vöten erb.

Gewandtes

**Stubenmädchen**

oder Stütze, wird  
in bess. Wohnung in  
Ober-Krummhübel  
gesucht.

Angeb. unt. Z 418  
an den "Vöten" erb.

Junges, anständiges

**Hausmädchen**

kinderlieb, d. 1. 10.  
gesucht.

Fr. Obersteuersekret.  
Gimmermann,  
Bolzenhain,  
Spreetalstraße 2.

Suche für sofort weg-  
krankheit meln. leb.  
intelligent, tüchtiges

**Mädchen**

zum Bedienen der  
Gäste und zur Hilfe  
im Haushalt.

Gasth. "Drei Kronen"

Bolzenhain, Schl.

Suche für 1. Oktober  
in Lehrerbaushalt

evgl., ehrl., solides

kinderliebes

**Heimmädchen**

sauber u. zuverlässig.  
Alter nicht unt. 17  
Jahren. Gute Beug-  
nisse. Ang. u. R 434  
an den "Vöten" erb.

Suche bald ein

**Mädchen**

in Landwirtschaft.

Boititzdorf, Gfl. 1.

**Arbeitsmädchen**

für Haubarbeit ges.

Angeb. unt. C 443  
an den "Vöten" erb.

Suche für Berliner  
Vorort ein sauberes,  
älteres

**Alleinmädchen**

3. kindlosem Ehepaar  
mit mod. 4-Zimmer-  
Wohnung, ver 1. 10.  
evtl. früher. Gefl.  
Angeb. unt. P 411  
an den "Vöten" erb.

Suche für bald ein

**jüng. Mädchen**

für Haus.  
Angeb. unt. A 419  
an den "Vöten" erb.

Tüchtiges, ehrlisches

Dienstmädchen

für Haus- u. Land-  
wirtschaft stellt sofort  
ein Fr. Gemeinde-  
vorsteher. Schön,  
Buchwald, A. Hirschb.

Tüchtiges, solides

**Büfettfräulein**

ver 1. Oktober ges.

Theater-Café.

**Gebildete Dame**

fürm in Buchs., Stein-  
ewiesen, Stenogr. u.  
Schreibmaschine v. b.  
evtl. später für

Vertrauensposten  
gesucht.

Angeb. m. Gehalt-  
anspr., und Referenz,  
vorerst nur schriftlich  
an Gebr. Wagenknecht,  
Eisenhandlung,  
Bad Warmbrunn.

Suche für sofort

**Mädchen**

zum Gästebedienen.  
Gasthofbesitzer  
Büschmann,  
Kaiserswalde i. A.  
bei Petersdorf.

Suche für sofort weg-

krankheit meln. leb.

intelligent, tüchtiges

**Mädchen**

zum Bedienen der  
Gäste und zur Hilfe  
im Haushalt.

Gasth. "Drei Kronen"

Bolzenhain, Schl.

Suche für 1. Oktober

in Lehrerbaushalt

evgl., ehrl., solides

kinderliebes

**Waschfrau**

nach Hirschberg.  
Angeb. unt. S. 1091  
an die Vergebinde-  
zeitung, Friedberg  
a. Nieds., erbeten.

Suche für 17jähriges

Mädchen zum 1. ob.

15. 10. Stellung als

**Haustochter**

z. w. Ausbildung i.  
Kochen, in besserer  
Familie in d. Stadt  
bevorzugt. Taschengeld  
u. Fam. Anscl.  
erwünscht. — Einige  
Vorkenntn., vorhd.

Landhaus Lindenborn,

Kalenstein,

Post Löbn.

# Große helle, heizbare Räume

geeignet für Werkstätten und Lager-  
räume, p. 1. Oktober d. Jahres, zu  
vermieten.

Angebote unter **Z 768** an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## herrschäftsliche 4—5-Zimmer-Wohnung

In Zweifamilienhaus (Neubau) bevorzugt.  
Lage: Hirschberg, Ende April 1928 zu vergeb.  
G. hypoth. gesich. Baukostenzusch. von 6-8.  
7000 M. Ang. u. **K 428** an den „Boten“.

### Vermietungen

#### Möbliert. Zimmer

zu vermieten.  
Hofenhainer Str. 50

Schlafstelle frei!  
Schleggenstraße Nr. 14.

2 Schlafstellen  
zu vergeben.  
Dichte Burgstr. 10, Lad.

Da sol. Mann sind.  
kleines, sauberes  
möbliertes Zimmer  
zum 1. Oktober.  
Poststraße 1, vtr.

Schöner, großer, hell.

## Laden

zu vermieten.  
Markt 11.

Gut möbl. Zimmer  
z. verm. Somme,  
Hirschberg 18, Villa.

Quartier  
mit Kost zu ver-  
geben.  
Sachstätte 10 a u. 11.

Wer taucht im Hirschberg od. Cunnersdorf.  
eine 3- über 4-Zimmer-Wohnung  
gegen billige 5-Zimmer-Wohnung  
ein?

Angebote unter **R 412** an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gebildete junge Dame sucht

## Erholungs-Aufenthalt

im Gebirge gegen ll. Pensionspreis  
und Übernahme einig. Pflichten.

Schriftl. Preisangebote unter **E 423**  
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Beschlagnahmefreie  
2—4-Zimmer-Wohnung  
m. Bad u. Inbetr.,  
siche p. sof. od. spät.  
in Hirschberg oder  
Cunnersdorf. Bau-  
darlehn od. Miete i.  
voraus.  
Angeb. unt. **T 414**  
an den „Boten“ erbet.

### Pension

gesucht v. 1.—10. 10.  
in Hain, Saalberg,  
Schreiberhau. Ang.  
mit Preis an  
Leichter, Görlitz,  
Wilhelm Platz 7.

Logis frei!  
Markt 10, 2 Dr. I.,  
S. Eingang.

Gut möbl. Zimmer  
zu vermieten.  
Seydelstraße 19.

Mietgesuch

Wohnungsaufsch  
Hirschberg-Lähn

Geucht wird in Hirsch-  
berg baldmöglichst  
schöne 4—6-Z. Wohnung.  
Geboten wird in Lähn  
schöne 4-Zimm.-  
Wohnung in Villa,  
mit Küche, Speisek.,  
Badezimmer, Was-  
chenzimmer, Beigekoch  
und Garten.  
Ausf. Angeb. u. **H. K.**  
99 an Wien-  
holsd. Buchhandl. in  
Lähn erbeten.

Wohngemengeheit.

Pension

mit Außenhaus in d.  
Familie f. Volontär  
(Meisterzeugnis) für 1.  
Oktober gesucht.  
Schriftl. Angebote  
Schuh-Wendelstadt,  
Langstraße 1.

Wer taucht im Hirschberg od. Cunnersdorf.

eine 3- über 4-Zimmer-Wohnung  
gegen billige 5-Zimmer-Wohnung  
ein?

Angebote unter **R 412** an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gebildete junge Dame sucht

## Erholungs-Aufenthalt

im Gebirge gegen ll. Pensionspreis  
und Übernahme einig. Pflichten.

Schriftl. Preisangebote unter **E 423**  
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Vereinsanzeigen

Sänger-  
Kranz

Mittwoch: Männerchor  
im Lyzeum.  
Freitag: Madrigalchor  
im Gymnasium.  
Vollzählig erscheinen.  
Neue Chöre. Gäste  
willkommen

## Tierschutz-Verein

Donnerstag, den 15. September,  
abends 8½ Uhr:

### Sitzung

im „Schwarzen Adler“.

Vortrag des Herrn Stadt-Obersekretär  
Kriegel über  
„Selbststerbtes aus der Tierwelt  
Deutsch-Südwest-Afrikas.“

Der Vorstand.

## Stadt-Theater

Montag, den 19. 9., abds. 8 Uhr:  
Einmalig. Gastspiel Dr. Sverloff  
weltberühmte I. russ. Konzert-  
gesellschaft

## Balalaika-Orchester

Russischer Männerchor:  
Dirigent: Dr. Sverloff.

Balalaika-Virtuosen:  
Elisabeth Wolgina.

Russische Tanzszenen:  
Stephanie und Nicolaus Sibirjakoff,  
Sergei Savin.

20 Künstler in ihren fabelhaften  
Darbietungen.

Preise: 1,00 bis 3,00 Mark.

Vorverkauf: Buchhandlung Nöble.

### Vergnügungen

## 3 Eichen

Jeden Mittwoch:

## Tanz

und Damenkasse.

## Aula der Oberrealschule.

Mittwoch, 14. Sept., abds. 8 Uhr:

## Lieder-, Arien- u. Duetten-Abend

Konzertsängerin Hildeg. Klink-Berlin  
(Sopran),

Konzertsäng. Ernst Köttnér (Bariton)

Am Flügel: Otto Johl.

Karten: M. 2,00, 1,50, 0,75, Schiller  
0,50 und Steuer in der Buch- und  
Musikalienhandlung von Paul Nöble.

## Schützenhaus

Mittwoch, den 14. September 27:

## Musikal. Unterhaltung.

Gute Musik. Beginn 8½ Uhr.

Achtung!

## Luna-Park Ostland

Ein Ochse wird am Spieß gebrat.

Portion zu soliden Preisen.

## Symphon.-Volksspiel

nur noch nächsten  
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag,  
nachm. 4½ Uhr.

Donnerstag, den 15. September,  
und Dienstag, den 20. September,  
abends 8 Uhr:

## Maria von Sischima

Schreiberhauer Mysterienspiel im  
Kurtheater Bad Warmbrunn.

## Lichtspiele

Erdmannsdorf, im Hotel Zillerthal,  
am Dienstag, den 13. September 27,

Beginn 8,30 (20,30) Uhr;

Krummhübel, im Hotel Old. Frieden,  
am Mittwoch, den 14. September 27,  
Vorstellung 5,30 (17,30) u. 8,30 (20,30);

Arensdorf, im Gasth. zur Brauerei,  
am Donnerstag, den 15. Septbr. 27,

Beginn 8,30 (20,30);

## Ben-Hur

nach dem gleichnamigen weltberühmten  
Roman von Lew Wallace.

Der Film der 150 000 Mitwirkenden!

Das Wagenrennen von Antiochia!

Der Kampf der hundert Ritter!

Römer und Piraten!

Die Direktion  
des Palasttheaters Schmiedeberg.

## Fischbach „Zur Forelle“

Mittwoch, 14. Sept., abds. 8½ Uhr:

Abschieds-Gastspiel

Breslauer Bühnenkünstler.

„Psalm auf Deine Frau auf!“

Ein Spiel von Liebe, Lust u. Laune  
in 8 Aufzügen.

Eintrittspreise: 1. Platz 1,00 Mark,

Saalplatz 0,75 Mark.

Anschließend: Groß. Abschiedsball.

Gute eigene Musik. Gute eigene Musik



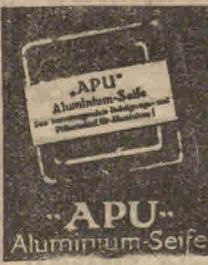
Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Müdigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

## KOLA-DULTZ

es  
bringt Lebenslust und Tatkraft.  
Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt bietet ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun, und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an **Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 158, Friedrichstr. 19.** Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.



**Leumer & Bönsch**

## Hausbesitzer

benutzen Sie die Herbsimoneate, um Ihre Zäune, Türen, Veranden usw. durch Anstrich vor Fäulnis zu schützen. Unsere Oelfarben und Rostschuhfarben haben sich überall bewährt.

**Emil Korb & Sohn**



Wir sind beauftragt, ein bei uns lagerndes

## vornehmes Speisezimmer

dunkel Eiche komplett mit Ausziehtisch, Stühlen und Armsesseln

**sehr preiswert**

zu verkaufen.

Besichtigung möglichst nach vorheriger Anmeldung.

**Vereinigte Schmiedeberger Möbelfabriken, Schmiedeberg i. R. - Fernruf 46**

**Dinoff**

## Zur Wirtschafts-Woche

besonders preiswerte Artikel

### Steingut

Teller, Blaurand, tief und flach . . . . .	Stück 0.22
Teller, blaue Kante, tief und flach . . . . .	Stück 0.25
Teller, Zwiebelmuster, tief und flach . . . . .	Stück 0.25
Teller, Goldrand, tief und flach . . . . .	Stück 0.35
Schüsseln, Obstdecor, 6 flg. . . . .	Satz 2.20
Schüsseln, blau decor, 7 flg. . . . .	Satz 2.60
Waschgarnituren, 5 flg. In reicher Auswahl	
	von 4.20 an

### Porzellan

Teller, weiß, glatt, engl. u. Feston, tief u. flach	Stück 0.60
Teller, Goldrand, Feston . . . . .	Stück 0.70
Kaffee-Service, decor, 5 flg. . . . .	von 3.20 an
Kaffee-Service, decor, 9 flg. . . . .	von 4.75 an
Brotkörbe, dec. m. durchbroch. Rand . . .	Stück 2.40
Fruchtschale, dec. mit durchbroch. Rand	Stück 2.40
Kuchensatz, decor, 7 flg. . . . .	Satz 3.30
Kuchenteller, decor mit Schrift Stck.	0.75 u. 0.70
Kuchenteller, decor mit durchbroch. Rand	Stück 3.40
Kaffeetassen, Blumendecor . . . . .	Paar 0.35
Kaffeetassen, Blaurand mit Goldlinie . . .	Paar 0.40
Kaffeetassen, Kantendec., Gold- u. Blaurand	Paar 0.45
Kaffeebecher, Kinderdecor . . . . .	Stück 0.28
Kaffeebecher, Karodecor . . . . .	Stück 0.60 u. 0.45

**Solange Vorrat!**

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen

### Damen-Zilzhüte

werden gefärbt und  
nach neuen Formen  
umgepreßt.

**Franz Pohl**

### Harnröhren-

**Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig  
Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.**

**Coba** verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.  
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.